General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wöchentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Zeitschriften „Die Wochenschau" und „Westdeutsche Sportzeitung" halbmonatlich R.-Mk. 1.15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 10 — 45. Jahrgang. Dienstag den 13. Januar 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Dies Kind, kein Engel ist so rein . . . .

Polens Antwort auf die deutschen Beschwerden.

Warschau, 13. Jan. (Funkspr.) Ueber die an das Sekretariat des Völkerbundes gesandte polnische Note, welche die polnische Antwort auf die deutsche Beschwerde in der Minderheitsfrage darstellt und aus vier Teilen und zehn Anlagen besteht, wird heute von der Agentur Iskra eine Inhaltsangabe veröffentlicht.

Danach behandelt der erste Teil der Note die grundsätzliche Rechtslage. Er bemüht sich den Nachweis zu führen, daß der deutsche Schritt den Rahmen der Minderheitsfrage verläßt und unmittelbaren politischen Charakter trage. Diese Haltung habe sich in dem von der deutschen öffentlichen Meinung geführten Pressefeldzug noch verschärft, der sich angeblich auf irrige Tatsachen und Vorurteile stütze. (Demgegenüber sei auf die Beschwerde des Deutschen Volksbundes verwiesen, in der nicht weniger als 1000 Fälle von polnischem Terror gegen deutsche Wähler belegt sind.)

Im zweiten Teil werden die deutschen Klagen wegen Erschwerung deutscher Wahlbeteiligung in Ostoberschlesien der Reihe nach untersucht. Diese Ausführungen sollen dazu bestimmt sein, die deutschen Klagen auf Grund angeblich tatsächlicher, zuverlässiger Unterlagen zu widerlegen. Die polnische Behauptung wird dabei wiederholt, daß die während der Wahlzeit eingetretene Erregung der Gemüter in Ostoberschlesien nur die Rückwirkung gewesen sei, welche der angebliche Terror gegenüber der polnischen Minderheit in Deutschland (der gar nicht bestand!) auf die polnische öffentliche Meinung ausgeübt habe. Ebenso habe die von Deutschland aus getriebene Bewegung gegen die Unantastbarkeit des polnischen Staates im polnischen Volke Unruhe ausgelöst und dem Treuverhältnis der deutschen Minderheit zu dem polnischen Staat geschadet.

Im dritten Teil versucht man den Nachweis zu führen, daß die Streitfälle während der Wahlzeit den Charakter gewöhnlicher Wahlzwischenfälle gehabt hätten, die nicht mit den Wahlzwischenfällen in einigen Ländern, zum Beispiel in Deutschland, verglichen werden könnten, wo die Erregung der Parteileidenschaften sehr ernste Formen angenommen und eine Reihe von Opfern gefordert habe.

In der Zusammenfassung im Schlußteil werden alle diejenigen polnischen Verordnungen bekanntgegeben, welche von den örtlichen und zentralen Verwaltungsstellen im Zusammenhang mit den Vorfällen erlassen worden sind.

*

Berlin, 13 Jan (Funkspr.) Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite:

Der von polnischer Seite unternommene Versuch, den deutschen Beschwerden einen politischen Anstrich zu geben, dient nur der Verschleierung der wirklichen Sachlage und ist gleichzeitig ein Anerkenntnis der Schwäche des polnischen Standpunktes. Die deutschen Beschwerden sind nicht Mittel zum Zweck, sondern Selbstrecht, um der deutschen Minderheit den Schutz zu gewährleisten, den sie auf Grund der von den Polen übernommenen Verpflichtungen eigentlich haben mußten, aber tatsächlich nicht haben. Es gibt keinen Terror gegen die polnische Minderheit in Deutschland, und in den wenigen Verstößen gering'ügiger Natur und lokaler Bedeutung, die gegen die polnische Minderheit als solche gerichtet gewesen sind, hat die deutsche Polizei stets rücksichtslos durchgegriffen, sofort Untersuchungen eingeleitet und die Schuldigen der Bestrafung zugeführt.

Umgekehrt hat in Polnisch-Oberschlesien sich der Terror nicht nur unter Duldung, sondern teilweise sogar unter aktiver Begünstigung der polnischen Polizei abgespielt. Ein Vergleich zwischen den beiderseitigen Formen der Minderheitenbehandlung kann also nur zu Ungunsten Polens ausfallen und ist nicht geeignet, uns stimmungsmäßig die unerhörten Vorgänge in Oberschlesien zu erklären.

Die deutschen Minderheiten in Polen würden glücklich sein, wenn sie der Behandlung teilhaftig würden, die die polnische Minderheit in Deutschland genießt.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Genf**, 13. Jan. Die polnische Antwortnote auf die oberschlesischen Beschwerden der deutschen Reichsregierung ist heute offiziell in Genf übergeben worden, nachdem sie schon mehrere Tage inoffiziell im Völkerbundssekretariat bekannt war.

Die Veröffentlichung der Note wird sich um drei bis vier Tage verzögern und Freitag oder Samstag, jedenfalls aber erst kurz vor der Eröffnung der Januar-Tagung des Rats erfolgen. Die polnische Note ist 40 bis 50 Seiten stark.

Die Petition des Oberschlesischen Volksbundes, die gestern beim Völkerbundssekretariat eingetroffen ist, wird wahrscheinlich für dringlich erklärt und noch auf die Tagesordnung der Januar-Tagung des Rats gesetzt werden. Die polnische Regierung soll dagegen geltend machen, daß sie wegen der Kürze der Zeit nicht in der Lage sei, schon jetzt ihre Stellungnahme zu der Petition des Völkerbundes bekanntzugeben und daß sie infolgedessen den Antrag stelle, die Behandlung ihrer Petition auf die Maitagung zu verschieben.

Sparsamkeitsfeldzug in England.

London, 13. Jan. (Funk.) Morningpost zufolge soll am 27. Januar mit einer großen Versammlung in London ein Feldzug zugunsten größerer Sparsamkeit bei den staatlichen und kommunalen Ausgaben eingeleitet werden. Die Bewegung trägt nicht parteipolitischen Charakter, was schon daraus hervorgeht, daß der liberale Lord Grey und der konservative Sir Robert Horne, ein vormaliger Schatzkanzler, zu den Rednern gehören. „Morning Post" erklärt, es sei klar, daß keine der politischen Parteien sich zur Annahme eines großzügigen Sparsamkeitsprogramms entschließen werde, wenn nicht die öffentliche Meinung einen energischen Druck ausübe.

Der Arbeitszeitkonflikt bei der Reichsbahn

Eigener Drahtbericht.

WG. **Berlin**, 13. Jan. Die Lage im Eisenbahnerkonflikt hatte sich durch die Streitigkeiten in der Frage der Feierschichten so verschärft, daß mit der Möglichkeit eines Streiks gerechnet werden mußte. Besonders ernst war die Situation in Sachsen, wo mehr als 10 000 Arbeitern gekündigt wurde, weil sie den Feierschichten nur unter Vorbehalt ihrer Rechtsansprüche zustimmen wollten. Nunmehr hat es jedoch den Anschein, als ob eine Entspannung der Lage eintreten würde. Die Hauptverwaltung der Reichsbahn hat in ihrer gestrigen Erklärung betont, daß die vorbehaltlose Annahme der Feierschichten keineswegs gegen die Arbeiter verwertet werden soll, die wegen angeblicher Verletzung des Tarifvertrags Rechtsanspruch geltend machen wollen.

Wie wir hierzu weiter erfahren, wird im Laufe des heutigen Tages der Präsident der Reichsbahndirektion Dresden eine Erklärung veröffentlichen, die sich in den entscheidenden Stellen mit der Auffassung der Hauptverwaltung decken wird, so daß auf dieser Grundlage eine Verständigung wenigstens insofern möglich sein wird, als die Kündigungen vermieden werden können. Es würde dann dabei bleiben, daß die Eisenbahner sich den Feierschichten fügen, ohne dabei ihrer vermeintlichen Rechtsansprüche verlustig zu gehen. Nach Auffassung der Gewerkschaften würde mit dieser Stellungnahme der Reichsbahn der Arbeitsfriede wieder hergestellt sein, und alle Streitigkeiten wegen vermeintlicher Verletzung des Tarifvertrages würden vor dem Arbeitsgericht ausgetragen werden. Die Gewerkschaften haben diese Klage bereits vorbereitet. Sie werden bei den verschiedenen Arbeitsgerichten der einzelnen Direktionsbezirke sofort anhängig gemacht, wenn bei der nächsten Lohnzahlung nach Eintreten der Feierschichten Lohnausfälle entstehen. Dieser Zeitpunkt dürfte in der übernächsten Woche gegeben sein.

Ablehnung der Arbeitsdienstpflicht

Besprechung im Reichsarbeitsministerium. – Hohe Kosten. Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Wirtschaftsverbände dagegen.

Berlin, 12. Jan. (Drahtb.) Heute vormittag begann im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Geib eine Aussprache über die Frage der Arbeitsdienstpflicht, zu der Vertreter der Spitzenverbände der Arbeitgeber und der Gewerkschaften sowie einige Sachverständige, darunter Professor Dr. Spranger und Dr. Naphtali, eingeladen worden sind.

Staatssekretär Dr. Geib wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß man sich bei dieser Aussprache nur mit der Frage der Arbeitsdienstpflicht befassen wolle, nicht aber, wie ein Teil der Presse vermutet habe, auch mit den bekannten Anregungen des Finanzministers Dietrich über eine produktivere Gestaltung der Arbeitslosenfürsorge.

Ministerialrat Dr. Lehfeldt wies darauf hin, daß in der Arbeitslosenversicherung zur Zeit je Kopf und Monat einschließlich der Verwaltungskosten rund 80 RM. gezahlt würden. Die Arbeitsdienstpflicht würde erheblich mehr kosten. Würden in der Arbeitsdienstpflicht auch nur 50 Rpf. Lohn gezahlt, so stelle sich der Aufwand pro Kopf auf rund 1580 RM. jährlich.

Die Kosten eines Dienstpflichtigen würden sich bei günstigster Berechnung auf kaum weniger als 10 RM. je Arbeitstag stellen, also auf 3000 Reichsmark im Jahr. Mithin kosteten 100 000 jugendliche Dienstpflichtige mindestens 300 Millionen RM. im Jahr gegenüber etwa 72 bis 80 Millionen Unterstützungsaufwand. Ein Jahrgang jugendlicher männlicher Dienstpflichtiger, der abzüglich der zu befreienden etwa 450 000 Dienstpflichtige umfassen würde, würde daher mindestens 1,35 Milliarden RM. kosten.

In einer eingehenden mehrstündigen Aussprache lehnten die Vertreter der Wirtschaftsverbände, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer die Einführung der Arbeitsdienstpflicht insbesondere aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen ab. Die Ablehnung erfolgte aber auch, weil man sich erfahrungsgemäß von einer erzwungenen Arbeit keine befriedigenden Ergebnisse versprechen könne. Außerdem bezweifelte man, ob überhaupt genügend Arbeitsgelegenheiten beschafft werden könnten, ganz abgesehen von den schon erwähnten Schwierigkeiten der Kapitalbeschaffung. Allgemein wurde gefordert, daß das Material über die Frage veröffentlicht werde.

Im Anschluß an die Frage der Arbeitsdienstpflicht wurde die Frage erörtert, inwieweit die Bestrebungen auf Einführung eines freiwilligen Arbeitsdienstes insbesondere für jugendliche Arbeitslose gefördert werden könnten. Die meisten Vertreter hatten auch gegen diese Art des Arbeitsdienstes ähnliche Bedenken wie gegen die Arbeitsdienstpflicht. Die Versammlung gab schließlich dem Wunsche Ausdruck, daß das Reichsarbeitsministerium auch weiterhin den jugendlichen Arbeitslosen seine besondere Fürsorge angedeihen lasse.

*

Leider geht es mit dem Gedanken der Arbeitsdienstpflicht wie mit den meisten Plänen, die gegenwärtig auftauchen und als Heilmittel der Arbeitslosennot empfohlen werden: bei näherem Zusehen stellen sich solchen Projekten so gewaltige Hindernisse entgegen, daß ihre Undurchführbarkeit bald ersichtlich wird. Ausführlich hat sich über die Frage der Arbeitsdienstpflicht in unserem Blatte der frühere Reichsfinanzminister Professor Moldenhauer am vergangenen Freitag (Nr. 7 des General-Anzeigers) ausgelassen.

Die Botschafterkonferenz prüft die deutschen „Rüstungen"?

Paris, 12. Jan. (Drahtb.) Am Montag wurde amtlich bekanntgegeben, daß die Botschafterkonferenz unter dem Vorsitz Cambons zusammengetreten sei, um einige laufende Angelegenheiten zu erledigen, die besonders auf die Durchführung des Versailler Vertrages Bezug haben. Der „Petit Parisien" versuchte, an maßgebender Stelle einige Einzelheiten über den In-

Ein Regierungsgebäude in deutscher USA.-Stadt niedergebrannt.



In Bismarck, der von Deutschen gegründeten Hauptstadt des nordamerikanischen Staates Nord-Dakota wurde das Parlamentsgebäude mit zahlreichen wertvollen Dokumenten ein Raub der Flammen. Das Gebäude war im Jahre 1884 im Beisein einer größeren Delegation aus Deutschland durch den amerikanischen Präsidenten Grant eingeweiht worden.

halt der Besprechungen zu erfahren. Französischerseits hat man sich jedoch in allerstrengstes Stillschweigen gehüllt. Immerhin gibt das Blatt einige bemerkenswerte Ausführungen wieder. Danach hat es sich in der Sitzung der Botschafterkonferenz darum gehandelt, die deutschen „Rüstungen" einer genaueren Betrachtung zu unterziehen. Die Offensive großen Stils, die die Reichsregierung und auf ihre Anweisung die gesamte deutsche Presse seit einiger Zeit im Zusammenhang mit der Abrüstungsfrage ergriffen hätte, habe die Botschafterkonferenz dazu veranlaßt, den gegenwärtigen Stand der deutschen Rüstungen daraufhin zu prüfen, ob er in Einklang mit dem Versailler Diktat stehe. Bei dieser genauen Prüfung hätten der Konferenz die Unterlagen der in Berlin anwesenden Militärattachés zur Verfügung gestanden. Das Blatt macht zwar über das Ergebnis dieser wichtigen Aussprache keinerlei Mitteilungen, deutet aber an, daß man etwaigen unannehmbaren deutschen Forderungen interessante Feststellungen entgegensetzen würde, die seit der letzten Zusammenkunft der Botschafterkonferenz am 21. Januar 1930 von den Militärattachés der ehemaligen alliierten Länder gemacht worden seien.

Das „Oeuvre" glaubt außerdem zu wissen, daß der englische Botschafter Tyrell die Auflösung der interalliierten militärischen Organisation gefordert hätte, die in Paris tagt und die Aufgabe hat, die technische Seite der aus dem Versailler Vertrag hervorgehenden Abrüstungsklauseln zu überwachen. Auf die Bitte Frankreichs habe man sich schließlich dahin geeinigt, den französischen General Barattier damit zu beauftragen, die Durchführung dieser Klauseln weiter zu verfolgen.

Ist das Beamtennotopfer gesetzwidrig?

Klage des Berliner Senatspräsidenten Dr. Grützner gegen den Fiskus.

Berlin, 12. Jan. (Drahtber.) Die Reichshilfe der Beamten, das sogenannte Notopfer, das durch die Notverordnung vom 26. Juni vorigen Jahres in Gestalt eines bestimmten Gehaltsabzuges auferlegt wurde, bildet den Gegenstand einer Klage, die der Senatspräsident am Oberverwaltungsgericht, Dr. Grützner, gegen den preußischen Fiskus angestrengt hat. Diese Klage, die heute vor der Vierten Zivilkammer des hiesigen Landgerichts 1 zur Verhandlung anstand, ist an sich eine Bagatellsache. Der Wert des Streitgegenstandes beträgt nur etwa 50 Mark, welchen Betrag Dr. Grützner als Gehaltsempfänger mit der Begründung einklagt, daß er ihm widerrechtlich von einem Monatsgehalt abgezogen worden sei.

Der Klage kommt eine prinzipielle Bedeutung zu, da Dr. Grützner das Widerrechtliche darin sieht, daß dieser Abzug auf Grund der Notverordnung erfolgt ist, die er für gesetzlich unzulässig hält.

Artikel 48 der Reichsverfassung, mit dessen Hilfe das Notopfer erlassen wurde, zähle nur, meint Dr. Grützner, ganz bestimmte Verfassungsgrundrechte auf, die im Wege der Notverordnung außer Kraft gesetzt werden dürfen. Die Reichshilfe stelle sich in der Form des Gehaltsabzuges als eine Verletzung der Beamtenrechte dar im Sinne des Artikels 129 der Reichsverfassung dar, der in Artikel 48 nicht erwähnt werde. Selbst wenn man die Reichshilfe als reine Steuer betrachte, würde sie wegen Verstoßes gegen Artikel 134 nichtig sein. Auch dieser Artikel sei in Artikel 48 nicht erwähnt. Der Fiskus steht demgegenüber auf dem Standpunkt, daß der Rechtsweg unzulässig sei, weil es sich bei der Reichshilfe um eine reine Steuer handele, auf die lediglich die Bestimmungen der Reichsabgabenordnung Anwendung zu finden hätten. Artikel 129 der Reichsverfassung regele auch nur die Beziehungen zwischen Staat und Beamten, soweit das beamtenrechtliche Verhältnis in Frage stehe. Er regele jedoch nicht das allgemeine Verhältnis des Staatsbürgers zum Staate, dem ein Beamter wie jeder Steuerzahler gegenüberstehe. Auch Artikel 134 sei nicht verletzt, weil die Belastung eines Standes mit einer Steuer nicht gegen die Reichsverfassung verstoße. Selbst wenn aber die Reichshilfe keine Steuer darstellen sollte, könnte eine Verletzung des Artikels 129 nicht vorliegen, weil im Besoldungsgesetz die Aenderung der Bezüge durch Reichsgesetz vorbehalten sei.

Thüringen an die Reichsregierung.

Noch einmal die Reichsbannergruppe Gera.

Weimar, 13. Jan. Auf die Mitteilung der Reichsregierung an die thüringische Regierung, daß die Zustimmung zu dem von Thüringen beabsichtigten Verbot der Ortsgruppe Gera des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold nicht erteilt werden könne, da eine Verletzung der Artikel 177 und 178 des Vertrages von Versailles nicht vorliege, hat das thüringische Ministerium des Innern heute dem Reichsinnenministerium geantwortet. Unter Bezugnahme auf das Stahlhelmverbot im Rheinland, dem nach Ansicht des thüringischen Innenministeriums derselbe Tatbestand zugrunde liegt, der auch ein Verbot des Geraer Reichsbanners rechtfertigen würde, bittet das thüringische Innenministerium den Reichsinnenminister seine Auffassung darüber mitzuteilen, worin der grundsätzliche Unterschied zwischen der Uebung des Stahlhelms im Rheinland und der Uebung des Reichsbanners zu erblicken ist. Dem thüringischen Innenministerium erscheint es, wie das Schreiben ausführt, notwendig, für die Zukunft über die Stellungnahme des Reichsinnenministers zu der Frage der Uebungen von Verbänden Klarheit zu erhalten, um danach sein Verhalten einstellen zu können. Das thüringische Ministerium des Innern sehe sich zu dieser Bitte umso mehr veranlaßt, als nach unwidersprochen gebliebenen Pressemitteilungen der Reichswehrminister seinerzeit zwar nicht Gelegenheit gehabt habe, vor dem von dem preußischen Innenminister ausgesprochenen Verbot des Stahlhelms im Rheinland dazu Stellung zu nehmen, aber der Auffassung sei, daß auch diese Uebungen keinen militärischen Charakter getragen haben.

Der Ruhrschiedsspruch für verbindlich erklärt

Berlin, 12. Jan. (Drahtb.) Der Reichsarbeitsminister hat am Montag abend den am 10. Januar im Lohnstreit im Ruhrbergbau gefällten Schiedsspruch für verbindlich erklärt. Die Verbindlichkeitserklärung wird damit begründet, daß sie im öffentlichen Interesse notwendig war.

Die Verbindlichkeitserklärung des Ruhrschiedsspruches, der einen Lohnabbau von 6 Prozeit vorsieht, ist der Schlußstein in der Gesamtaktion, welche die Reichsregierung zur Lösung des schweren Konflikts im Ruhrbergbau in die Wege geleitet hatte. Nachdem die erlassene Notverordnung die Fällung eines Schiedsspruches für alle Fälle ermöglicht hatte, nachdem der Schiedsspruch von beiden Parteien abgelehnt worden war, konnte die Verbindlichkeitserklärung gar nicht ausbleiben. Daß mit der durch sie getroffenen Lohnregelung beide Parteien unzufrieden sind, hat ihre Stellungnahme bereits ergeben. Aber auch die Beteiligten sollten ebenso wie die Oeffentlichkeit nicht die Tatsache außer acht lassen, daß die Austragung des Ruhrkonfliktes, die unberechenbare Schäden, vielleicht auch unglückliche politische Auswirkungen nach sich gezogen hätte, durch den Schiedsspruch und seine Verbindlichkeitserklärung vermieden worden ist. Von diesem Gesichtspunkt aus wird man die Lösung des Konflikts, mag sie sachlich auch noch so verschieden beurteilt werden, begrüßen und die erfolgte Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung billigen müssen. Die von radikaler Seite im Ruhrgebiet neuerlich unternommenen Störungsversuche werden hoffentlich bald aufgegeben werden, nachdem der Streikbeschluß kaum irgendwo befolgt worden ist.

Gehalts-Verhandlungen

Essen, 13. Jan. Für die Gehalts-Verhandlungen der technischen und kaufmännischen Angestellten des Ruhrbergbaues hat der Zechenverband als Termin den 21. Januar in Aussicht genommen.

Betriebsstillegungen im Siegerland.

Siegen, 12. Jan. Absatzmangel und Ueberfüllung der Halden zwangen die Bergverwaltung Siegerland der Vereinigten Stahlwerke, die Gruben „Neue Haardt" und „Bautenberg" im Kreise Siegen vorübergehend stillzulegen. Auf welche Zeitdauer sich die Schließung der Betriebe erstrecken wird, ist bei der gegenwärtigen Lage auf dem Eisenmarkt noch nicht abzusehen.

Ergebnislose Tarifverhandlungen in der Krefelder Metallindustrie.

Krefeld, 12. Jan. Die Tarifverhandlungen für die Krefelder Metallindustrie haben zu keinem Ergebnis geführt und wurden auf Freitag vertagt. Die Arbeitnehmervertreter erklärten die Forderungen der Arbeitgeber auf Abbau der Löhne um 12 bezw. 15 Prozent für zu hoch und verlangten eine wesentliche Senkung dieser Forderungen.

Ablehnung des Schiedsspruchs über die Gehälter der Angestellten in Breslau durch die Arbeitgeber.

Breslau, 13. Jan. (Funkspr.) Der am 7. ds. Mts. gefällte Schiedsspruch, der die Gehälter der kaufmännischen und technischen Angestellten in Breslau ab 1. 1. 1931 neu regelt, ist von Arbeitgeberseite abgelehnt worden.

Wie der Gewerkschaftsbund der Angestellten mitteilt, haben sich die Angestelltenverbände für die Annahme des Schiedsspruches entschieden, und werden beim Schlichter nunmehr Verbindlichkeitserklärung desselben beantragen.

Die Ursachen der Agrarnot.

Die Genfer Denkschrift über die Weltagrarkrise.

Genf, 13. Jan. (Funk.) Die Berichte der Agrarsachverständigen, die in diesen Tagen in Genf zu Beratungen zusammengetreten sind, sind, wie gemeldet, vom Völkerbundssekretariat zu einer Gesamtdarstellung über die Weltagrarkrise verarbeitet worden. Darin wird u. a. ausgeführt: Hauptursache der Krise sind die fortschreitende Mechanisierung des landwirtschaftlichen Betriebes und die Desorganisation, die der Weltkrieg hervorgerufen hat. Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Verbesserung der Methoden und des Produktionssystems das Agrarproblem noch mehr kompliziert haben. Nach dem Krieg setzten die Bestrebungen nach wirtschaftlicher Autarkie und Protektionismus ein. Im ganzen hat die Landwirtschaft unter diesen Bestrebungen gelitten. Sie waren häufig von der Steigerung der Preise für Fertigwaren begleitet, worunter die Landwirtschaft zu leiden hatte. Die Schwankungen in der Kapitalkraft des Geldes, Inflation und Deflation, haben das ihrige zur Agrarkrisis beigetragen.

Die Hauptschwierigkeit liege in dem Mißverhältnis zwischen Verkaufs- und Selbstkostenpreis. Der größte Teil der Agrarproduktion hat noch nicht einmal das Vorkriegsniveau erreicht. Seit dem Jahre 1929 sind die Preise stark gefallen. Dieser Preissturz ist stärker gewesen, als die Senkung der Preise im Kleinhandel und für die Lebenskosten. Die schweren Schäden, die für den Landwirt aus den an sich niedrigen Verkaufspreisen entstehen, werden noch vergrößert durch die ständigen Schwankungen der Preise. Diese Schwankungen sind viel stärker als vor dem Kriege. Die Preise, die der Landwirt erzielt, stehen in keinem Verhältnis zu den Produktionskosten, die ständig gestiegen sind. Die Löhne stellen eine immer schwerere Belastung für den Landwirt dar, obwohl die Landarbeiterlöhne nicht das Niveau der Industrielöhne erreicht haben und dem Arbeiter nur ein kärgliches Dasein ermöglichen. Der Anteil der Löhne aus den Produktionskosten schwankt zwischen 40 und 50 Prozent. In Deutschland wird die Situation durch die Verschuldung der Landwirtschaft, die auf 12 Milliarden Mark geschätzt wird, verschärft.

Die meisten Sachverständigen glauben, daß die Krise erleichtert würde, wenn für die Landwirtschaft Organisationsformen geschaffen würden, wie bessere Verkaufsorganisation und weitere Ausbildung des Genossenschaftswesens. Ein entscheidendes Merkmal der Krise ist das Mißverhältnis zwischen dem Erlös, den der Landwirt erzielt, und dem Kleinverkaufspreis. Letzterer ist manchmal doppelt so hoch, als der Preis, den der Landwirt erhält. Die größte Bedeutung käme nach Ansicht der Sachverständigen einer Rationalisierung des Warenabsatzes durch die Produzenten zu. Hierzu wäre die Mitarbeit des Staates, die sich u. a. auf eine behördliche Preisfestsetzung im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Organisationen erstrecken müßte, nötig. Man denkt an die Schaffung von Getreidepools, Getreidemonopolen und die internationale Ausdehnung solcher und ähnlicher Organisationen.

Für die hungernden Farmer.

Aufruf des amerikanischen Roten Kreuzes.

Washington, 12. Jan. (Drahtb.) Mit Genehmigung des Präsidenten Hoover richtete heute das hiesige Hauptbüro des amerikanischen Roten Kreuzes einen Aufruf an seine 3000 Zweigstellen in den Vereinigten Staaten, in dem sie aufgefordert werden, so schnell wie mög-

Berliner Notizbuch

Eine Kleiderschau-Komödie. — Der belobte Fußgänger. — Bockbier — Originalität von heute.

Reinhardt probt eben ein französisches Lustspiel, das in Vorführung von Damenkleidern alles bisher Dagewesene zu schlagen verspricht. Das Stück hat sechs weibliche Rollen und jede der Darstellerinnen wird in jedem der drei Akte ein bis zwei kostbare Hüllen tragen. Außerdem gibt es im zweiten Akt noch eine Gesellschaft in einem Luxushotel, auf der zahlreiche weibliche Statisten in Gesellschaftskleidern umherwandeln werden. Der Verfasser, Edouard Bourdet, verlangte zunächst, daß sämtliche „Roben" von einer Pariser Firma geliefert werden sollten. Das schien Reinhardt nachträglich bedenklich. Er befürchtete mit Recht einen Entrüstungssturm in der Berliner Modeindustrie. Nunmehr hat man sich geeinigt: das halbe Hundert fabelhafter Stoff-Gedichte wird in Paris entworfen und in Berlin geschneidert. Also echt von der Seine und an der Spree sozusagen „auf Flaschen gefüllt".

*

Der Berliner Fußgänger wird neuerdings von der Polizei gelobt. Er hat sich nunmehr, bis zur Selbstentäußerung, löblich unterworfen. Er weiß endlich, daß er nur noch geduldet ist und bewegt sich mit musterhafter Demut per Schub geradlinig und rechtwinklig über die Kreuzungen. Ab und zu veranstaltet die Polizei Stichproben auf sein Wohlverhalten. Sünder werden aufgeschrieben, manchmal auch verhaftet und durch Strafen mit der Nase auf die Bescheidenheit der dem Fußgänger noch gnädigst belassenen Rechte gestoßen. Aber ganz in die richtige Ordnung wird der „weltstädtische Verkehr" in Berlin wohl erst kommen, wenn der letzte Fußgänger feierlich, bei rot-grün-gelber Ampelbeleuchtung und unter den Klängen eines auf polizeilichen Trillerpfeifen geblasenen Trauermarsches zur letzten Ruhe geleitet worden ist!

*

In der Berliner „Hasenheide" blüht seit vielen Jahrzehnten die holde Erika höchstens noch in Blumenläden und Hasen hängen nur auf den Wochenmärkten an der Stange. Der Name hat die Hasenheide seit langem verschlungen, aber der Name erhält sich für den breitesten Boulevard des Berliner Südens, der seit langem der Mittelpunkt des Volksvergnügens in diesem Viertel ist. Denn hier liegt die berühmte „Neue Welt", ein Riesenlokal, in dem alljährlich Anfang Januar auf Wochen hinaus das „Bockbierfest", sozusagen die Berliner „Oktoberwiese", stattfindet.

Auch in diesem Jahre ist wieder aller Zauber der Bayrischen Alp, auf Holz und Leinwand mit staunenerregender Echtheit aufgepinselt: die Alm, auf der es ka Sünd gibt, die Sennhütte, das großartige Alpenpanorama mit Alpenrausch und Edelweiß, mit Gletschern und romantischen Felsgrotten für Liebespärchen. Man kann auch Rodeln zur Jungfrau („Besteigen der Jungfrau ist mit Lebensgefahr verbunden") und vom Gipfel auf der Rutschbahn wieder zu Tal gehen. Ab und zu wird den Tausenden von Besuchern sogar ein richtiges Hochgebirgsgewitter mit furchtbarem Donner und Blitzen beschert. Blauweiße Fahnen und Wimpel flattern überall. Bedient wird man von ungemein echt wirkenden Buam mit krachledernen Hosen und Madln in blau-weißer Tracht, elf Kapellen schmettern ohrenbetäubend längstens alle fünf Minuten „Ein Prosit, ein Prosit der Gemütlichkeit!", mit anschließendem urkräftigem „Gluffa!" und der schwarzbraune Bock rinnt in die Maßkrüge. Es ist geradezu beunruhigend bajuvarisch in der „Neuen Welt". Echteste Berliner, deren Spreegetauftheit aus jeder Silbe ihres „Sprechanismus" perlt, fühlen sich verpflichtet, mißtrauisch, wie ein Urmünchner, den Schaum von der irdenen Maß abzublasen, und trinken dem Nachbar mit einem „Sauf di z'samm!" zu. Es gibt sogar echt bayrische „Herausschmeißer", aber bei dem fatalen Mangel an Kleingeld in diesem Jahre wird von den Besuchern der Hasenheide jener Zustand, in dem diese kräftigen Gestalten schnellrichterlich einzugreifen genötigt wären, doch verhältnismäßig nur selten erreicht.

*

Noch immer sterben die überlebensgroßen Geschmacklosigkeiten in Berlin nicht aus. Was, etwa, halten Sie davon, daß vor kurzem am Oranienburger Tor ein Lokal eröffnet wurde, das auf folgende Weise „hocboriginell" zu sein versucht.

Die Gasträume sind im Stil eines Zuchthauses eingerichtet. Statt der Nischen oder Lauben vergitterte Verschläge. Die Kellner bedienen in einer gestreiften Gefangnistracht. „Sinnige" Inschriften, gemischt aus Roheit und kitschiger Gefühlsduselei, bedecken die Wände. Auch die Geschirre sind im „Stil" gehalten. Das Ganze ist gleichzeitig eine Verhöhnung und aufstachelnde Verherrlichung der staatlichen Justiz und eine lappische Verulkung traurigster Seiten des menschlichen Lebens. Man kann sich denken, welche Wirkung ein solches Lokal gerade im Berliner Norden ausübt. Aber natürlich finden sich auch aus dem übrigen vergnügungssüchtigen Berlin der Minderwertigen genug, die diese „Sehenswürdigkeit" unbedingt gesehen haben müssen.

kn.

Der Weihnachtsmann hat einen Prozeß gewonnen.

Eine wirkliche Pariser Weihnachts-Geschichte.

Erst heute kann ich diese hübsche, kleine Weihnachtsgeschichte erzählen, wenn auch Weihnachten schon vorbei ist ... Sie ist aber so hübsch, meine kleine Weihnachtsgeschichte, daß es kaum im Märchen schöner sein könnte. Es ist aber gar kein Märchen, nein, sondern meine kleine Geschichte von dem Weihnachtsmann, der einen Prozeß gewonnen hat, ist buchstäblich wahr.

So also kam es, daß der Weihnachtsmann in Paris einen Prozeß gewann:

Kurz vor Weihnachten hatte ein sehr reicher Pariser, Herr Dauprey, seinen Hauslehrer verklagt weil dieser seinem kleinen, siebenjährigen Jungen erzählt hatte, einen Weihnachtsmann gäbe es überhaupt nicht, das sagten die Eltern nur so ...

Als Papa Dauprey von seinem kleinen Jungen hörte, daß der Herr Lehrer ihm gesagt hätte, es gäbe in Wirklichkeit überhaupt keinen Weihnachtsmann, sondern das sagten die Eltern nur so, da wurde er furchtbar böse. Er fing an, mit dem Hauslehrer tüchtig zu schimpfen, weil er damit seine Rechte weit überschritten habe. Er sollte seinem kleinen Jungen Lesen und Schreiben und Rechnen beibringen, aber ihm nicht seine schönsten Kindheitsträume zerstören. Papa Dauprey redete sich dabei immer weiter in Zorn und verklagte seinen Hauslehrer schließlich auf Zahlung von 10 000 Franken Schadenersatz, die nicht er etwa haben wollte, sondern die irgendeinem wohltätigen Zwecke zugeführt werden sollten.

Nun sind 10 000 Franken für einen armen Hauslehrer bestimmt kein Pappenstiel. Ihm wurde angst und bange, er wußte nicht, woher er soviel Geld nehmen sollte, und überlegte Tag und Nacht, wie er sich wohl aus der Patsche ziehen könnte.

Im stillen hatte er wohl gehofft, der Vater würde ein Einsehen haben und das mit der Schadenersatzklage nicht wörtlich meinen. Aber nein, dem Vater Dauprey war es damit bitter ernst.

Der arme Hauslehrer wurde ganz verzweifelt. So schlimm hatte er es ja gar nicht gemeint. Eigentlich tat es ihm auch schon ein bißchen leid, daß er seinem kleinen Schüler da etwas erzählt hatte, was er besser nicht ausgesprochen hätte. Weshalb hatte er das eigentlich getan? Ja, weshalb? Vielleicht doch wohl, um den Vater ein klein wenig zu ärgern?

Das wurde ein böses, böses Weihnachtsfest für den armen Hauslehrer. Er ward immer trauriger und klagte sein Leid ein paar Freunden, die es gut mit ihm meinten und ihm versprachen, bei dem Vater Dauprey ein gutes Wort für ihn einzulegen. Sie überlegten, wie sie die dumme Geschichte aus der Welt schaffen sollten. Sie mußten ja dem Vater recht geben: Der Hauslehrer hatte grundlos seinem kleinen Jungen einen gewissen Schaden zugefügt, einen Schaden an seinem Kinderseelchen ... Das war ganz überflüssig gewesen. Aber ... Aber schließlich wollte auch der Vater, der sich inzwischen wieder etwas beruhigt hatte, kein Unmensch sein, zumal ihm der Herr Lehrer einen netten Entschuldigungsbrief geschrieben hatte. Der Vater war also schließlich einverstanden, daß die Freunde des Hauslehrers einen „Schiedsspruch" fällten. (Das „Schiedsspruchverfahren" ist nämlich in Paris seit wenigen Jahren besonders beliebt ...!)

Man einigte sich also, daß der Hauslehrer 500 Franken Schadenersatz zahlen sollte. Das tat er auch. Herr Dauprey aber legte noch das Dreifache zu, und diese 2000 Franken wurden einer armen, kinderreichen Familie in Paris gegeben, deren Ernährer gerade am Weihnachtsabend, als er von seiner schweren Arbeit heimkam, von einem Auto überfahren worden war. Er war zwar nicht tot, aber so schwer verletzt, daß er viele Wochen das Bett hüten muß ...

Damit endet meine kleine Weihnachtsgeschichte.

Ich wiederhole: Sie hat sich in Paris ganz genau so zugetragen, wie ich sie hier erzählt habe.

W. S. (Paris).

lich 10 Millionen Dollars zusammeln, um den durch die Dürre des letzten Sommers in Schulden geratenen Farmern Nahrungsmittel und Kleider sowie Futter für ihr Vieh liefern zu können. In dem Aufruf wird jeder Zweigstelle mitgeteilt, welchen Prozentsatz der vorgesehenen Gesamtsumme sie aufzubringen habe.

Der Widerhall der Ausführungen Wiggins.

London, 13. Jan. (Drahtb.) Bei Besprechung der Erklärungen des amerikanischen Bankiers Albert Wiggin über die Notwendigkeit einer Schuldenstreichung oder Herabsetzung, weist die Londoner Presse auf die Zurückhaltung der amtlichen amerikanischen Stellen in dieser Frage hin. Die Gedankengänge Wiggins hätten, so heißt es im „Daily Telegraph", in den Washingtoner Kreisen wenig Unterstützung gefunden. Beachtung findet ferner die Erklärung des früheren amerikanischen Botschafters in Berlin, Gérard, der daran erinnerte, daß er schon im Dezember den Zusammenbruch der deutschen Reparationszahlungen innerhalb von 18 Monaten und daran anschließend die Forderung Europas nach einer Revision der Schuldenabkommen vorausgesagt hätte.

Den Eindruck in London faßt die „Morning Post" dahin zusammen, daß man den von Zeit zu Zeit in Amerika immer wieder auftauchenden Aeußerungen über eine Revision der Schuldenabkommen zu viel Bedeutung beilege. Immerhin sei es sehr interessant, daß diese Aeußerungen von verantwortlichen Finanzleuten in Amerika gemacht würden. Noch vor acht Jahren hätte man in Washington in solchen Erklärungen lediglich einen Versuch Englands gesehen, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen. In Amerika gewinne jetzt die Auffassung die Oberhand, daß die ursprünglichen englischen Ansichten im Interesse der gesamten Welt lägen.

Die Forderungen an Liberia.

Nordamerikanische Kommissare sollen die Abschaffung der Sklaverei überwachen.

WB. **Genf**, 12. Januar. (Eig. Drahtb.) Die Regierung der Vereinigten Staaten hat, wie das Völkerbundsekretariat bekanntgibt, an den Freistaat Liberia in einer Note die Aufforderung gerichtet, die Empfehlungen der Untersuchungskommission über die Sklaverei in Liberia unverzüglich anzunehmen und zur Ausführung zu bringen. Die Untersuchungskommission über die Sklaverei hatte in ihrem Bericht an den Völkerbund vorgeschlagen: 1. vollständige Reorganisation der inneren Verwaltung Liberias unter Leitung von zwei nordamerikanischen Spezialkommissaren, und 2. Herstellung der Politik der offenen Tür und der vollen Handelsfreiheit.

Die Regierung von Liberia hat in einer Mitteilung an den Völkerbund vom 9. Januar 1931 bekanntgegeben, daß sie grundsätzlich die Empfehlungen der Sklaverei-Untersuchungskommission als Basis annehme, auf der eine Verbesserung der Sozialpolitik Liberias herbeigeführt werden soll.

Die Sowjetwahlen.

Rege Wahlbeteiligung.

Moskau, 12. Jan. In der gesamten Sowjetunion ist gegenwärtig die Wahlkampagne für die Sowjets im Gange, die sich laut Mitteilung der Telegraphenagentur der Sowjetunion in diesem Jahre durch besonders rege Beteiligung der Bevölkerung auszeichnet. Der Wahlfeldzug steht unter der Losung der Umgestaltung der gesamten Arbeit der Sowjets und der Steigerung ihrer Bedeutung bei der Durchführung der Generallinie der Partei auf dem Gebiete der Industrialisierung des Landes, der Kollektivierung der Landwirtschaft und der Verwirklichung des Volkswirtschaftsplanes im Jahre 1931.

Nach den ersten Angaben über die Wahlen der Dorfsowjets beträgt die Wahlbeteiligung durchschnittlich 70 Prozent gegenüber 60 Prozent bei den letzten Wahlen im Jahre 1929.

Die Brandschatzungen der Zuckerplantagen auf Kuba.

Neuyork, 13. Jan. Wie aus Havanna berichtet wird, haben die Brandschatzungen der Zuckerplantagen in den letzten Tagen einen derartig beängstigenden Umfang angenommen, daß die kubanische Regierung beschlossen hat, sämtliche Heeres- und Marinestreitkräfte, den politischen Geheimdienst und die Kriminalpolizei zum Kampf gegen die Brandstifter heranzuziehen.

„Ist Reichskanzler Brüning heute in Oppeln?"

Die polnischen Flieger schwer belastet

Oppeln, 12. Januar. (Drahtb.) Nach dem vorläufigen Abschluß der Vernehmung der beiden in Oppeln gelandeten polnischen Flieger wurden die Ermittlungen fortgesetzt. Das Ergebnis der Untersuchung scheint, soweit darüber Näheres bekanntgeworden ist, die Polen schwer zu belasten. Die aus Offizieren der 2. Kavallerie-Division bestehende Untersuchungskommission hat entgegen den Angaben des polnischen Piloten Wolf einwandfrei festgestellt, daß der Kompaß des Führerflugzeuges vollkommen in Ordnung war. Es sind auch ernste Zweifel darüber aufgetaucht, ob die Angabe des Fliegers Wolf, in Krakau in Garnison zu stehen, den Tatsachen entspricht. Es wird vielmehr vermutet, daß er der Kattowitzer Garnison angehört. Es steht fest, daß Wolf unmittelbar nach seiner Festnahme durch den wachthabenden Reichswehr-Obergefreiten an diesen die Frage gerichtet hat: „Ist Reichskanzler Brüning heute in Oppeln?" Diese unbedachte Frage spricht mehr als alles andere dafür, daß der Führerpilot wußte, daß er sich über Oppeln und nicht, wie er später angab, über Thorn befand. Die Unglaubwürdigkeit der Behauptung, die Oder mit der Weichsel verwechselt zu haben, wird durch seine Frage noch augenscheinlicher. Der polnische Generalkonsul hat inzwischen den Antrag gestellt, die in Schutzhaft befindlichen Piloten in einem Hotel unterzubringen. Die Kommandantur Oppeln hat diesen Antrag abgelehnt.

Polen spricht sein Bedauern aus.

Berlin, 12. Jan. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt: Die polnische Regierung hat durch ihre hiesige Gesandtschaft wegen Ueberfliegung deutschen Gebiets durch polnische Militärflieger der Reichsregierung ihr Bedauern ausgesprochen.

*

Natürlich kann mit diesem selbstverständlichen Schritt der polnischen Regierung die Grenzverletzung von Oppeln unmöglich erledigt sein —, um so weniger, als die Vernehmung der polnischen Flieger den Verdacht verstärkt, daß diese Grenzverletzung absichtlich begangen worden ist. Wir müssen endlich von Warschau Gewähr dafür erhalten, daß sich derartige Fälle unter keinen Umständen wiederholen.

Urteil im Nikolaiker Prozeß

Keine Terror-Akte gegen Polen

Marienburg, 12. Januar. (Drahtb.) Im Prozeß wegen der Zwischenfälle in Nikolaiken stellte Oberstaatsanwalt Trint heute die Strafanträge.

In seinem Plädoyer führte der Oberstaatsanwalt aus, daß bei verhältnismäßig geringfügigen Vorgängen ein außerordentlich umfangreicher Prozeß geführt worden sei. Die polnische Presse im In- und Ausland habe die Vorgänge als Terror-Akte gegen die anderen hingestellt und das ganze deutsche Volk, die Bevölkerung des Kreises Stum, ja sogar die Behörden verantwortlich gemacht. Es sei jedoch durch diesen Prozeß erwiesen, daß es sich keineswegs um Terror-Akte handele, sondern lediglich um Ausschreitungen Einzelner.

Nach vierstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Der Angeklagte Gottschewski wird wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung, tätlicher und sonstiger Beleidigung zu vier Monaten und einer Woche Gefängnis, der Angeklagte Cholevius aus denselben Gründen zu einem Monat Gefängnis und 20 RM. Geldstrafe und der Angeklagte Patzinski zu 20 RM. Geldstrafe wegen Beleidigung verurteilt. Der Angeklagte Gusowski wird freigesprochen.

Blutige politische Schlägerei auf Rügen

Stettin 12. Jan. Zu blutigen Zusammenstößen kam es anläßlich einer nationalsozialistischen Versammlung in Rambin auf Rügen. In dem Versammlungslokal befanden sich auch zahlreiche Reichsbannerleute. Nach kurzer Zeit entstand eine Schlägerei, in der Stuhlbeine und Biergläser eine große Rolle spielten. Fünf der Teilnehmer wurden schwer, einige andere leichter verletzt. Die verstärkte Landjägerei konnte schließlich mit dem Gummiknüppel die Ordnung wieder herstellen.

651 Seiten Frenzel-Urteil.

Die umfangreichste Urteilsbegründung. Erschwerte Revisionsmöglichkeit.

Die Ankündigung, daß in den nächsten Tagen die von Landgerichtsdirektor Hellwig ausgearbeitete schriftliche Begründung des Urteils im Prozeß gegen Frenzel im Umfang von nicht weniger als 651 Schreibmaschinenseiten zugestellt werden soll, bereitet, wie der Köln. Ztg. aus Berlin gemeldet wird, der Verteidigung außerordentliche Schwierigkeiten. Die gesetzliche Frist zur Begründung der Revision beträgt nur eine Woche nach Zustellung des Urteils. Da es aber völlig ausgeschlossen ist, daß ein solches „Werk" in acht Tagen durchgearbeitet werden kann, hat Rechtsanwalt Dr. Brandt jetzt den Antrag gestellt, der Verteidigung das Urteil vorläufig inoffiziell zur Kenntnis zu geben und mit der förmlichen Zustellung solange zu warten, bis die Anwälte diese umfangreichste Urteilsausarbeitung, welche die preußische Justiz bisher erlebt hat, gelesen und entsprechend für die Revisionsbegründung verwertet haben. Dieser Antrag wird auch damit begründet, daß der Gesetzgeber bei der Festsetzung der Revisionsfristen unmöglich an eine derart umfangreiches Urteil gedacht haben kann. Im Falle der Weigerung des Potsdamer Gerichts, das Urteil vor der offiziellen Zustellung bekanntzugeben, will sich die Verteidigung mit ihrer Bitte an das preußische Justizministerium wenden.

Große Schmuggelaffäre in Rumänien.

Der Stationschef sowie das Grenzamt samt seiner Vorsteher schmuggeln mit.

Wien, 13. Jan. Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat das rumänische Finanzministerium eine besondere Kommission in den Grenzort Valea Mihai entsandt zwecks Erhebungen in einer großen Schmuggelaffäre, an der nicht nur ein Teil der Bevölkerung, sondern auch das gesamte Grenzzollamt mit dem Amtsleiter an der Spitze sowie der Stationschef beteiligt sind. Sämtliche Beamte werden suspendiert und eine Untersuchung gegen sie eingeleitet. Die Kommission hat eine Geldstrafe von 36 Millionen Lei (etwa 900 000 Mk.) festgesetzt, die von allen Schuldigen gemeinsam zu zahlen ist. Valea Mihai ist ein kleiner, abgelegener, mehrere Stunden von Großwardein entfernter Grenzort, wo der Schmuggel ungestört seit Jahren blühen konnte. Die Einwohner hatten sich unter Duldung und Mitarbeit der Beamtenschaft vollständig auf diese Tätigkeit verlegt.

Erneuter Ausbruch des Merapi

Amsterdam, 13. Jan. (Drahtber.) Meldungen aus Batavia zufolge ereignete sich ein neuer Ausbruch des mitteljavanischen Vulkans Merapi. Der Vulkan warf neue Lavamassen aus, die sich mit einer Geschwindigkeit von dreißig Stundenmeilen (rund 50 Kilometer) bergabwärts ergossen. Die Richtung des Lavastroms ist dieselbe wie bei dem kürzlichen großen Ausbruch. Durch diesen neuen Ausbruch ist unter der Bevölkerung der umliegenden Ortschaften erneute starke Beunruhigung entstanden. Bis jetzt sind noch keine Menschenleben zu beklagen.

Die Behörden haben in Erwägung gezogen, eine in unmittelbarer Nähe der gefährdeten Zone liegende Ortschaft, deren Bewohner unter dem Einfluß eines sogenannten „Heiligen Mannes" stehen und ihre Wohnstätten nicht verlassen wollen, gewaltsam räumen zu lassen.

Furchtbare Schneestürme in Japan.

Tokio, 12. Jan. (Drahtber.) Ganz Japan wird von heftigen Schneestürmen heimgesucht, die bereits ungeheuren Schaden angerichtet haben. Der Verkehr ist an vielen Stellen unterbrochen. Zahlreiche Personen wurden getötet und verletzt. In der Hauptstadt herrscht strenge Kälte. Man befürchtet, daß viele Schiffe untergegangen sind.

Ein unterirdischer See – die Ursache der Lyoner Katastrophe.

Paris, 13. Jan. Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstelle in Lyon, wo vor einigen Monaten ein ganzes Stadtviertel verschüttet wurde, sind jetzt wieder aufgenommen worden. Am Montag abend gelang es den mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigten Arbeitern, eine weitere Leiche unter einer eingestürzten Mauer freizulegen. Man hat außerdem unmittelbar unter dem eingestürzten Stadtviertel einen großen unterirdischen See entdeckt, der als Ursache der Katastrophe anzusehen ist.

Vier britische Militärflieger tödlich verunglückt.

London, 13. Jan. In der Nähe von Mission (Grafschaft Nottingham) rannte gestern ein Bombenflugzeug, das eine Notlandung vornehmen mußte, in einen Graben, schlug um und wurde zertrümmert. Die drei Insassen, zwei Offiziere und ein Sergeant, konnten nach mehrstündiger Arbeit nur noch als Leichen geborgen werden. In der Grafschaft Essex stießen bei einem Geschwaderfluge von Einsitzern zwei Flugzeuge zusammen, und das eine stürzte in die Tiefe. Der Insasse, ein Offizier, war sofort tot. Im ganzen sind hiermit im neuen Jahre bisher sieben Mitglieder der britischen Luftstreitkräfte tödlich verunglückt.

Vermißte Flieger aus der australischen Wüste zurückgekehrt.

Melbourne, 12. Jan. Zwei Flieger, die seit dem 20. Dezember v. J. vermißt wurden und inzwischen von dem Fliegerleutnant Eaton bei einem Erkundungsflug in der mittelaustralischen Wüste entdeckt wurden, ohne daß es Eaton gelang, ihnen Hilfe zu bringen, sind nach einer wochenlangen Wanderung durch die Wüste heute morgen in völlig erschöpftem Zustand in Alice Springs eingetroffen. Sie erklärten, daß sie sich 21 Tage lang von Wasser, zwei Milchtabletten, gekochtem Gras und Kaulquappen ernährt hätten.

Eine Röhrenleitung für Erdöl durch die arabische Wüste.

Eigener Drahtbericht.

WB. **Jerusalem**, 13. Jan. (United Preß.) Der Bau einer 800 Kilometer langen Röhrenleitung quer durch die arabische Wüste zwischen Mossul im Irak und der Hafenstadt Haifa in Palästina wird in Kürze begonnen. Die Leitung soll dem Transport von Erdöl dienen.

Piraten überfallen einen chinesischen Dampfer.

Eigener Drahtbericht.

WB. **Hongkong**, 13. Jan. (United Preß.) Piraten überwältigten die Besatzung des Dampfers „Hsin-ming" und brachten sie nach der Hunghai-Bucht. Dort wurden die Passagiere einer Durchsuchung unterworfen und vier chinesische Passagiere als Geiseln zurückbehalten. Der Dampfer konnte mit den anderen Passagieren nach Futschau weiterfahren.

Einrichtung einer Giftmischerin in Ungarn.

Budapest, 13. Jan. (Funkspr.) An der Bäuerin Kardos aus Nagyrev, die zum Tode durch den Strang verurteilt worden war, weil sie ihren Gatten und ihren Sohn mit Arsenik vergiftet hatte, um sie beerben zu können, wurde heute früh um 7 Uhr im Hofe des Szolnoker Gefängnisses das Urteil vollstreckt.

Die neuen Unruhen in Indien

Folgen der Hinrichtung von vier Nationalisten.

London, 12. Jan. (Drahtb.) Wegen der Hinrichtung von vier indischen Freiheitskämpfern wurde (wie schon kurz berichtet) in Bombay vom Nationalkongreß ein allgemeiner Trauertag angesetzt. Kongreßfreiwillige zwangen die Ladenbesitzer zum Schließen der Geschäfte, bewarfen Autodroschken, elektrische Straßenbahnen und andere Fahrzeuge mit Steinen und legten Schwellen und eiserne Träger auf die Schienen, bis der Verkehr völlig stillstand. Bei den Zusammenstößen wurden sechs Menschen getötet und 150 verletzt, davon 25 schwer. Der Stadtrat vertagte seine Sitzung zum Zeichen des Protestes. Der Polizeioberinspektor wurde von der Menge mit Hohnrufen empfangen und konnte sich nur mit Mühe in Sicherheit bringen. Sein Automobil wurde durch Steinwürfe beschädigt. Drei andere Polizisten wurden gezwungen, ihre Helme als Ehrung für die Hingerichteten abzunehmen.

In Puna strömte eine ungeheure Menge zu dem Gefängnis, in dem die Hinrichtung stattgefunden hatte. Die Polizei hatte jedoch vorsichtshalber die Zugangsstraßen abgesperrt. Weiterer Zuwachs verstärkte die Menge, sie ging gegen die Polizei vor, so daß es hier zu Kämpfen kam. In Scholapur, der Heimatstadt der Hingerichteten, traten sofort alle Baumwollarbeiter in den Streik und die gesamte Bevölkerung legte Trauer an. Die Behörden verboten alle Zusammenrottungen auf die Dauer von zwölf Tagen. Aehnliche Maßnahmen mußten in dem Belgaumbezirk getroffen werden. In Karatschi dauerten die Unruhen acht Stunden lang.

Entwurf einer Bundesverfassung für Indien.

London, 12. Jan. Der von dem Lordkanzler in der Konferenz am Runden Tisch verlesene Bericht sieht für Indien eine Bundesverfassung vor, die den Indern die politische Verantwortung gibt, während die vollziehende Gewalt in den Händen der Krone oder des Generalstatthalters bleibt. Der Generalstatthalter ernennt den Ministerrat, der den gesetzgebenden Körperschaften verantwortlich ist. Während einer gewissen Uebergangsperiode wird der Generalstatthalter die Verantwortung für die Landesverteidigung und die auswärtigen Beziehungen tragen, einschließlich der Beziehungen zu den indischen Staaten außerhalb des Bundesrahmens. In einigen bestimmten Fällen kann der Generalstatthalter unter eigener Verantwortung handeln und Vertreter ernennen, die in der gesetzgebenden Versammlung das Wort zu ergreifen das Recht haben.

Letzte Telegramme.

Die Angestelltenverbände zur Eisenpreissenkung.

Der Vorstand des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände nahm jetzt zum Bericht des Enqueteausschusses über die deutsche eisenerzeugende Industrie Stellung. Das Ergebnis der Forschungen des Enquetausschusses beweise eindeutig die wirtschaftslähmende Preispolitik der Eisenkartelle und die Richtigkeit der Gehalts- und Lohnpolitik der Gewerkschaften.

Der Gewerkschaftsring fordert erneut, daß beschleunigt die Geschäfts- und Preispolitik der Kartelle und Syndikate der Eisen-Industrie wie der übrigen wichtigen Industriegruppen durch den Ausbau der Kartellgesetzgebung unter schärfste Kontrolle gestellt werden.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölke
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. v. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Doerkes-Boppard.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Die Stuhlverstopfung.

Von Dr. med. Lanellis, Berlin.

Bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit wird der Leib durch Anhäufung unverdauter Nahrungsreste im Darm gespannt und aufgebläht. Man fühlt sich unbehaglich und leidet unter dem Gefühl der Fülle und an Appetitlosigkeit. Blutandrang, Eingenommensein des Kopfes und leichte Schwindelgefühle machen sich bemerkbar. Hier schafft man am zweckmäßigsten dadurch Abhilfe, daß man gleich bei den ersten Stuhlbeschwerden ein pflanzliches Abführmittel anwendet, wie es die mild und zuverlässig abführenden Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind, die man in allen Apotheken erhält. Am besten nimmt man die Pillen abends vor dem Schlafengehen ein. Die Wirkung erfolgt dann am nächsten Morgen, ohne daß die Nachtruhe gestört wird.

118

Städt. Bühnen Wuppertal

Mittwoch den 14. Januar:
Elberfeld: 8 bis gegen 10½: Mittwoch-Abonnem. Voruntersuchung. Schauspiel v. Alsberg u. Hesse. Schauspielpr.
Barmen: Geschlossen. 244b

THALIA
-Theater W.-Elberfeld

Programm bis einschl. Donnerstag 15. Januar.

Tonfilm-Teil:
Im Rahmen unserer
Film-Propaganda-Wochen
zeigen wir nunmehr das seit Wochen im
Berliner Ufa-Palast am Zoo
mit ungeheurem Beifall laufende

Ernst Lubitsch
Meisterwerk
Maurice Chevalier
in
Liebes-Parade

Die entzückendste aller Tonfilm-Operetten
In den weiteren Hauptrollen:
Jeanette Mac Donald
Lupino Lane Lilian Roth
Musik von **Victor Schertzinger.**
Maurice Chevalier und Jeanette Mac Donald singen in diesem Film **die schönsten Tonfilmschlager,** die Sie je gehört haben.

Berliner Lokalanzeiger:
. . . Hier ist etwas, um Sorgen zu vergessen; das klingt nach mit seinen Melodien, mit seinem fröhlichen Lachen und seiner göttlichen Unbeschwertheit. Die Leute gingen summend und singend nach Hause . . .

Varieté-Teil:
Unser auserlesenes Varieté-Programm der
30 Künstler

Gordon und Lester
Komik u. Kunst auf dem Trambolin
Uschakows
Solisten-Kunstgesang-Quintett und Balalaikaspiele.
Wong Chio Tsching Truppe
Chinesische Spiele.
Der große Lacherfolg!
Marta Hübner
Deutschlands beste Parodistin.
10 Hiller-Girls
Das entzückende Tanz-Ensemble.
4 Price Musikalkomiker

— Beginn der Vorstellungen: — Wochentags 2.30, Einlaß 2.00 Uhr. Die Vorstellungen sind durchlaufend. Einlaß jederzeit. g355

Im Salamander
Dienstag u. Mittwoch alle Plätze 1 Mk.
Abschied: Wunder-Bar
Anfang 8.15 Uhr

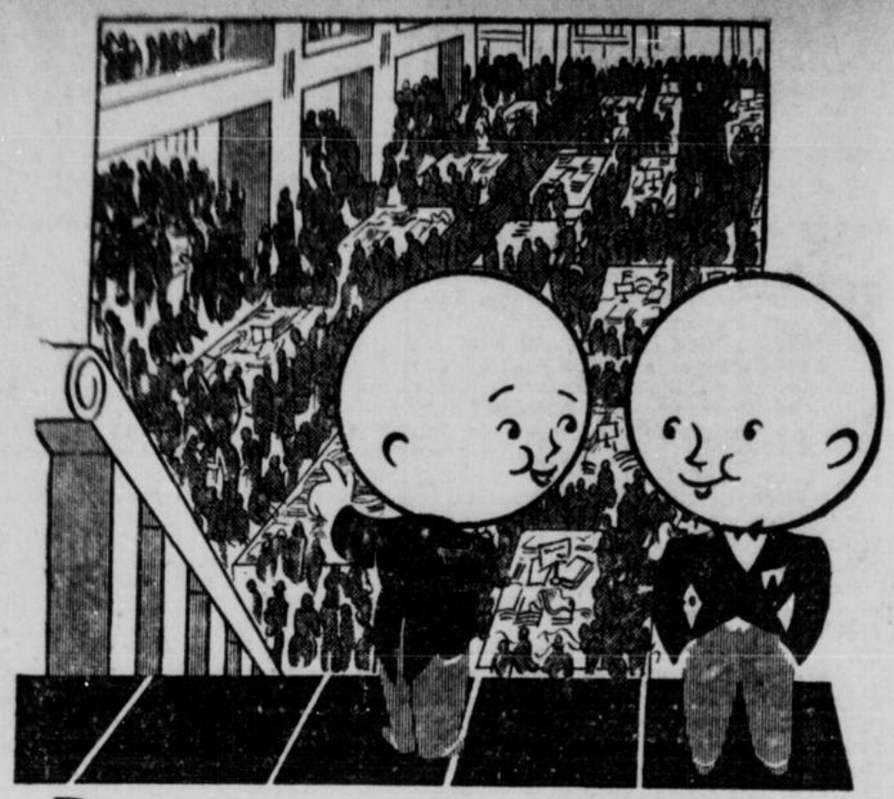
Salamander
Mittwoch, 4 Uhr nachmittags, alle Plätze 50 Pfg.
Die Wunder-Bar

Internat. Artisten-Loge
Ortsverband Elberfeld.
Mittwoch 14. 1., 8 Uhr: Große
Fest-Vorstellung
in den
Hansa-Künstlerspielen
Elberfeld — Neumarkt.
Verstärkt. Künstler-Programm. Tombola-Ueberraschungen. Damen-Schönheits-Konkurrenz.
Der Reinerlös des Abends wird dem Altersfonds der Int. Art.-Loge überwiesen. g371

Schwaferts Gaststätten
W.-Sonnborn
Gr. u. kl. Säle für Vereine und Gesellschaften bestens empfohlen. Keine Saalmiete. — Günstigste Fahrgelegenheit. e147

Hotel Handelshof
Den Wünschen der Gäste entsprechend, haben wir unsern beliebten
4-Uhr-Tanz-Tee außer Mittwochs auch für Donnerstags
eingeführt. h480
1 Tasse Kaffee, Tee od. Schokolade und 1 Stück Gebäck **45 Pfg**
Am **Donnerstag dem 15. Januar,** nachmittags **4 Uhr,** erstmalig
Preis-Tanzen
3 wertvolle Preise.

Ott's Biertunnel u. Restaurant
empfiehlt täglich **frische Seemuscheln.**
Jeden Abend ab 6 Uhr:
Warm. Coburger Schinken, Port. 0.73
Brötchen Coburger Schinken . . 0.41
Mittagessen 0.80, 1.— und 1.20 Mk., im Abonnement billiger.
Mittwoch den 14. und Donnerstag den 15. Januar 1931
aus eigener Schlachtung:
Blut-, Leber- u. Bratwurst n. hess. Art
Spezialitäten:
Haus- und Schlachtplatten, den heutigen Zeitverhältnissen entsprechend zu billigen Preisen.
Freitags: Reibekuchen usw.
k590 **Wilhelm Ott.**



„Das ist mal ein Inventur-Ausverkauf! Kunden und Käufer wie Sand am Meere!"

„Kein Wunder! Nach solchem Preisrutsch! *) Bist du jemals so tief gerutscht??! Ich nicht!"

*) *Jetzt kann man bei Tietz die schönsten Sachen für einen Pappenstiel kaufen.*

Die niedrigen TIETZ-Preise

Nur an Private!
Fabrik, ca. 30 Artik.
Heiligenringe
Tausch., fast lückenlos, Dtzk. ca. 20 Goldtrauringe, Dtzk. Armbänder, gerad. Brill.-Ohrringe, Dtzk. Ohrhänger, u. 1 Dtzk. Ohrhänger, alles zusammen 4.95. Frankoversand. Ärztin.
Marie Kapp, Altona 51. b278

Kommißbrot
nach Metzer Art * empfiehlt: Bäckerei
Wilh. Goossens, G.,
Siegenstr. 28. T. 27178

10%
Rabatt auf sämtliche
Felle,
20%
Rabatt auf sämtliche
Pelzjragen.
Alle anderen Artikel wie bekannt billigst. Ausgewählt konkurrenzlos billig. 1165
Elberfelder Spitzenlager,
Kirchstr. 90.

Apfelsinen
mit Marke
„Schwan"
sind eine Spezialauslese.
Bitte versuchen Sie!

Feldschloss-Bierhalle
— Wuppertal-Elberfeld —
Preiswerte Küche
Feldschloß Barmer Pilsener.

Zum „Alten Korn"-Haus
W.-Elberfeld,
Karlstraße 51, Hochstraße 87.
Fernspr. 23436 Inh. Otto Tetzner
Alten Korn 35 Vol. %
garantiert reiner Roggenbrand
1 Liter Mk. **4.40** einschl. Flasche *
Ia Klaren 32 Vol. %
genannt **Bergkristall** 1 Ltr. Mk. **3.20**

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. E. W.-Ratibenauftr. 50

Achtung! Achtung!
Arbeitslose
erhalten bis Ende Januar gegen Vorzeigen der Stempelkarte auf **sämtliche Lebensmittel**
5% in **bar** ausgezahlt h21
M. Atlas vorm. **D. Mayerhoff**
Elberfeld, Grünstr. 31

Beobachten Sie
und Sie werden feststellen, daß der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal das wirksamste Anzeigenblatt ist. (Auflage 90 000 Exemplare.)

Konzertgesellschaften Wuppertal

3. Symphonie-Konzert
Stadthalle Elberfeld:
Freitag 16. Jan., abds. 8 Uhr:
Concordia Barmen:
Samstag 17. Jan., abds. 8 Uhr:
Richard Strauß:
Don Quichote
(zum ersten Male)
Gustav Mahler:
Das Lied von der Erde
Erna von Hoesslin . . Alt
Henk Noort . . . . . Tenor
Dirigent: **Franz von Hoesslin.**
Num. Karten von 90 Pfg. an bei B. Hartmann, Baedeker, Küpper, Verkehrsv., Schreiber & Reißmann, Wittebrg. Kondgn. — Schülerkarten 50 Pfg., Rathaus, Zimmer 62. h101

Tafelbutter
heute per Pfund ca. **1.25** Mk. (reine Natur-butter) versendet in 9 Pfund-Paketen (auf Wunsch Pfund-Stücke) zu billigsten Tagespreisen per Nachnahme. a13
E. Lorenscheit, Heydekrug. gegr. 1907

Der Pelzmantel
ist der Wunsch jeder Dame.
Wir liefern an Beamte, Festangestellte, Kaufleute etc. **Pelze** in allen Fellarten, wie **Seal-elektric, Bisam, Pechanicki, Maulwurf** usw. zu ganz bedeutend ermäßigt. Preisen. Um jedermann den Kauf zu ermöglichen, gewähren wir mehrmonatliche Ratenzahlungen — **bis 12 Monate Kredit** — ohne jeden Aufschlag. Wir bitten um Mitteilung, wofür Interesse vorliegt, ob Herren- oder Damenpelz oder anderes Pelzstück, worauf unverbindlicher Vertreterbesuch erfolgt. Baldige Zuschriften mit Berufsangabe erbeten unter E 1891 an die Geschäftsst. ds. Bl. a719

Inventur-Ausverkauf — Der Textilhof Elberfeld

Unglaublich - aber wahr!

Kleider-Tweeds 1.75 130 cm breit, fast verschenkt, weinrot und blau . . . . Meter	**Biber-Bettücher** 1.25 Größe 140 x 190, bunt gestreift . . . . Stück	**Woll-Trikots** 2.50 reine Wolle, 140 cm breit, viele Farben . . . statt 7.50 Meter	**Herren-Anzug-Stoffe** reine Wolle 5.00 reines Kammgarn, fast verschenkt, Mtr. 10.-, 8.-,
Winter-Mantel-Ripse 2.50 140 cm breit, reine Wolle statt 6.50 Meter	**Roh-Nessel** 30 Pf. 78/80 cm breit, ganz besonders gute Qualität . . . . . Meter	**Mantel-Seal-Plüsch** 12.00 tropfenecht, das Beste statt 28.— . . . . . Meter	**Herren-Ulster-Stoffe** 3.00 lächerlich billig, . . . Meter 12.50, 5.—,
Neue Frühjahrs-Mantel-Stoffe 3.00 140 cm breit, enorm billig Meter 5.—, 4.—,	**Weiße Bett-Damaste** 1.00 bekannt gute Qualität, 130-160 cm br., Mt 2.- 1.50,	**Seiden-Stoffe** 1.95 reine Seide, 100 cm breit, schöne Muster Meter	**Kleider-Natté** 2.35 130 cm breit, noch nie dagewesen Meter

Sie müssen kommen - - und schauen!

Der Textilhof Elberfeld

Harry Rennberg

Herzog- und Rathenaustraße — gegenüber dem General-Anzeiger.

a391

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 10 – 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 13. Jan.

Gegen das Steuerdiktat

Welche Rechtsmittel sind einzulegen?

Vom Stadtverordneten Dr. Rosochacki.

Nachdem der Staatskommissar durch Verfügung vom 30. 12. 30 die Gewerbeertragssteuer auf 600 Prozent, die Lohnsummensteuer auf 2000 Prozent und Grundvermögensteuer auf 325 Prozent erhöht hat, und nachdem diese Erhöhung durch öffentliche Bekanntmachung am 31. 12. 30 den Steuerpflichtigen zur Kenntnis gebracht worden ist, muß m. E. jeder Steuerpflichtige vorsorglich gegen alle diese Steuern umgehend Einspruch erheben, da die vierwöchige Einspruchsfrist am 27. 1. 1931 abläuft. Es dürfte sich deshalb empfehlen, in einem besonderen Einspruchsschreiben an die städtische Steuerverwaltung in folgender Form das zulässige Rechtsmittel einzulegen:

„Hiermit lege ich gegen die vom Staatskommissar vorgenommene Erhöhung meiner Gewerbeertragssteuer und Lohnsummensteuer (für Hausbesitzer kommt außerdem noch die Grundvermögensteuer in Frage und für Wirte und Konditoren die Bier- resp. Getränkesteuer) Einspruch ein, da ich die Rechtmäßigkeit dieser zwangsweisen Erhöhung durch den Staatskommissar bestreite und die Form der Veröffentlichun für unzulässig halte. Gleichzeitig beantrage ich Stundung dieser erhöhten Steuer bis zur Erledigung meines Einspruches."

(Unterschrift.)

*

In verschiedenen Artikeln und sonstigen Presseerörterungen ist der Standpunkt vertreten worden, daß die Steuererhöhungen durch den Staatskommissar rechtsungültig sind. In der ohne den Namen des Staatskommissars veröffentlichten Steuerfestsetzung ist die im Gesetz vorgeschriebene Rechtsmittelbelehrung unterblieben, und auch die städtische Steuerverwaltung hat in ihrer Bekanntmachung eine solche Belehrung nicht gegeben, wodurch gesetzlich festgelegte Formvorschriften verletzt worden sind.

Da nun die Frage, wer gegen die Rechtsgültigkeit dieses Steuerdiktats Rechtsmittel einzulegen befugt ist, nicht eindeutig geklärt ist, halte ich es für unbedingt notwendig, daß zunächst jeder einzelne Steuerpflichtige von dem ihm zustehenden Rechte des Einspruchs in der oben angegebenen Form Gebrauch macht.

Ob und in welchem Umfange durch die Einlegung des Einspruches für den Steuerpflichtigen ein Erfolg erreicht wird, muß im weiteren Einspruchsverfahren geklärt werden. Es empfiehlt sich, das Einspruchsschreiben erst nach der am 16. Januar 1931 stattfindenden Stadtverordnetenversammlung abzusenden, da unter Umständen in dieser Versammlung eine weitere Klärung der Rechtslage erfolgt.

*

Die Stadtverordnetenfraktion der Wirtschaftspartei verbreitet weiter eine Druckschrift mit der Ueberschrift „Der Staatskommissar ungesetzlich?", in der die rechtlichen Unterlagen für das Steuerdiktat des Staatskommissars untersucht werden. Man kommt zu folgendem Schluß:

„Die Steuererhöhungen unterliegen schwersten rechtlichen Bedenken und jede daraufhin vorgenommene höhere Veranlagung erscheint daher anfechtbar. Es dürfte also jeder Steuerzahler durchaus mit Aussicht auf Erfolg seine Veranlagung anfechten können. Darüber hinaus muß man aber auch der Stadtverordnetenversammlung als solcher ein Rechtsmittel gegen die Maßnahmen des Staatskommissars zubilligen. Man muß annehmen, a minore ad majus, daß nach Analogie der Zwangsetatisierung auch in dieser Hinsicht der Stadtverordnetenversammlung die Klage beim Oberverwaltungsgericht zusteht."

Der Neubau des Eltwerkes Barmen.

Ueberschreitung des Kostenanschlags um 450 000 Mark?

Wie uns bekannt wird, ist bei dem Neubau des Eltwerkes Barmen eine nicht unerhebliche Ueberschreitung des Kosten-Voranschlags zu verzeichnen. Dem Vernehmen nach handelt es sich um rund neun Prozent der ursprünglich vorgesehenen Summe von fünf Millionen Mark, also um etwa 450 000 Mark. Es ist bereits eine besondere Prüfungskommission gebildet worden, die sich aus Stadtverordneten, Baufachleuten und Ingenieuren zusammensetzt und in den nächsten Tagen zum ersten Mal zusammentritt.

Die Ueberschreitung des Voranschlages soll darauf zurückzuführen sein, daß man statt des ursprünglich vorgesehenen Kessel-Systems ein anderes genommen hat. Es bleibt vorerst einmal abzuwarten, was die vorgesehene genaue Prüfung der Unterlagen ergeben wird.

*

Schon öfters sind in den letzten Jahren Ueberschreitungen von Etats und Voranschlägen scharf gerügt worden. Sollte sich die vorstehende Nachricht bewahrheiten, so dürfte die unvorhergesehene Mehrausgabe von nahezu einer halben Million bei der jetzigen trüben Finanzlage sich doppelt empfindlich bemerkbar machen. So wertvoll die Arbeit der Prüfungskommission sein mag — es muß aber doch gefragt werden, ob die nachträgliche Feststellung einer Ueberschreitung des Voranschlages noch praktischen Zweck hat. Ein solches Verfahren sieht der bekannten Geschichte von dem Brunnen verzweifelt ähnlich, den man erst nach geschehenem Unalück zudeckte. Wiederholt ist gefordert worden, schon bei der Vergebung der Arbeiten eine Fachkommission hinzuzuziehen, um solch unangenehme Dinge zu vermeiden. Die Kommission könnte bei der Auftragserteilung vorbeugende und ohne Frage wertvollere Arbeit leisten, als eine noch so gewissenhafte Prüfung geschehener Dinge bedeuten kann.

Eine Barmer Sängertagung.

Bezirksgruppe Barmen im Rheinischen Sängerbund. — Erfreuliche Sammelergebnisse für das Ehrenmal. — Die Gehälter der Dirigenten.

Die Bezirksgruppe „Wuppertal-Barmen" des Gaues „Bergisch Land" im Rheinischen Sängerbund hatte eine Vollversammlung im Barmer Hof einberufen, die einen erfreulichen Besuch aufwies. 21 Barmer Männerchöre waren durch zahlreiche Delegierten vertreten. Nach einer eindrucksvollen Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden Emil Ey, rief eine Niederschrift der vorherigen Vollversammlung, die durch den ersten Schriftführer Andreas Schmitz bekannt gegeben wurde, die damals gewonnenen Eindrücke und gefaßten Beschlüsse in die Erinnerung zurück. Alsdann erstattete der Kassierer August Zinzius Bericht über die vor Weihnachten stattgefundene große Ehrenmal-Verlosung der Bezirksgruppe Barmen. Der Redner führte aus, daß dank der rührigen Mitarbeit der Vereine, die in ihren Mitgliederkreisen mit einer geringen Ausnahme für regen Absatz der Lose gesorgt hatten, insgesamt etwa 3900 Lose vertrieben worden seien und daß ein Ergebnis erzielt wurde, daß es ermöglichte, die noch offenen Rechnungen zu begleichen. Die Versammlung buchte diesen schönen Erfolg mit besonderer Freude, und der Vorsitzende nahm Veranlassung, allen Vereinen, die dem Werke ihre tatkräftige Mitwirkung liehen, herzliche Dankesworte zu widmen.

Des weiteren beschloß die Versammlung, am Sonntag 28. Juni ds. Js. auf dem Vorplatz der Stadthalle ein großes volkstümliches Vokal- und Instrumental-Konzert zu veranstalten. Das Eintrittsgeld wurde auf 50 Pfg. festgesetzt. Die Mitwirkung sämtlicher der Bezirksgruppe angeschlossenen Vereine wird begrüßt, doch ist ein Zusammenschluß mehrerer Vereine zu einem größeren Chor erwünscht.

Eine rege Aussprache rief der Punkt der Tagesordnung „Dirigentengehaltsfrage" hervor. Mit besonderer Genugtuung wurde die Mitteilung einiger Vereine begrüßt, wonach deren Dirigenten bereits vor mehreren Monaten und aus eigenem Antriebe ihre Gehaltsansprüche herabgesetzt haben, ein Umstand, der den übrigen Dirigenten zur Nachahmung empfohlen werden soll. Man sprach allgemein die Hoffnung aus, daß die Dirigenten für die große Not der Vereine Verständnis haben und mit den Vereinsvorständen bemüht sein würden, die Vereine durch die schwere Zeit hindurchzuführen. Eine jede Verständigung mit dem Dirigenten solle in freundschaftlicher Form erfolgen.

Beim Punkt „Verschiedenes" bewilligten die anwesenden Vereinsvertreter zur Linderung der Not der Sangesbrüder in Oberschlesien einen nennenswerten Betrag. Nach kurzer Besprechung des Sängerbundfestes in Frankfurt 1932, wofür die Einrichtung von Sparkassen empfohlen wurde, erreichte die höchst anregend verlaufene Versammlung ihr Ende.

Interessantes Sonntagserlebnis im Ballon „Elberfeld".

Eine Prüfungsfahrt von Wuppertal zum Harz.

Da man auf Grund der Wettermeldungen nicht mehr mit einem längeren Bestand des Winterwetters rechnen konnte, wurde eine Winterfahrt des Ballons „Elberfeld" in aller Eile für den Sonntag vorbereitet. Zwei Führeranwärter Carl Walter und Frau Ilse Dahl mußten hierbei die vorgeschriebene Winterfahrt unternehmen. Zur Ablegung der praktischen Führerprüfung übernahm Frau Dahl die Führung des Ballons. Kaulen sen. nahm als Prüfer an der Fahrt teil. Außerdem war der Ballon mit allerhand Versuchsgerät für die Funkpeilung beladen, die besonders für den Freiballon von Alexander Dahl konstruiert und bedient wurden.

Der Start vollzog sich sehr glatt. Aber schon bei Gevelsberg tauchte der Ballon in die erste Wolkendecke und blieb bis etwa Arnsberg im Nebel. Trotzdem am Sonntag morgen nur erst wenige Funkstationen arbeiten, wurde doch mit großer Sicherheit mit Hilfe von Huizen, Paris, Langenberg und Königswusterhausen die Fahrtrichtung und Standort des Ballons ziemlich genau bestimmt, so daß die Kartenortung beim Durchstoßen der Wolken sofort wieder aufgenommen werden konnte. Die relativ warme Lufttemperatur in 1000 Meter Höhe bestätigte in Verbindung mit den aus Südwesten herankommenden Wolken den Wetterbericht und ließ mit Sicherheit auf Tauwetter schließen. Am Boden herrschte noch über fünf Grad Kälte, während „oben" nur zwei Grad Kälte war. Außerdem hatte auch die Windgeschwindigkeit auf 45 bis 50 Kilometer zugenommen. Trotzdem konnte die Führerin den Ballon „glatt" bei Schwewecke am Nordrande des Harzes auf den Boden setzen.

Arbeitseinstellungen in der Wuppertaler Textilindustrie.

2500 Mann werden davon betroffen.

Während erst am 19. ds. Mts. vor dem Schlichter in Dortmund die Verhandlungen über die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs für die rechtsrheinische Textilindustrie stattfinden, haben in verschiedenen Betrieben die Gummibandwirker und Lüstrierer die Arbeit niedergelegt. Der ausgegebenen Streikparole ist man jedoch uneinheitlich gefolgt. Wie von Arbeitgeberseite mitgeteilt wird, wurde die Schließung einiger Nebenbetriebe und Entlassungen von Arbeitern notwendig. Von der Arbeitsniederlegung und Betriebsschließung wurden bisher etwa 2500 Mann betroffen.

Zum Lohnstreit in der Hausbandindustrie.

In einer Versammlung des Verbandes Bergisch-Märkischer Hausbandwirker wurde beschlossen, den von Arbeitgeberseite gemachten Vorschlag auf Abbau des Zuschlages von 33⅓ Prozent zur Lohnliste abzulehnen und den Vermittlungsvorschlag des Unparteiischen, Oberregierungsrats Blüher von der Düsseldorfer Regierung, anzunehmen, nach dem der Listenlohn plus zehn Prozent gezahlt werden soll. Das würde eine Verminderung des Gesamtlohnes um 17 Prozent bedeuten. In der Versammlung wurde ferner mitgeteilt, daß 60 bis 75 Prozent sämtlicher Hausbandstühle stillgelegt worden sind.

Glossen vom Tage

Das „führerlose Schiff" oder die doppelte Anzeige im Verwaltungsblatt.

Sonderbar, höchst sonderbar — — —

In Nr. 1 des Reichsverwaltungsblattes und Preußischen Verwaltungsblattes vom 3. 1. 31 erscheint auf der ersten Umschlagseite innen die folgende Anzeige:

Als Beauftragter der Stadtverordneten-Versammlung hat deren Aeltesten-Ausschuß beschlossen, die durch den Rücktritt des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Hartmann freigewordene Stelle des
Oberbürgermeisters der Stadt Wuppertal
(415 000 Einwohner)
auszuschreiben. Die Stelle soll sofort besetzt werden. Bewerbungen werden bis zum 15. Januar 1931 erwartet und sind zu richten an das städt. Zentralbüro, Wuppertal-Elberfeld, z. H. des Unterzeichneten.

Wuppertal, den 22. Dezember 1930.

Der Aeltesten-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung.

In Nr. 2 derselben Zeitschrift vom 10. 1. 31 erscheint dann noch die folgende Anzeige:

Die durch den Uebertritt des Unterzeichneten in den Ruhestand freiwerdende Stelle des
Oberbürgermeisters der Stadt Wuppertal
(415 000 Einwohner)
soll sofort neu besetzt werden.

Bewerbungen bis zum 15. Januar 1931 an den Unterzeichneten (Rathaus Wuppertal-Elberfeld) erbeten.

Wuppertal, 23. 12. 1930.

Der Oberbürgermeister
Dr. Hartmann.

Hie Aeltestenausschuß — hie Oberbürgermeister! Ein und derselbe Posten wird von zwei verschiedenen Stellen in der meistgelesensten Verwaltungszeitschrift ausgeschrieben — — —? Was mag man wohl im Reich von den bösen Wuppertalern denken?

Rechtlich ist natürlich nur die Anzeige des Oberbürgermeisters gültig, denn nach § 35 der Rheinischen Städteordnung „darf die Stadtverordnetenversammlung ihre Beschlüsse in keinem Falle selbst ausführen". Der Aeltestenausschuß ist lediglich ein beratender Ausschuß der Stadtverordnetenversammlung und nicht befugt, von sich aus in dieser Angelegenheit etwas zu unternehmen.

Wer mag die „Aeltesten" — die eigentlich selbst die Paragraphen der Städteordnung über ihre Kompetenz kennen müßten — wohl so schlecht beraten haben?

Und — wer bezahlt die Kosten für die doppelte Anzeige? Sparausschuß werde hart!

Wer ist nun eigentlich Kapitän in dem angeblich führerlosen Schiff?

*

Das bisherige Ergebnis der Ausschreibung ist allerdings, wie wir bereits mitteilten, sehr mager. Im ganzen haben sich sechzehn Bewerber gemeldet, darunter kommen ernsthaft vielleicht einige sechs in Frage. Hierunter befinden sich u. a. der Oberbürgermeister Dr. Dracht von Quedlinburg, Stadtbaurat Frey-Zwickau, Beigeordneter Dr. Schreuer-Aachen.

Rund um die Getränkesteuer.

Wohl kaum eine Steuer hat solch lebhafte Debatten an Stamm- und Kaffeehaustischen ausgelöst, wie die Getränkesteuer des Herrn Staatskommissars. Nicht nur Debatten, sondern auch angestrengtes Nachdenken, wie und wieso man der Steuerbehörde auf legalem Wege ein Schnippchen schlagen kann. Man studierte aufmerksam die Bestimmungen und knobelte u. a. heraus, daß nur der Ausschank steuerpflichtig ist. Demzufolge ist eine Tasse Fleischbrühe (auf deutsch: Bulljong) steuerpflichtig. Seit dieser Zeit verzichten viele Leute darauf, das wärmende und stärkende Küchenerzeugnis behaglich zu schlürfen. Man fordert vielmehr einen Teller nebst Eßlöffel. Denn nun ist aus dem steuerpflichtigen „Getränk" ein nicht steuerpflichtiges „Essen" geworden.

Die Liebhaber eines Klätschnaaten" (womit ein Schluck Feuerwasser euphemistisch umschrieben wird) können diesen einfachen Ausweg nicht beschreiten. Sie glauben aber, eine noch genialere Lösung des knifflichen Steuerproblems gefunden zu haben. Sie haben aus den Bestimmungen herausgefunden, daß nur der Verzehr an „Ort und Stelle" steuerpflichtig, der Verkauf „über die Straße" jedoch frei ist. Sie erstehen also an der Schenke oder am „Rüttschen" einen solchen „Schluck", begeben sich damit auf die Straße und tun dort, was der Franzose „den Ellbogen heben" nennt. Und kehren dann befriedigt an die Schenke zurück.

Ob die Steuerbehörde diese Spaziergänge nach draußen nun gelten läßt, bleibt abzuwarten. Jedenfalls weiß man aber jetzt, woran man ist, wenn plötzlich auf der Straße ein einsamer Zecher auftaucht, und seinen stummen Protest gegen die Getränkesteuer erhebt . . .

Die Wuppertaler Post eilt ihrer Zeit voraus.

„. . . denn bei der Post geht's nicht so schnell", singt im Vogelhändler die Briefschrift'l. Die Melodie ist sehr hübsch, aber der Text ist nicht so ernst gemeint. Ist doch tatsächlich die Fixigkeit der Post ebenso bekannt wie deren Findigkeit. Obwohl es da natürlich auch Beispiele geben mag, die das Gegenteil beweisen.

Daß aber die Fixigkeit der Post dermaßen groß ist, daß ein Brief früher, sogar elf Monate früher ankommt, als er aufgegeben ist, das dürfte über die normalen Begriffe gehen. Und doch ist das vorgekommen. Vor uns liegt nämlich der vom Postamt 1 in Wuppertal-Elberfeld ausgefertigte Einlieferungsschein über einen eingeschriebenen Brief nach Krefeld. Dieser Schein trägt den Postaufgabestempel 9. 12. 31. (aufgegeben wurde natürlich der Brief in Wirklichkeit am 9. 1. 31). Aber da ja ein solcher Einlieferungsschein eine amtliche Urkunde darstellt, die unter Umständen sogar juristische Beweiskraft haben kann — —. Man kann die Tragikomödie der Irrungen ausmalen, die hieraus gefolgert werden könnte, wenn jemand den falschen Stempel für bare Münze nehmen würde und der Irrtum der Post zufällig nicht nachweisbar wäre.

Konditorei u. Café „Rheingold" 1 Tasse Kaffee **27 ₰** (einschließlich Steuer)
Kuchen billiger! 1 St. Holländer Sahnetorte **35 ₰**
Elberfeld, Funkenstraße, direkt am Neumarkt
Für die Ausverkaufstage: **Rationeller Kaffee-Ausschank**

Kundgebung der christlich-nationalen Eisenbahner.

In Hagen fand eine Protestkundgebung der Reichsbahnarbeiter der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner gegen die Feierschichten statt. Rund 200 Delegierte aus allen Teilen des Direktionsbezirks Elberfeld füllten den Saal. Der Geschäftsführer der Gewerkschaft, Walker-Berlin, referierte über die Feierschichten bei der Reichsbahnhauptleitung und über die Schlichtungsverhandlungen im Arbeitszeitstreit. In allen Direktionsbezirken der Reichsbahn, insbesondere in den Hauptwerkstätten, sei infolge des Tarifbruches der Hauptleitung Erbitterung der Arbeiterschaft festzustellen.

In der Aussprache wurde betont, daß viele Oberbauarbeiter infolge der Feierschichten in ihrem Einkommen unter dem gleicher erwerbsloser Kollegen lägen, so daß sich einzelne bereits hilfesuchend an Wohlfahrtsämter gewendet hätten. Man könne nicht verstehen, daß man in einigen Betriebszweigen Ueberstunden machen lasse, während man andere zum Feiern zwinge. Da die Reichsbahnhauptleitung noch immer an ihren Maßnahmen unter Tarifbruch festhalte, hätten die Gewerkschaften bereits in einem Direktionsbezirk 9000 Klagen am Arbeitsgericht eingereicht.

Die Arbeit setzt ein.

Maßnahmen für die erwerbslose Wuppertaler Jugend.

Die vorbereitenden Arbeiten des unter der Leitung des Jugend- und Wohlfahrtsamtes arbeitenden örtlichen Ausschusses sind soweit gediehen, daß jetzt ein Überblick über die im Stadtgebiet geschaffenen Möglichkeiten zur arbeitsfürsorgerischen und jugendpflegerischen Betreuung der arbeitslosen Jugend gegeben ist. Die Aufteilung der Arbeit ist nach dem Beschluß dieses Ausschusses so erfolgt, daß die in berufsschulpflichtigem Alter stehenden (14—17jährigen) Jugendlichen durch die Berufsschulen betreut werden, während das Jugendamt zusammen mit dem Arbeitsamt, der städtischen Jugendpflege und den Verbänden der freien Jugendwohlfahrtspflege die Maßnahmen für die übrigen Jugendlichen durchführen wird.

Wenn auch schon in verschiedenen Stadtteilen in beschränktem Umfange Vereine ihre Räume den Jugendlichen zur Verfügung gestellt und im Rahmen ihrer sehr beschränkten eigenen Mittel jugendpflegerische Arbeit leisten und auch mit den arbeitsfürsorgerischen Maßnahmen ein Anfang gemacht ist, so hängt doch die Durchführung des Gesamtplanes von dem Eingang der schon vor einiger Zeit von der Regierung und vom Landesjugendamt zugesagten finanziellen Unterstützung ab. Nachdem nunmehr, wie durch Anfrage beim Landesjugendamt festgestellt wurde, jetzt mit dem Eingang dieser Gelder bestimmt zu rechnen ist, wird mit dem Beginn des neuen Jahres mit den verschiedenen vorgesehenen Veranstaltungen begonnen werden können, wobei vor allem auch berücksichtigt werden wird, daß den Jugendlichen aller Ortsteile die Teilnahme möglich ist.

Entschließung zum Reichsschulgesetz.

Zum Reichsschulgesetz faßte der Bundevangelischer Schulgemeinden und Schulvereine in seiner Vorstandssitzung in Hagen folgende Entschließung:

„Der Bund wendet sich an die maßgebenden Stellen der Reichsregierung und der parlamentarischen Vertretungen des Volkes, mit der Bitte, sich unverzüglich für die Einbringung des in der Reichsverfassung geforderten Reichsschulgesetzes einzusetzen. Eine längere Nichtachtung dieser Verfassungsbestimmung kann in weiten Kreisen der Bevölkerung nicht ohne schädliche Wirkung hingenommen werden.

Der Bund fordert vor allem den gesetzlichen Ausbau der Bekenntnisschule und deren pflegliche Förderung unter besonderer Berücksichtigung des Elternrechts und der Gewissensfreiheit."

Rücksichtslose Kraftfahrer.

Scheinwerfer abblenden! — Die Polizei achtet verschärft darauf.

Mit Eintritt der dunkleren Jahreszeit mehren sich wieder die Gefahren und Unfälle auf der Landstraße, die durch nicht ordnungsmäßiges Abblenden der Scheinwerfer der Kraftfahrzeuge hervorgerufen werden. Leider wird sehr häufig beobachtet, daß Kraftfahrer überhaupt nicht abblenden und damit entgegenkommende Fahrzeuge in die größte Gefahr bringen. Gegen ein solches rücksichtsloses Verhalten muß unnachsichtlich eingeschritten werden. Bei schweren Verstößen erscheint es erforderlich, nicht eine Strafe durch polizeiliche Strafverfügung zu verhängen, sondern die Angelegenheit zur gerichtlichen Aburteilung zu bringen. Fahrer, die in solch grober Weise gegen die Bestimmungen verstoßen und rücksichtslos das Leben ihrer Mitmenschen in Gefahr bringen, müssen wegen Unzuverlässigkeit aus dem Verkehr entfernt werden.

Die Polizeibeamten und auch die Verkehrsstreifen sind angewiesen worden, hierauf ganz besonders zu achten und Kraftfahrer, die sich derartige Verfehlungen zuschulden kommen lassen, zur Anzeige und Bestrafung zu bringen, evtl. auch, vor allem, wenn solche Verfehlungen wiederholt festgestellt werden, die Fahrerlaubnis zu entziehen.

Ferner entspricht, wie oft festgestellt worden ist, bei sehr vielen Fahrzeugen die Beleuchtung durchaus nicht den gesetzlichen Vorschriften. Bei ordnungsmäßiger Beleuchtung der Kraftfahrzeuge und pflichtgemäßer Abblendung der Scheinwerfer beim Herannahen entgegenkommender Fahrzeuge, könnten manche Unglücksfälle vermieden werden.

1932 Internationaler Kongreß in Wuppertal.

Der am 2. Januar dieses Jahres in Frankfurt am Main ins Leben gerufene Internationale Verband Evangelischer Erziehungs- und Unterrichtsorganisationen beschloß die Abhaltung eines Internationalen Kongresses im Jahre 1932 und bestimmte zum Ort dieses Kongresses die Stadt Wuppertal. Der Kongreß wird voraussichtlich im Oktober 1932 stattfinden.

Der Begriff des Akkordlohnsystems.

In einem Urteil des Reichsarbeitsgerichts wird nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz folgendes ausgeführt:

Ein gemischtes Lohnsystem kann als Akkordlohnsystem nur dann angesehen werden, wenn der eigenen Arbeitsleistung des Arbeiters ein so wesentlicher Einfluß auf die Höhe des Lohnes eingeräumt ist, daß dadurch dem System als Ganzem sein charakteristisches Gepräge gegeben wird. Die Gewährung nach oben begrenzter Leistungszulagen zum tariflichen Stundenlohn an eine Betriebsabteilung stellt sich als Zeitlohnsystem mit Pensumprämien und nicht als Akkordlohnsystem dar.

Vorträge in Wuppertal-Elberfeld.

Der Allgemeine Bildungsverein und Verein für wissenschaftliche Vorlesungen Wuppertal-Elberfeld bietet seinen Mitgliedern auch im Januar eine Fülle interessanter Vorträge. Im gelben Saal der Stadthalle spricht am 13. und 14. Januar H. v. Tresko-Rinteln über „Meine Erlebnisse mit der Verbrecherwelt", und am 20 und 21. Januar Tarachant Roy, Lahore, über: „Mahatma Gandhi und der Freiheitskampf Indiens".

Für Gruppe A findet am 16. Januar im Elberfelder Haus das Lustspiel „Hulla di Bulla", für die Gruppe B am 30. Januar im Barmer Haus die Oper „Zar und Zimmermann" statt. Am 23. Januar, 8 Uhr, werden in der Aula der Oberrealschule-Süd Gerhards deutsche Marionettenspiele „Schneewittchen" geboten.

Um neuen Mitgliedern die Teilnahme an den Veranstaltungen zu erleichtern, ist vom Januar ab der Preis der Mitgliedskarte auf 3 Mark, der der Nebenkarte auf 2 Mark herabgesetzt. (Geschäftsstelle: Hausmeister Both, Weststraße 5—7. Fernruf 34 226.)

Naturwissenschaftlicher Verein, W.-Barmen.

Kürzlich sprach vor zahlreichen Mitgliedern und Gästen Stadtbaumeister Dr. Zelter über „Vulkanische Baustoffe des Laacher See-Gebietes, ihre Gewinnung und Verwendung". Durch zahlreiche Lichtbilder erläuterte der Vortragende zuerst allgemein die Erscheinungen des Vulkanismus und die besonderen Vulkantypen und ging dann über auf die Geologie der Eifel und die wichtigsten Abbaugebiete. An technisch wichtigen Baustoffen kommen in Betracht Basaltlava, Tuff, Bimsstein und Traß. Die Petrographie dieser Materialien, ihre Gewinnung, Verarbeitung und Verwendung in Vergangenheit und Gegenwart wurden eingehend behandelt, unter Berücksichtigung auch des Barmer Straßen- und Hochbaues.

Ein Film zeigte dann zusammenfassend das Brechen der Gesteine, die Verarbeitung mit Handwerkzeugen und maschineller Einrichtung, sowie einige Bauten, bei denen vulkanische Baustoffe wegen ihrer außerordentlichen Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse ausgiebig verwendet wurden.

Am 24. Januar spricht zur Feier des 40jährigen Bestehens des Vereins Universitätsprofessor Dr. Philipp (Köln) über „Geologische Gewalten", und zwar im Gesangsaal des Realgymnasiums.

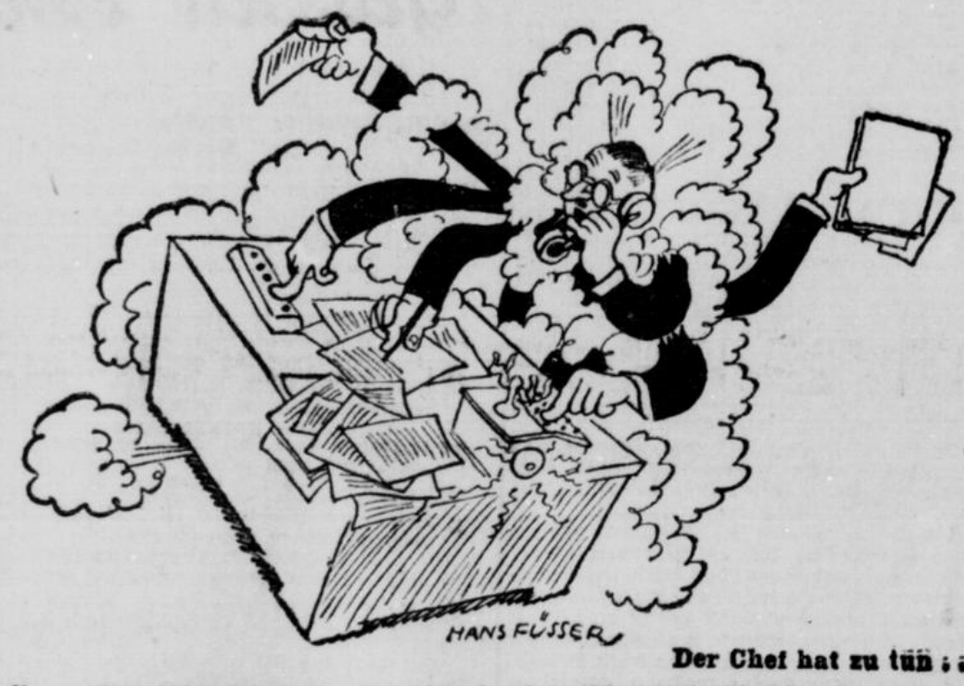
Noch nie dagewesen!

Dialog zum Ausverkauf

Er: Da bist du ja schon wieder.

Sie: Schon wieder? Was soll denn das heißen? Du wirst so gut sein und mir erklären —

Er: Du hattest doch gesagt, du wolltest nur ein bißchen herumgucken und Preise vergleichen. In Anbetracht dessen hatte ich dich eigentlich erst um halb neun erwartet.



Der Chef hat zu tun . . .

Sie: Noch später also? Es ist einfach empörend! Man weiß nie, ob du etwas im Ernst oder im Spaß meinst. Natürlich habe ich mich nur ein wenig umgesehen, aber —

Er: Es ist wohl zur Zeit ein wenig voll in den Geschäften?

Sie: Was soll das nun wieder?? So dumm bist du doch nicht! Es ist doch Ausverkauf jetzt! Inventur! Geradezu lebensgefährlich, das Gedränge, sage ich dir. Man tritt sich auf die Hacken. Man quetscht sich in die Fahrstühle — ach so, ja — Fahrstuhl! Ich bin hängen geblieben. Mit dem Kleid. Es gab einen ziemlichen Riß. Die Menschen sind ja wie verrückt —

Er: Hier fehlt dir nun wieder die Phantasie der Darstellung. Das Pathos des Sinnfälligen. Der Blumengarten der Rede. Große Zeiten verlangen große Worte. Ganz anders müßtest du ausholen, um das zu schildern, was ich deinem abgeäscherten Gesicht, deinem beladenen Arm und dem kläglichen Schwindsuchtsverfall deiner Geldtasche schaudernd ablese. Was, solltest du anheben, ist das sagenhafte Gewimmel um den Turm von Babel gegen die Menschenhäufung beim Ausverkauf! Wie bescheiden, wie kümmerlich würde sich dagegen der Griechen Siegesfest auf den hohen Schiffen nach Trojas Fall ausgenommen haben! Der Einzug Karls V. in, sagen wir Augsburg, oder war es Nürnberg?, war eine menschenarme Angelegenheit gegen die modernen Völkerwanderungen zur Inventur. Was ist ein Massentanz der Derwische an den Ufern des Ganges gegen den Paroxysmus solcher Tage! Wie still und ordentlich geht es bei den Festen der Wilden zu, wenn man sich das Gedränge an den herabgesetzten Preistischen des Ausverkaufs vor Augen hält! Nicht der Pinsel des Velasquez, nicht die Feder der Courth-Mahler.

Sie: Du bist doch verrückt. Es hat mir immer schon geahnt. Ich wollte dir doch nur sagen, daß es eben voll ist in den Straßen und in den Geschäften. Und daß ich nichts dafür kann, wenn die Zeit so rasend verfliegt, wenn man —

Er: Kaufen wolltest du ja wohl nichts, sagtest du?

Sie: Selbstverständlich nicht. Wenigstens nichts, was der Rede wert wäre — übrigens, die Ausstattung überall fabelhaft! Bei Meißen & Co. zum Beispiel, klettern überall große Mickymäuse an den Lagern und Wänden herum — furchtbar nett!

Er: Gibt es einen vernünftigen Grund für Mickymäuse, auf herabgesetzten Lägern herumzuklettern? Und, sag mal, was hast du denn von nichts der Rede Wertem gekauft? Ich sehe da immerhin einige Pakete.

Sie: Du mußt dir das auch ansehen! Es steht auch überall, daß diesmal der Ausverkauf auch für die Herren gilt. Es gibt Beinkleider für euch schon für eine Mark fünfunddreißig!

Er: Du hättest mir ein Gros davon mitbringen sollen.

Sie: Das kannst du gefälligst selbst besorgen. Ich habe um die paar Kleinigkeiten für mich, die Kinder und den Haushalt schwer genug kämpfen müssen.

Er: Zeig doch mal her! — Ah! Da haben wir die erste Kleinigkeit. Drei Seidenabschnitte. Hier die zweite Kleinigkeit —

Sie: Ja, du mein Gott — wenn man sich durchgebort hat, will man doch wenigstens etwas für die Mühe haben. Du glaubst nicht, wie es da zugeht. Es gibt wirklich ekelhafte Weiber! Sie grapschen einem die Strümpfe und die Bettbezüge aus den Händen weg.

Er: Kleinigkeit Nummer Drei. Nummer Vier. Nummer Fünf. Nicht die Rede wert. Kleinigkeit Nummer Sechs, Nummer Sieben, Nummer Acht — hör mal — solltest du nicht auch ein bißchen gegrapscht haben? Ich habe so den Eindruck —

Sie: Das verbitte ich mir! Ich habe nur ein wenig — gesucht. Es ist ja alles geradezu blödsinnig billig, aber man muß doch auch nachsehen, ob es nicht etwa Schund ist — ich habe geprüft und dann habe ich die paar Kleinigkeiten den anderen — na, ja — entwunden. Entwunden ist der richtige Ausdruck! Von mir solltest du nicht annehmen, daß ich —

Er: Ich habe mich streng und unerbittlich dazu erzogen, in bezug auf dich nie und nirgends auch nur das geringste anzunehmen, außer daß — hier, da sind, scheint mir, noch mehr Kleinigkeiten, die zweifellos nicht der Rede wert sind — außer daß du — wenn ich diese Vermutung in aller Bescheidenheit wagen darf — von meinem Geld —

Sie: Von deinem Geld — ?

Er: Wollte sagen, von deinem Geld — von unserem Geld wohl kaum noch erhebliche Restbestände aus dieser Schlacht zurückbringst —

Sie: Zurückbringen soll ich auch noch etwas? Aber man sieht doch dies und jenes. Man rechnet doch. Und sollen sich etwa nur die anderen zu 50 v. H. unter Preis eindecken? Ich habe natürlich auch gleich die paar notwendigen Kleinigkeiten für die Küche noch gekauft.

Er: Nicht der Rede wert! Laß sie mich sehen! Laß mich teilhaben am Glück! Laß mich deinen Geschmack, deine Wirtschaftlichkeit, deine Umsicht preisen —

Sie: Die werden morgen geschickt. Mit der Rechnung. Du bist dann so freundlich, nicht wahr?

K. E. A.

Staatskommissar und Steuerdiktat.

Um die Rechtsgrundlage.

Vom Vorstandsmitglied der Vereinigten Kaufmannschaft des Einzelhandels e. V., Barmen, E. Schleifenbaum wird uns geschrieben:

Die kürzlich von mir veröffentlichten Leitsätze gegen das Steuerdiktat sind von der Vereinigten Kaufmannschaft des Einzelhandels e. V., Wuppertal-Barmen, aufgenommen und an die Parteien weitergeleitet worden. Inzwischen ist auch ein entsprechender Antrag an die Stadtverwaltung zur Behandlung in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung gelangt. Der Antrag lautet:

1. Die Verwaltung wird aufgefordert, die gesetzlichen Bestimmungen bekannt zu geben, auf denen die Ernennung des Staatskommissars und dessen Verfügungen beruhen.

2. Die Verwaltung wird aufgefordert, bei der Einziehung aller auf Grund der Notverordnung eingeführten Steuern, insbesondere der Gewerbeertrags- und Lohnsummensteuer, von der im § 50 des Preuß. Gewerbesteuergesetzes eingeräumten Befugnis zur Stundung und Niederschlagung weitestgehenden Gebrauch zu machen und allgemein die Beitreibung zu unterlassen, wenn sie nach der wirtschaftlichen Lage des Steuerpflichtigen unbillig erscheint.

3. Die Verwaltung wird aufgefordert, die Grundvermögenssteuer in allen Fällen niederzuschlagen, in denen die sich aus der Steuer ergebende Mietserhöhung Arbeitslose betrifft.

Diese aufgestellten Punkte haben eine große Zahl zustimmender Aeußerungen zur Folge gehabt. Da praktisch mit diesen Maßnahmen ein wesentlicher Teil der Härten und unübersehbaren Folgen des ungerechten Steuerdiktats gemildert wird, wenn eine richtige Handhabung der von mir angezogenen Gesetzesparagraphen erfolgt, will ich dazu noch einige Erläuterungen geben.

Zu dem ersten Teil des Antrages hat sich inzwischen ein Jurist, Herr Rechtsanwalt Dr. Güldenagel, in dankenswerter Weise geäußert. Herr Dr. G. kommt, wie eine Reihe anderer Juristen und auch Verwaltungsbeamten, zu dem Schluß, daß das Vorgehen des Staatskommissars keine gesetzliche Grundlage hat. Da die öffentliche Bekanntmachung der Steuerverordnung keine Unterschrift des Staatskommissars trägt und auch die Verwaltung m. E. in nicht formal richtiger Weise die Verordnung bekannt gab, ist noch juristisch zu prüfen, ob nicht schon in formaler Hinsicht die Verordnung ungültig ist.

Es ist untragbar, wenn Verordnungen, die die Selbstverwaltung ausschalten, auf so anfechtbaren Grundlagen stehen. Im Interesse der Selbstverwaltung muß hier unbedingt eine Klarstellung erfolgen. Die Auslassungen der Verwaltung, die hier Partei ist, können bei Beurteilung dieser Frage nicht den Ausschlag geben.

Der zweite Punkt des Antrages bietet eine Handhabe, die Einziehung der Steuern da abzuwenden, wo sie zum Ruin der eigenen Existenz führen muß. Das trifft heute in den meisten Fällen zu. Bei der furchtbaren Notlage der Wirtschaft fallen darunter auch solche Fälle, die bei der letzten Veranlagung zur Steuer noch über gewisse Einkommen verfügten. Auch für solche ist die Beachtung der folgenden Maßnahmen dringend angebracht. Nach § 50 der Gewerbesteuerordnung können veranlagte Gewerbesteuern gestundet und niedergeschlagen werden, wenn ihre Beitreibung ohne Aussicht auf Erfolg ist oder die Einziehung nach Lage der Sache unbillig wäre. In gewissen Fällen können veranlagte Steuerbeträge ermäßigt oder erlassen werden. Die Handhabung dieses Paragraphen steht dem Gemeindevorstand oder der hiermit beauftragten Stelle, in unserem Falle dem Steuerausschuß, zu. Es wäre dringend wünschenswert, wenn die Stadtverordnetenversammlung entsprechende Richtlinien an den Steuerausschuß gäbe, der seinerseits allerdings nach eigenem Ermessen zu entscheiden hat. Die Handhabung des § 50 der Gewerbesteuerordnung setzt voraus, daß ein Gewerbesteuerpflichtiger einen entsprechenden Antrag stellt.

Auch bei der Grundvermögenssteuer, die in Punkt 3 des obigen Antrages erwähnt wurde, kennt das Gesetz Herabsetzung und Niederschlagung auf Antrag.

Bisher wurden gerade von den Steuerpflichtigen mit geringeren Einkommen und Gewerbeerträgen nicht die Möglichkeiten des Härteparagraphen ausgenutzt. Sache jedes einzelnen ist es, sich hier zu schützen und von allen ihm dazu gebotenen Möglichkeiten weitestgehenden Gebrauch zu machen.

Da die Handhabung dieser Bestimmungen immerhin eine gewisse Kenntnis der Materie voraussetzt, hat sich für die Steuerpflichtigen, die selbst nicht über diese Kenntnisse verfügen, oder die nicht durch einen Steuerberater ihre Interessen wahrnehmen lassen, die Treuhandstelle der Vereinigten Kaufmannschaft des Einzelhandels e. V., Wuppertal-Barmen, Gemarkerufer 23, bereit erklärt, hier mit Rat und Tat zur Hand zu gehen. Diese Stelle wird auch Verbindung mit weiteren Organisationen suchen, um eine Abwehrfront gegen die vernichtenden Maßnahmen des Staatskommissars zu bilden. Nicht nur Handel und Gewerbe, auch die übrige Bevölkerung hat ein Interesse daran, daß endlich der Steuerpresse ein Damm entgegengesetzt wird. Protestversammlungen allein genügen nicht; jede gesetzliche Möglichkeit muß ausgenutzt werden.

Wieder ein Betrunkener am Steuer.

Binnen kurzem der zweite Fall, wo ein betrunkener Führer am Steuerrad einen Verkehrsunfall verursacht hat.

In Sonnborn auf der Hauptstraße gegenüber der Reformierten Kirche geriet ein Privatwagen auf den Bürgersteig. Eine Frau wurde erheblich, der Führer leicht verletzt. Der Wagen wurde stark beschädigt. Die Schuld trifft, wie der Polizeibericht meldet, den Führer, der angetrunken war und übermäßig schnell fuhr.

Anträge auf Stundung und Niederschlagung der Gewerbesteuern rc.

bearbeitet prompt und sorgfältig die

Treuhandabteilung der Vereinigten Kaufmannschaft des Einzelhandels e. V., Wuppertal-Barmen, Gemarkerufer 23.

Sprechstunden vormittags. 3401

Merkwürdige Geschichte eines Gasautomaten

Um 6 Mark ein Jahr ins Gefängnis.

Um eine aufgebrochene, beraubte und dann vertauschte Gasuhr drehte sich ein Strafprozeß, mit dem sich das Schöffengericht mehrere Stunden lang zu beschäftigen hatte. So gering auch der Wert der Beute war — es handelte sich um ganze 6 RM., die aus einem Gasautomaten nach Zerschlagen der Schutzscheibe gestohlen worden waren — so hoch war auf der anderen Seite die den zwei rückfälligen Angeklagten drohende Strafe. Offenbar war ihnen bekannt, daß sie bei einer in ihrem Falle sehr naheliegenden Versagung mildernder Umstände mehrjährige Zuchthausstrafen zu erwarten hatten, deshalb versuchten sie unter den unglaublichsten Verdrehungen, die Schuld gegenseitig einer auf den andern abzuwälzen, was um so komischer wirkte, als es sich um ein Verbrecherliebespaar handelte, das sich bei seiner Vergangenheit eigentlich gar nichts vorzuwerfen hat.

Die Angeklagten waren der 33jährige Landwirtschaftsgehilfe Paul S., ein schon vielfach mit Gefängnis und Zuchthaus verbestrafter Einbrecher, sowie seine zeitweilige Geliebte, die von ihrem Mann getrennt lebende Ehefrau Maria Kl. aus Wuppertal. Auch sie ist schon fünfmal wegen Diebstahls und dergl. verurteilt worden, zum Teil wegen gemeinsam mit ihrem Liebhaber begangener Verbrechen.

Der Sachverhalt war folgender: In der Einzimmerwohnung der Frau Kl. fand der Bezirkskontrolleur des Gaswerks eines Tages bei seinem Prüfgang an Stelle des modernen Gasautomaten eine alte, völlig unbrauchbare, aber richtig in die Leitung eingebaute Gasuhr vor. Mit Hilfe der Polizei wurde dann die beseitigte Uhr wieder herbeigeschafft und festgestellt, daß sie aufgebrochen und beraubt war. Beim Verhör wollte Frau Kl. von nichts etwas wissen, bestritt auf Vorhaltung auch, daß S. mit der Sache zu tun habe. Später hat sie dann wieder erklärt — was sie jetzt vor Gericht wiederholte —, S. habe den Gasautomaten während ihrer Abwesenheit aufgebrochen und nachher in ihrem Beisein die alte Gasuhr an Stelle der beraubten eingebaut. S., der zunächst unter Protest seiner Geliebten bekundete, er sei durch sie auf die schiefe Bahn geraten, behauptete dagegen, er habe mit der Beraubung des Automaten nichts zu tun und habe sich nach anfänglichem Widerstreben nur auf dringendes Bitten der Frau Kl. bereit gefunden, die angeblich schadhafte Uhr auszuwechseln. Frau S. habe immer erklärt, das Gaswerk habe die Genehmigung dazu gegeben, und alles sei in Ordnung. — Der Staatsanwalt hielt beide Angeklagte des gemeinschaftlich verübten Einbruchs für schuldig und beantragte, ihnen mildernde Umstände zu versagen und S. zu drei Jahren und Frau Kl. zu zwei Jahren Zuchthaus zu verurteilen. Das Gericht kam zu der Auffassung, daß S. der Haupttäter gewesen sei, und daß Frau Kl. sich nur der Begünstigung schuldig gemacht habe. Nur mit Rücksicht auf die Geringfügigkeit des entstandenen Schadens billigte es den Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte gegen S. auf ein Jahr, gegen Frau Kl. auf vier Monate Gefängnis.

„Unterschlagene Ueberstunden."

Um ganz geringe Beträge wurde der 34jährige Gärtnergehilfe Walter Sch. aus Elberfeld zum Urkundenfälscher und Betrüger, und zwar schädigte er seinen Arbeitgeber, der ihn halb und halb aus Mitleid für einige Tage zur Aushilfe eingestellt hatte, um insgesamt etwa 12 Mark. Wahrscheinlich wäre es gar nicht zu einem Gerichtsverfahren gegen ihn gekommen, wenn er sich nicht von vornherein mit dreist erfundenen Lügen herauszureden versucht hätte. Bei dieser verkehrten Taktik blieb er auch vor Gericht; um sein Tun zu erklären, unterschob er Zeugen Gespräche und Handlungen, die nur in seiner Phantasie bestanden. So behauptete er, ein junges Mädchen, bei dessen Eltern er im Auftrag seines Arbeitgebers gearbeitet hatte, habe sich sehr für ihn „interessiert" und ihm daher gestattet, mehr Stunden aufzuschreiben, als er geleistet hätte. Wahr war nur, daß die Familie ihn sehr freundlich behandelt und ihn gelegentlich zum Mittagessen eingeladen hatte. Zum Dank für dieses menschliche Entgegenkommen wollte der kluge Gärtnergehilfe die Leute übers Ohr hauen, indem er auf die von ihnen unterschriebene Materialverbrauchsbescheinigung nachträglich „Ueberstunden" einsetzte. — Weiter hatte sich der Angeklagte von seinem Arbeitgeber Krankenkassenbeiträge für eine Berufskasse auszahlen lassen, obwohl er gar nicht mehr Mitglied der Kasse war. Seine Einlassung, er habe sich telefonisch bei der Kasse wieder angemeldet, stimmte nicht; erstens stellte die als Zeugin gehörte Listenführerin der Kasse ein solches Gespräch entschieden in Abrede, und zweitens nimmt die Kasse einmal ausgeschlossene Mitglieder überhaupt nicht wieder auf. Das Gericht konnte sich bei dieser wenig einsichtsvollen Verteidigung des Angeklagten nicht zu einer milden Strafe entschließen; es verurteilte ihn, zumal er schon einschlägig vorbestraft ist, zu insgesamt drei Monaten drei Wochen Gefängnis. —

Gewogen und — zu schwer befunden.

Auf gerissene Art und Weise wurde eine große Vohwinkler Firma beim Verkauf von Messingschrot betrogen. In Abständen von 1 oder 2 Monaten kaufte bei ihr ein Schrothändler einen Waggon Messingspäne und ließ sie durch seine Leute in sein Fuhrwerk umladen. Für den Transport vom Waggon zum Fuhrwerk wurden alte Kessel oder Wannen benutzt, deren Eigengewicht zunächst festgestellt wurde, das dann wieder nach dem Füllen mit Schrot vom Bruttogewicht zur Ermittlung des Nettogewichts abgezogen werden mußte. Eines Tages ließ der Betriebsleiter der Vohwinkler Firma während des Umladens das Eigengewicht der Kessel nochmals prüfen, und siehe da, die Kessel wogen jetzt acht Kilo weniger als beim ersten Wiegen. Als die herbeigerufene Kriminalpolizei das Schrotfuhrwerk untersuchen ließ, fanden sich unter dem schon eingeladenen Schrot einige Bleiplatten im Gesamtgewicht von 8 Kilo; beim ersten Entladen waren die Platten mit ausgeschüttet worden, so daß bei jeder späteren Füllung acht Kilo Schrot ohne Wissen des Verkäufers weggetragen wurden. Bei ihrer ersten Vernehmung hatten zwei der vier beschuldigten Leute den Betrug zugegeben und ihn in allen Einzelheiten genau erklärt. Vor Gericht wollte jetzt keiner etwas von dem Schwindel wissen; alle behaupteten, ganz und gar unschuldig zu sein; die Bleiplatten wären nur deshalb in die schadhaften Kessel hineingelegt worden, um ein Durchsickern der feinen Späne zu verhindern; daß sie beim Entladen herausgefallen wären, hätten sie nicht bemerkt. Nach der ganzen Sachlage mußte das Gericht sie aber für überführt ansehen. Sie wurden wegen Betrugs verurteilt, und zwar erhielten je zwei Wochen Gefängnis die Fuhrleute Ferdinand M., Karl H. sowie der Arbeiter Karl L., eine Woche Gefängnis der Arbeiter Heinrich B.

Verderbliche Putzsucht.

Eine nette und daher verständlicherweise auch auf ein nettes Aeußere großen Wert legende junge Frau konnte von dem Gehalt ihres Mannes, eines kleinen Beamten, ihre Toilettenbedürfnisse nur schlecht befriedigen. Infolgedessen unterlag sie eines Tages beim Besuch zweier Warenhäuser der Versuchung und eignete sich ein paar Kleinigkeiten, Strümpfe und ein Halstuch, an. Außerdem nahm sie, wohl um auch ihrem Manne eine Freude zu machen, aus einem Lebensmittelgeschäft einen Aal widerrechtlich mit. Vor dem Strafrichter gestand sie diese Sünden sehr beschämt und reuig ein. Da es sich um einen ersten Fehltritt handelte, wurde sie an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe milde mit nur 20 Mark Geldstrafe belegt, die sie zudem noch in 14tägigen Raten zu je 5 Mk. abtragen kann.

Strafsachen in der Berufungsinstanz.

Der falsche „Doktor Obst", den das Erweiterte Schöffengericht am 18. November wegen fortgesetzten Betruges verschiedener Geistlichen und wegen Erpressung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt hatte, erreichte mit seiner Berufung gegen das Urteil eine wesentliche Milderung der Strafe. Die neue Beweisaufnahme vor der Großen Strafkammer gestaltete sich so günstig für ihn, daß angenommen werden konnte, nicht die von dem Angeklagten bei seinen Bittgängen vorgebrachten Unwahrheiten, sondern seine augenblickliche Bedürftigkeit hätten die Geistlichen veranlaßt, ihn zu unterstützen. Die Tatbestandsmerkmale des Betruges seien jedenfalls nicht einwandfrei erwiesen. Dagegen erblickte das Berufungsgericht in einer einem Geistlichen gegenüber ausgesprochenen Drohung einen Erpressungsversuch, den es mit einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen ahndete. Erfolglos mußte dagegen die Berufung des Rottenarbeiters Otto W. aus Elberfeld bleiben, der am 25. Oktober in angetrunkenem Zustande in der Absicht, der Reichsbahn Schaden zu bereiten, in der Nähe des Bahnhofs Mirke einen Kippwagen auf die Schienen stieß und durch dieses Attentat einen Güterzug in Gefahr brachte. Wegen vorsätzlicher Transportgefährdung hatte das Erweiterte Schöffengericht ihn am 23. November zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt und ihm dabei klarzumachen versucht, daß das Gesetz eine mildere Strafe nicht zulasse und daß eine Strafmilderung nur durch ein Gnadengesuch erreicht werden könne. Trotzdem erklärte er, er werde Berufung einlegen. Diese mußte, wie vorauszusehen war, verworfen werden, und das Berufungsgericht konnte ihm auch nur raten, es mit einem Gnadengesuch zu versuchen. Jetzt erkannte er das Urteil an.

*

Unter der Ueberschrift „Den Freund getötet" wurde am Freitag über die Verurteilung des Handlungsgehilfen Hi wegen fahrlässiger Tötung und unbefugten Waffenbesitzes zu zwei Jahren Gefängnis berichtet. Hi. hatte sich einige Zeit vorher gemeinsam mit einem gewissen Alfred R. eine Repetierpistole nebst Munition durch einen Einbruchsdiebstahl verschafft und dann später die geladene Pistole dem mit ihm befreundeten Waffenkammergehilfen Alfred Heckersbusch gezeigt. Infolge unvorsichtigen Umgehens mit der Waffe hatte diese sich entladen, und Heckersbusch war durch das ihm in den Hals gedrungene Geschoß so schwer verletzt worden, daß er einige Zeit danach im Krankenhause an den Folgen der Verletzung starb.

Infolge eines Mißverständnisses war in dem Bericht gesagt worden, daß der Getötete und der Angeklagte Hi. die Pistole vorher gemeinsam gestohlen gehabt hätten. Dieses Mißverständnis soll hiermit richtig gestellt werden. Alfred Heckersbusch hat mit dem Diebstahl nichts zu tun gehabt. Hi und der genannte Alfred R., die ihn begangen haben, werden sich demnächst deswegen zu verantworten haben.

Vorsicht bei Zahlungen!

Ausweis zeigen lassen!

Die Finanzämter und das Hauptzollamt der Stadt Wuppertal geben folgendes bekannt:

„Beamte der Reichsfinanzverwaltung, die zur Annahme von Zahlungsmitteln außerhalb des Kassenraums beauftragt sind, haben sich auf Verlangen des Einzahlungspflichtigen auszuweisen. Der Ausweis muß das Lichtbild des Beamten und einen Abdruck des Dienststempels des Amts zeigen. Die Quittungen werden im Durchschreibeverfahren auf einem Muster ausgestellt, das mit aufgedruckter Block- und Blattnummer und mit einem Abdruck des Dienststempels des Amts versehen ist."

Zuschläge zur Grundvermögenssteuer.

Die Stadtverwaltung veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung über die neuen Zuschläge zur Grundvermögenssteuer.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Geschäftsjubiläum.** Die Firma C. Schaffiepen, Wuppertal-Elberfeld, General-Vertrieb der Continental-Schreib-, Addier- und Buchungsmaschinen, kann am 15. d. M. auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken.

e.— **Wohnungsdiebe an der Arbeit.** Am 11. ds. Mts. drangen Diebe in die verschlossene Wohnung eines Anwohners der Eschenbeckerstraße ein. Die Täter entwendeten einen Geldbetrag von 120 Mark, den der Wohnungsinhaber in einer verschlossenen Kleiderschrankschublade aufbewahrt hatte.

Barmen.

b.— **Verdingung.** Die Herstellung der Bürgersteige vor dem Hotelneubau am Hauptbahnhof Wuppertal-Barmen soll vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen werden im Rathause Wuppertal-Barmen, Zimmer 235, verausgabt. Verlesung am Samstag 17. Januar 1931, 11 Uhr, im Rathause Wuppertal-Barmen, Zimmer 216. Angebote an das städtische Tiefbauamt (Rathaus Wuppertal-Barmen, Zimmer 235).

b.— **Das neue Kirchengesangbuch.** Das Presbyterium der evangel.-luther. Gemeinde Wichlinghausen hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, das neue Gesangbuch am 1. Februar in der Gemeinde einzuführen. — In Nächstebreck soll die Einführung des neuen Gesangbuches mit dem diesjährigen Konfirmationstage vorgenommen werden, während seine Einführung für Laaken-Blombacherbach bereits am 1. Januar vorgenommen worden ist. In allen Gemeinden soll aber das alte Gesangbuch noch daneben benutzt werden können.

b.— **Festgenommener.** Ein 44jähriger Anwohner der Sehlhofstraße, der sich zwei Säcke mit Pferdefutter widerrechtlich angeeignet hatte und dadurch einen hiesigen Fuhrunternehmer um 18 RM. schädigte, wurde wegen Diebstahls zur Untersuchung gezogen.

b.— **Diebe im Metzgerladen.** In einer der letzten Nächte gelangten Diebe durch ein offenes Oberlicht in einen Metzgerladen in der Emilstraße. Die Täter entwendeten Fleisch und Wurstwaren im Werte von etwa 340 RM.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **Städtische Bühnen, Wuppertal.** Aus der Theater-Kanzlei schreibt man uns: Alexander Moissi gastiert am Donnerstag dem 29. Januar — für lange Zeit zum letzten Male — im Elberfelder Stadttheater. Mit einer Truppe, der u. a. Dagny Servaes, Annemarie Steinbeck, Ernst Karchow angehören, bringt er den „Idiot", eine Bearbeitung nach dem Dostojewski-Roman von W. Sokoloff und Heinrich George, zur Aufführung.

e.— **Der Ortsverband Elberfeld der Artistenloge** gibt morgen (Mittwoch) 8 Uhr in den Hansa-Künstlerspielen eine Festvorstellung mit Ueberraschungen. Der Reinertrag wird dem Altersfonds der genannten Loge überwiesen.

Vohwinkel

Reichsgründungsfeier.

Die Reichsgründungsfeier findet in Vohwinkel am 18. Januar 1931, vormittags von 11 bis 12 Uhr, im Hotel zur Post (Brüwer), statt, und zwar von den vaterländischen Vereinen von Vohwinkel unter Mitwirkung der Stadtkapelle Vohwinkel, Männerchor Vohwinkel und Turnverein Vohwinkel 1880.

Was die Leser sagen ...

Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.

Hat die Reichsbahn Sonderrechte?

Der hinter der Station Wuppertal-Loh liegende An- und Zufuhrweg, Eigentum der Reichsbahn, befindet sich in einem Zustande, der jeder Beschreibung spottet. Aufgewühlte Erde, ein Schlagloch neben dem anderen, oft bis 20 Zentimeter tief, bei Regen mit schlammigem Wasser angefüllt, die ganze Strecke, ca. 500 Meter lang, ohne jede Beleuchtung. Stetig berganfsteigend keuchen tagtäglich zahlreiche Fuhrwerke mit schwerer Last diesen ausgefahrenen Weg herauf, eine Qual für die Zugtiere und ihre Geschirrführer, Aerger, Tierschinderei, Zeitverlust, gesundheitliche und materielle Schäden bringend. Eine weitere Anzahl Fuhrwerke und Kraftwagen benutzt diesen Weg zum Durchgangsverkehr nach der Schönebeck, weil die Reichsbahn keine Absperrvorrichtungen, wie sie auf allen übrigen Bahnhöfen vorhanden sind, angebracht hat. Bei der überaus starken Inanspruchnahme des Weges, bedingt durch den Neubau zahlreicher Gebäude, Materialbeförderung zu den Werken und Haushaltungen der Talsohle und ihren vielen Nebenstraßen, war und ist es auf Grund der Eisenbahnbauordnung Pflicht der Reichsbahn, diesen Weg in Ordnung zu halten, da die erhobenen Frachten den geregelten, verlustlosen Transportübergang auf die kommunalen Straßen enthalten. Die städtischen Verwaltungen müssen im Zwangswege die Instandsetzung dieses Weges durchführen und die Reichsbahn wie jedes andere private Unternehmen zur Bestrafung bringen, wie auch die Rückzahlung des zu Unrecht erhobenen Wagenstandgeldes veranlassen, damit die Interessen ihrer Steuerzahler nicht, wie in diesem Falle, „durch den Kot gezogen" werden. Alle bisher gemachten Eingaben der verschiedenen Transportunternehmen und Firmen blieben ohne Erfolg oder wurden durch kleine Scheinreparaturen abgetan. Hier kann nur gründliche Arbeit Abhilfe schaffen. Die Arbeitsämter rufen nach Notstandsarbeiten, die Erwerbslosen sehnen sich nach Arbeit, ein Steinbruch mit geeignetem Material liegt am Weg und die erforderlichen Mittel muß die Reichsbahn mit Rücksicht auf ihre täglich zunehmende Konkurrenz und ihrer neuen Richtlinie „Dienst am Kunden" bereitstellen.

Ein Tier- und Menschenfreund.

Auch ein Wunsch im neuen Jahre.

Wer auf dem Hauptbahnhof Elberfeld die Toilette benutzen will, zahlt viel Geld dafür, 15 Pfg., und fürs Händewaschen mit Seife und Handtuch nochmals 20 Pfg. Ein teures Vergnügen, wenn man etwas von Hygiene weiß und sie anwenden will. Ich finde, es wäre im Interesse von Volksvermögen und Gesundheit, wenn man das Reinlichkeitsbedürfnis breitester Volksschichten nicht durch einen für heutige Zeiten so tiefen Griff in den Geldbeutel bestraft. Die Reichsbahn wird wohl kaum im Interesse des Fremdenverkehrs wagen, in ihren D-Zügen etwas für Handtuch, Seife und W. C. zu verlangen. Wie schön wäre es und wie dienlich dem deutschen Ansehen, wenn Einheimische und Fremde erkennen könnten, daß man in Deutschland die Hygiene nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch fördert. Was die Reichsbahndirektion durch die Abschaffung der Pfennigrechnung an Mehreinnahmen erzielt, das ist bestimmt ein Vielfaches dessen, was zur Anstellung der Häuschenfrauen notwendig ist.

Der Unterricht im Oberbarmer Lyzeum.

Durch Rückfrage bei der Stadtverwaltung sowie bei meiner vorgesetzten Behörde, dem Provinzialschulkollegium in Koblenz, habe ich festgestellt, daß keinerlei Beschwerde gegen mich vorliegt. Meine Bitte um Adressen von Verleumdern, die ich in meinem Artikel in der Presse an die Oeffentlichkeit gerichtet habe, hat mir nicht eine einzige Angabe gebracht. Der Elternbeirat, den die Sache am nächsten anging, hat die Haltlosigkeit aller Gerüchte bestätigt und mir sein volles Vertrauen ausgesprochen. Damit ist die Angelegenheit für mich erledigt, und ich darf von allen rechtlich denkenden Mitbürgern und Mitbürgerinnen erwarten, daß sie in Zukunft das ihrige tun werden, um das Ansehen des Oberbarmer Lyzeums zu wahren.

Das Provinzialschulkollegium hat mir ferner ausdrücklich versichert, es sei eine ganz allgemeine Erscheinung, daß die Schülerinnen denjenigen Anstalten zuströmen, die bis zur Universitätsreife führen, um einen Schulwechsel zu vermeiden, der sonst beim Uebergang zur Obersekunda erforderlich würde. Damit ist die bei der Begründung des Oberlyzeums in Mittelbarmen von der Elternschaft und Bürgerschaft Oberbarmens vorausgesagte Abwanderung für alle nicht Uebelwollenden vollkommen klargestellt.

Den stärksten Beweis für den Wert unserer Arbeit aber liefern die Liebe und Anhänglichkeit, mit der die gegenwärtigen und ehemaligen Schülerinnen an ihrem Oberbarmer Lyzeum hängen. Diese Erkenntnis verdanke ich in verstärktem Maße diesen letzten Wochen, die somit auch ihren Segen gebracht haben

Greeff,
Direktor des Oberbarmer Lyzeums.

Nochmals die Kontrollen in der Schwebebahn!

Trotz des Eingesandts über die übertriebenen Kontrollen in der Schwebebahn, zu dem dem Einsender aus allen Kreisen zahllose Zustimmungen bekannt geworden sind, scheint die Direktion sich noch immer nicht zu einer Abänderung entschlossen, die Kontrollen vielmehr noch verschärft zu haben. Bei täglich zwei Fahrten in der Zeit vom 5. 1. bis 8. 1. 31 wurden erneut folgende Kontrollen festgestellt: am 5. 1. zwischen drei Stationen innerhalb einer halben Stunde (Hin- und Rückfahrt) zwei Kontrollen. Am 6. 1. eine, am 7. 1. und am 8. 1. je eine Kontrolle! Die Kontrollbeamten scheinen sich bei der Ausübung ihrer Tätigkeit selbst lächerlich vorzukommen, wie ihr roter Kopf beweist, wenn sie den Fahrtausweis (Abonnement!) desselben Fahrgastes in kurzer Zeitspanne zweimal hintereinander nachprüfen müssen.

Es muß gefordert werden, daß die Direktion der Schwebebahn endlich einmal aus ihrer Reserve heraustritt und die gewünschte Statistik über die „Erfolge" dieser Kontrolltätigkeit veröffentlicht. Die Bevölkerung hat ein Recht darauf, ist es doch ihr Geld, das zur Bezahlung dieser unnötigen Tätigkeit, die zwangsläufig die Fahrpreise verteuert, verwandt wird. Also: Abschaffung der Kontrollbeamten und Herabsetzung der Fahrpreise!

—e—

Bei diesem Winterwetter müssen Sie morgens*, mittags und abends Ihre Haut mit CREME MOUSON einreiben *) Herren auch vor und nach dem Rasieren

Es kostet täglich nur 2 Pfennige und 5 Minuten Zeit.

Bergisch Land

Nr. 10 – 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Dienstag, 13. Jan.

Neue Männer im Provinzial-Landtag.

Veränderungen im Provinzialausschuß.

WG. **Düsseldorf**, 12. Januar. In den Rheinischen Provinziallandtag sind neu eingetreten: An Stelle des ausgeschiedenen Landwirts Schroer (Hochhalen) Bergin valide Nepir (Mörs, Deutschn.); an Stelle des ausgeschiedenen Kaufmanns Heger (Mörs) Dachdeckermeister Moos (Viersen, Wirtschaftsp.); an Stelle des verstorbenen Geschäftsführers Stiels (Lobberich) Pflegevorsteher Messel (Süchteln, Zentr.); an Stelle des verstorbenen Landesökonomierats Bollig (Köln) Generalkonsul Maus (Köln, Zentr.); an Stelle des verstorbenen Landwirts Droß-Latzenfurth (Wetzlar) Brunnenbesitzer Broil (Bisk irchen, Christl. Nat. Bauernp.).

In den Provinzialausschuß ist neu eingetreten: An Stelle des verstorbenen Rektors Steinmeyer (Düsseldorf) Professor Dr. Goldschmidt (Köln, D. Staatsp.).

Der Provinzialausschuß hat in seiner Sitzung vom 9. Januar folgende Ersatzwahlen vorgenommen: Rittergutsbesitzer Häuser (Haus Dürffenthal) zum Mitglied und Oberbürgermeister Dr. Lehr (Düsseldorf) und Geschäftsführer Nordmann (Köln-Deutz) zu stellvertretenden Mitgliedern des Verwaltungsrats der Landesbank; Gutsbesitzer von Stedman (Wallendar) zum Mitglied des Verwaltungsrats der Provinzial-Feuerversicherungsanstalt; Landrat Trimborn (Opladen) zum stellvertretenden Mitglied des Zentralkuratoriums für das landwirtschaftliche Schulwesen; Schulrat Rosenkranz (Gummersbach) zum Mitglied des Landesjugendamtes der Rheinprovinz; Professor Dr. Goldschmidt (Köln) zum Mitglied des Verwaltungsausschusses des Jugendherbergsverbandes und des Aufsichtsrates der Rheinischen Wohnungsfürsorgegesellschaft.

*

Für die Tagung des Rheinischen Provinziallandtages ist die Woche nach dem 23. März in Aussicht genommen.

Nächtlicher Marsch eines 82jährigen.

WG. **Leichlingen**, 12. Januar. Der 82jährige Altveteran Theodor Ischerland aus Leichlingen, ein stadtbekanntes Original, ging nach einem anderthalbstündigen Spaziergang eine Wette um 3 RM. ein, daß er am selbigen Abend noch zu Fuß bis zum Kölner Dom gehen könne. Abends um 10 Uhr machte er sich in Begleitung von drei Bekannten auf den etwa 23 Kilometer langen Weg. Zwei der Begleiter fuhren von Opladen aus wieder nach Hause zurück, nachdem alle ihre Bemühungen, den alten Kämpen von seinem Vorhaben abzubringen, vergeblich waren. Theodor Ischerland marschierte unverdrossen weiter, meist ein altes Soldatenlied singend. Nach sechsstündigem Marsche kam er um 4 Uhr am Kölner Dom an, um mit dem Frühzuge wieder in sein Heimatstädtchen zu gelangen. Die Wette war gewonnen. Es sei bemerkt, daß es dem Gewinner, der als pensionierter Eisenbahnbeamter sein Auskommen hat, keineswegs um die 3 RM. ging, sondern lediglich um zu beweisen, daß er noch zu einer solchen Marschleistung fähig sei.

Kein Ausbau der Strecke Marienheide—Dieringhausen.

WG. **Gummersbach**, 13. Jan. Die in einigen rheinischen Zeitungen gebrachte Meldung, wonach für das kommende Rechnungsjahr Mittel zum zweigleisigen Ausbau der Bahnstrecke Marienheide — Dieringhausen zur Verfügung gestellt werden sollen, trifft nicht zu. Vielmehr bleibt es bei der von uns seinerzeit mitgeteilten Sachlage, daß nämlich in diesem Jahre für den oben genannten Zweck keine Mittel verfügbar sind. An einen Ausbau der Strecke — so dringend erforderlich er auch sein mag — ist vorläufig nicht zu denken.

Vom Auto überfahren und getötet.

Linden-Dahlhausen, 12. Jan. Heute früh geriet der 67 Jahre alte Bergin valide Karl Stöter aus Linden-Howege unter den Omnibus Bochum-Barmen, den er wahrscheinlich als Straßenbahnwagen angesehen hatte. Er wurde furchtbar zugerichtet und war sofort tot.

Ueberfall auf eine Geschäftsführerin.

Lüdenscheid, 12. Jan. Die Geschäftsführerin eines hiesigen größeren Kolonialwarengeschäftes wurde auf dem Nachhauseweg von einem Manne verfolgt und in einer wenig belebten Straße überfallen, zu Boden geschlagen und am Halse gewürgt. Die Ueberfallene hatte die gesamte Tageseinnahme in Höhe von 630 RM. bei sich, die der Räuber ihr entriß. Obgleich es der Ueberfallenen noch möglich war, hinter dem Verbrecher herzulaufen, konnte dieser entkommen.

*

Inzwischen gelang es der Polizei, einen der beiden Täter zu verhaften. Es ist ein 45 Jahre alter Mann, der etwa 15 Jahre im Zuchthaus verbracht hat. Mehr als die Hälfte des Geldes wurde noch bei ihm vorgefunden. Der Festgenommene schob die Hauptschuld einem flüchtigen Komplizen zu. Dieser habe den Ueberfall ausgeführt, während er dem Opfer gefolgt sei. Nach dem Raub sei der Haupttäter in den nahen Garten verschwunden. Dann habe man sich verabredungsgemäß getroffen und das Geld geteilt. Die Polizei ergriff darauf umfassende Maßnahmen, um auch des zweiten Täters habhaft zu werden. Als dieser heute morgen um 9 Uhr heimkehrte, wurde er ergriffen und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Bei ihm wurde ebenfalls noch ein großer Teil des geraubten Geldes gefunden. Aus dem Geständnis des zuerst Verhafteten geht hervor, daß es sich um eine von langer Hand vorbereitete Tat handelt.

Die Berufungsverhandlung im sog. Dortmunder Sklarek-Skandal.

Dortmund, 13. Jan. In der Berufungsverhandlung der Stadtverwaltung gegen den Schriftleiter Remy vom „Bürger", wegen eines Aufsatzes, in dem Beamten der Verwaltung Mißwirtschaft vorgeworfen wurde, wiederholten die verschiedenen Revisionsbeamten der Arnsberger Regierung im wesentlichen das, was sie in der ersten Verhandlung ausführlich belegt haben. Der frühere Landesprüfer Winnen, jetzt kommissarischer Direktor des Arbeitsamtes in Offenbach, verwies auf die Mängel, auf die er bei seiner Prüfung im Dortmunder Arbeitsamt gestoßen sei. Für die Blindgänger in den Arbeitslosenlisten gab Obermagistratsrat Tertor die Erklärung, daß man mit der Listenführung Arbeitslose betraut habe, die sich nach ihrem Ausscheiden vielleicht später gegenseitig in die Hand gearbeitet hätten. Es blieb unwiderleglich, daß Namen in den Listen geführt wurden, die nicht bestanden und für die jede Akte über den Geldempfang fehlt.

Am gestrigen Verhandlungstage wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff bemerkte, von den angeblich zu viel erhobenen 150 Millionen Mark für Erwerbslose könne keine Rede sein. Regierungsrat Müller-Arnsberg erklärte dazu, daß die Regierung die höheren Zuwendungen an Erwerbslose in Dortmund für die damalige Zeit als zweckmäßig anerkannt habe. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff berichtete dann noch über die ihm zur Last gelegten hohen Ausgaben für Autofahrten. Tatsächliche Ausgaben kämen garnicht in Frage. Es handele sich lediglich um eine Verrechnung zu bestimmten Sätzen über den Haushalt des Fuhrparks. Die gegen den Obermagistratsrat Tertor erhobenen Vorwürfe hielt Remy nicht mehr aufrecht. Die von der Verteidigung gestellten Beweisanträge wurden als unerheblich und zu allgemein abgelehnt.

Aenderung in der Besteuerung der Kraftfahrzeuge?

Eine Denkschrift der Regierung verneint die Notwendigkeit hierfür Nur Erhöhung der Steuersätze für Lastwagenanhänger, nicht luftbereifte schwere Fahrzeuge, Zugmaschinen und Elektro-Wagen ist beabsichtigt.

Der Streit „Pauschsteuer oder Betriebsstoff-, bzw. Kilometer- oder Reifensteuer", der im Jahre 1927 die kraftfahrzeuginteressierten Kreise stark berührte, ist vom damaligen Reichstag dahingehend entschieden worden, daß zunächst die Pauschsteuer beibehalten, aber in eine nochmalige eingehende Prüfung dieser grundsätzlichen Frage eingetreten werden sollte. Das Kraftfahrzeugsteuergesetz von 1927 wurde daher bis zum 1. April 1931 befristet und der Reichsregierung die Vorlage einer Denkschrift aufgegeben, die die Wirkung des Gesetzes und die Möglichkeit eines Aufbaues der Steuer auf anderer Grundlage enthalten sollte. Grundsatz bei dem ganzen Problem war, die

Kraftfahrzeugsteuer als eine Belastung für die Wegeabnutzung

zu erhalten bzw. gerechter als bisher auszubauen. Die entsprechende Denkschrift legt die Reichsregierung jetzt dem Reichstag vor (Reichstagsdrucksache Nr. 620).

Die Reichsregierung rechnet mit einem Aufkommen aus der Pauschsteuer von rund 230 Millionen RM., wobei sie, entsprechend den Erfahrungen des Jahres 1930, die enge Verknüpfung zwischen Wirtschaftslage und Kraftfahrzeugbestand in Rechnung setzt. Weiter errechnet sie aus der Abgabenbelastung der Betriebsstoffe durch Zoll, Mineralölsteuer und Spiritusbezugszwang eine Belastung des Kraftverkehrs mit rund 177 Millionen RM. Sie ist der Auffassung, daß einzelne kleine Änderungen abgesehen, mit diesen Belastungen nach Höhe und Art das Mögliche getan ist, um den Kraftverkehr entsprechend der tatsächlichen Wegebenutzung zu belasten und auch den Wünschen der Reichsbahn nach einer Wettbewerbsteuer gerecht zu werden. Im einzelnen begründet die Reichsregierung das wie folgt:

An Stelle der Pauschsteuer, wie sie heute besteht, wird vielfach die

Betriebsstoffsteuer

als gerechter bezeichnet, da der Verbrauch an Betriebsstoff auch den Grad der Wegeabnutzung erkennen lasse. Das würde nach Ansicht der Reichsregierung vor allem zu einer unerwünschten Belastung vor allem der gewerblichen Kraftfahrzeuge führen. Steuertechnisch sei es außerdem, wenn nicht gerade unmöglich, so doch mit dem Aufbau eines ungeheuren Kontrollapparates und trotzdem vielfachen Möglichkeiten zur Hinterziehung verknüpft, da die gleichen Betriebsstoffe auch zum Antrieb von nichtwegebenutzenden Maschinen verwendet werden und hier entweder ungerechtfertigte Belastung oder Notwendigkeit zur Steuererstattung entstehen würde. Abgesehen davon kennt man in Deutschland aber schon eine Betriebsstoffbelastung in Gestalt des Mineralölzolles, wie ihn auch das vielfach als Muster für die Betriebsstoffsteuer zitierte England unter der irreführenden Bezeichnung „Steuer" erhebt. Die seit 1879 unverändert gebliebenen Zölle auf Mineralöle wurden im Hinblick auf ihre wachsende Bedeutung am 15. April 1929 von bisher 6 RM. auf 10 RM. je Doppelzentner erhöht und für bisher zollfreie Steinkohlenteeröle (Benzol usw.) auf 10 RM. neu festgesetzt. Zum Ausgleich wurden die hierdurch preislich begünstigten inländischen Mineralöle mit einer Steuer belegt, die 3,80 RM. je Doppelzentner ausmacht. Weiter bestimmte eine Verordnung der Reichsregierung, daß diejenigen, die Treibstoffe aus dem Ausland einführen oder im Inlande herstellen, einen entsprechenden Anteil Spiritus von der Reichsmonopolverwaltung zur Verwendung als Treibstoff beziehen (bis 31. März 1931 2,5 v. H. des Eigengewichts der eingeführten bzw. hergestellten Menge, im Rechnungsjahr 1931 nicht über 3,5 v. H. und 1932 nicht über 4 v. H.). Durch diese, wie schon gesagt, den Kraftverkehr mit rund 177 Millionen RM. — daneben die anderen Treibstoffverbraucher natürlich auch noch — treffende Mineralölbelastung sieht die Reichsregierung keinen Raum mehr für eine besondere Betriebsstoffsteuer, zumal die vorerwähnte Neuregelung der Zollbelastung im April 1930 dem Kraftverkehr rund 112 Millionen RM. neue Lasten gebracht hat.

Eine Erörterung von

Reifen- und Kilometersteuer

hält die Reichsregierung für gegenstandslos. Die Reifensteuer sei von sich aus schon ganz in den Hintergrund getreten und die von der Versuchsanstalt für Verbrennungsmaschinen und Kraftfahrzeuge an der Technischen Hochschule in Berlin geprüften Kilometer-Zählwerke hätten sämtlich nicht gleichzeitig die Bedingungen einer weitgehenden Verhinderung der Steuerhinterziehung und eines ohne bauliche Veränderung möglichst uniersellen Einbaues bei allen Fahrzeugtypen erfüllt. Allgemein gesprochen gebe es noch kein Hilfsmittel, welches die Messung der gefahrenen Strecke als Grundlage einer Kraftfahrzeugbesteuerung steuertechnisch einwandfrei und automobiltechnisch komplikationsfrei ermögliche.

Übereinstimmend mit dem Reichswirtschaftsrat hält die Reichsregierung daher die

Vornahme wesentlicher Änderungen an der gegenwärtigen Besteuerung des Kraftverkehrs nicht erforderlich.

Den Gedanken, den Lastkraftwagen mit Rücksicht auf seine Konkurrenz gegenüber der Reichsbahn stärker zu besteuern, lehnt die Reichsregierung ab, da die Belastung, die der schwere Lastkraftwagen durch die Betriebsstoffabgaben erfahren hat, ohnehin schon zur Verringerung seiner Zahl in den schwereren Klassen geführt habe. Dagegen hält es die Reichsregierung für angebracht, das Mitführen von Anhängern durch Lastwagen zu besteuern, und zwar soll sich die Steuer für Lastwagen, die einen Anhänger mitführen, um ein Zehntel, für solche, die zwei und mehr Anhänger mitführen, um zwei Zehntel erhöhen. Kraftomnibusse sollen dieser Steuer nicht unterworfen sein. Ebenso will man den Lastwagen mit Vollgummireifen, der die Straßendecken besonders stark angreift, allmählich aus dem Verkehr ausmerzen und auf Luftbereifung bringen, indem man neben die verkehrspolizeiliche Regelung die Verdoppelung der Steuer für diese Fahrzeugart stellt. Entsprechend der Besteuerung der Anhänger bei Lastwagen und der technischen Verbesserung, insbesondere Beschleunigung der Zugmaschinen soll auch für diese der Steuersatz um ein Drittel, von 15 auf 20 RM. für 200 Kilo Eigengewicht, erhöht werden. Die gleiche Erhöhung soll auch für elektrisch oder mit Dampf betriebene Kraftfahrzeuge vorgenommen werden, wobei man neben den Elektrokarren usw. besonders auch auf die in Westdeutschland neu aufgekommenen elektrischen Oberleitungsomnibuslinien abzielt. Die beabsichtigten Steuererhöhungen würden zwar nur 3 Millionen RM. bringen, für die Betroffenen jedoch fühlbar sein und auch einen gerechten Ausgleich bedeuten.

Den Vorschlag des Reichswirtschaftsrates, Personenwagen in gebrauchtem Zustand fünf Jahre nach ihrer ersten Zulassung nur noch mit 50 Prozent zu besteuern, lehnt die Reichsregierung als mit dem Prinzip der Wegeabnutzung unvereinbar ab. Ebenso hält die Reichsregierung eine Einengung des Wettbewerbs gegenüber der Reichsbahn durch Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer oder Wiedereinführung der Beförderungssteuer für undurchführbar, da der Wettbewerbsverkehr nicht rein zu erfassen sei. Auch den Gedanken der Gebührenerhebung für „Nur-Auto-Bahnen" lehnt sie ab, hält es vielmehr für geboten, im Zusammenhang mit einer zukünftig beabsichtigten stärkeren Zuweisung von Wegebaumitteln an die Wegebaupflichtigen

größere Einflußnahme des Reichs zur Herbeiführung einer einheitlichen Verkehrspolitik

sich einräumen zu lassen.

Schüsse am Schlagbaum.

Der Beerdigungszug der KPD. verursacht Verkehrsstörungen. — Ein Schupomann angegriffen und verletzt. — Schreckschüsse in die Luft.

WG. **Solingen**, 13. Jan. Bei der Beerdigung des Vorsitzenden des kommunistischen Arbeiterschützenbundes Peter Wilms, dessen plötzlichen Tod in der Milchstraße die KPD. zu Propagandazwecken benutzt hatte, kam es nach der Trauerdemonstration auf dem Gräfrather Kommunalfriedhof, die ohne Störung verlief, zu Ausschreitungen am Schlagbaum. Einzelne Gruppen versuchten hier, den Verkehr zu stören. Als der dort postierte Verkehrsschutzmann einer Anzahl von Fahrzeugen das Zeichen zur Durchfahrt gab, wurde er von der ersten Gruppe des Zuges mit den Rufen „Schlagt ihn tot!" tätlich angegriffen. Der Beamte mußte sich mit einem hinzugeeilten Kollegen vor der wütenden Menge zurückziehen. Als dann ein Beamter durch einen Steinwurf am linken Auge verletzt wurde, gaben die beiden Schupoleute Schreckschüsse in die Luft ab. Das dem Zuge folgende Bereitschaftskommando zerstreute darauf die Menge, die sich auf dem Neumarkt nach Anhören einer Hetzrede auflöste.

Urteil gegen Kurschildgen rechtskräftig.

WG. **Düsseldorf**, 13. Jan. Wie die Justizpressestelle mitteilt, hat die Staatsanwaltschaft in der Strafsache Kurschildgen ebenfalls die Berufung zurückgenommen. Das Urteil ist damit rechtskräftig geworden.

Wetterbericht.

Dienstag, den 13. Januar, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdruck reduz.	Wind	Wetter	Temp. Celsius
Borkum	753.9	still	Nebel	0
Hamburg	754.3	WSW leise	Nebel	1
Swinemünde	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Aachen	758.6	S schwach	Schnee	0
Frankfurt-M.	755.6	NO leise	heiter	−1
Hannover	—	—	—	—
Berlin	755.8	SSO leicht	bedeckt	−1
Breslau	757.2	S leise	bedeckt	−1
München	758.9	SSW leise	heiter	−1
Zugspitze *)	516.3	SSO frisch	klar	−10
Brocken *)	—	—	—	—
Kahler Asten	665.8	SW mäßig	Nebel u. Schnee	−5
Süssingen	752.9	SO leicht	bedeckt	−1
Brüssel	753.0	SSO schwach	Schnee	0
London	erreicht	W schwach	Schnee	0
Yarmouth	754.0	W schwach	bewölkt	0
Plymouth	761.2	N leicht	heiter	0
Paris	754.5	OSO leise	Regen	0
Toulouse	751.8	SSO mäßig	fast bedeckt	0
Madrid	753.8	W leise	klar	−1
Zürich	753.6	ONO leise	fast bedeckt	−1
Genf	757.1	SO leise	bedeckt	0
Lugano	756.7	NNW leise	bedeckt	0
Genua	757.5	N steif	bedeckt	0
Rom	755.3	ONO leicht	ziemlich heiter	0
Palermo	753.3	W leicht	Regen	0
Wien	746.6	SSO leicht	bedeckt	−1
Budapest	759.1	O leicht	bedeckt	−1
Warschau	760.1	S leicht	fast bedeckt	−1
Kopenhagen	759.2	still	Nebel	−1
Stockholm	753.5	N leise	bedeckt	−1
Haparanda	752.8	still	heiter	−15

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 8½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	755.1	754.6	755.4
Temperatur	3.0	1.4	0.9
Wind	S leicht	SW leicht	SW leicht
Wetter	heiter	heiter	heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 11.6 mm
Höchste Temperatur gestern 2.1
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 0.6

In Deutschland war es heute morgen stärker bewölkt. Im Westen gingen Schneefälle nieder, der Süden war heiter. Die Temperaturen lagen um 0 Grad oder etwas darüber, im Osten in der Mitte, und im Süden herrschte noch Frost bis zu — 15 Grad (München).

Wetteraussichten für Mittwoch:

Stärker bewölkt und verschiedentlich Schnee- und Regenfälle. Temperaturen bis zu leichtem Frost sinkend.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Bewölkt, noch vereinzelt Schneefälle. Leichter Frost.

*

Sauerland.

(Drahtbericht vom 13. Januar, morgens.)

Kahler Asten (Winterberg): Temp. — 3 Grad, Schneehöhe 28 cm, Neuschnee 3—5 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Usseln (Waldeck): Temp. — 2 Grad, Schneehöhe 15 cm, Neuschnee 2 cm, Sportmöglichkeit gut.

Willingen: Temp. — 2 Grad, Schneehöhe 20—30 cm, Neuschnee 3 cm, Raubreif, Sportmöglichkeit: Schi sehr gut.

Meinerzhagen: Temp. — 2 Grad, Schneehöhe 10 cm, Neuschnee 10 cm, dauernd leichter Schneefall, Sportmöglichkeit gut.

Lüdenscheid: Temp. — 1 Grad, Schneehöhe 5 cm, Neuschnee 3—5 cm, Pulverschnee, stellenweise Sportmöglichkeit.

Hohe Bracht b. Altenhundem: Temp. — 3 Grad, 5 cm Schneehöhe, leichter Schneefall, Sportmöglichkeit gut.

Jagdhaus: Temp. — 2 Grad, Schneehöhe 20 cm, leichter Schneefall, Sportmöglichkeit: Schi gut.

Erndtebrück: Temp. — 1 Grad, Schneehöhe 10—15 cm, Neuschnee 5 cm, Sportmöglichkeit: Schi sehr gut.

Bayrische Alpen.

Garmisch-Partenkirchen: Temp. — 10 Grad, Schneehöhe 13 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Schwarzwald.

Feldberg: Temp. — 5 Grad, Schneehöhe 30 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Harz.

Schierke: Temp. — 2 Grad, Schneehöhe 30 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Braunlage: Temp. — 3 Grad, Schneehöhe 33 cm, Neuschnee 1—2 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Hahnenklee: Temp. — 4 Grad, Schneehöhe 30 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 10 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 13. Jan.

Standgelderhebung der Reichsbahn.

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels E. V. hat bei der Reichsbahn eine Senkung der Standgelder im Güterverkehr beantragt. Eine Senkung der Gebühren sei im Rahmen der Preissenkungsbestrebungen der Reichsregierung unbedingt erforderlich; die Höhe der zur Berechnung gelangenden Standgelder müsse abhängig gemacht werden von dem tatsächlichen Wagenumlauf der Reichsbahn und dem im Hinblick auf den durch die Wirtschaftslage bedingten verminderten Wagenumlauf.

Eintragungen ins Handelsregister.

Das Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld macht darauf aufmerksam, daß nach §§ 40 und 69 des Reichsgesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung vom 20. April 1892 sowohl die Geschäftsführer als auch die Liquidatoren alljährlich im Monat Januar eine von ihnen unterschriebene Liste der Gesellschafter, aus welcher Name, Vorname, Stand und Wohnort der letzteren, sowie ihre Stammeinlagen zu entnehmen sind, zum Handelsregister einzureichen haben. Sind seit Einreichung der letzten Liste Veränderungen hinsichtlich der Person der Gesellschafter und des Umfanges ihrer Beteiligung nicht eingetreten, so genügt die Einreichung einer entsprechenden Erklärung.

Peseten-Zwangswirtschaft.

Der spanische Staatsanzeiger veröffentlicht ein Dekret, durch das der Verkehr mit ausländischen Devisen geregelt wird. Jeder, der ausländische Devisen verlangt, muß über deren Verwendung zu Handelszwecken Rechenschaft ablegen und zu diesem Zweck auch den Fälligkeitstermin seiner Verpflichtungen im Ausland bekanntgeben.

Außerdem schreibt das Dekret vor, daß niemand, der sich in Spanien aufhält, im Auslande Peseten verkaufen kann, noch daß er sich im Auslande Kredite in Peseten gewähren läßt, ohne der Devisenzentrale hiervon Kenntnis gegeben zu haben. Den Privatbanken wird auch verboten, Peseten für Rechnung von Ausländern ohne vorherige Genehmigung in Empfang zu nehmen. Jeder, der Waren und landwirtschaftliche Produkte nach dem Auslande verkauft, ist verpflichtet, die den Gegenwert darstellenden ausländischen Devisen binnen acht Tagen nach Eingang in Peseten zu konvertieren.

Der Kauf von Devisen kann nur durch Vermittlung von Banken, die sich ihrerseits an die offizielle Devisenzentrale wenden müssen, erfolgen.

Die Budapester Internationale Messe 1931

wird vom 9. bis 18. Mai stattfinden. Zur Teilnahme als Aussteller ist die Anmeldung bis 15. Februar 1931 möglich. Die sich bis 15. Januar meldenden Aussteller genießen eine 5prozentige Platzgebührenermäßigung. Für ausländische Teilnehmer kommen nur solche Artikel in Betracht, die in Ungarn nicht erzeugt bzw. auf der Messe nicht gezeigt werden. Den Besuchern und Ausstellern werden auf Grund der Messelegitimation wie auch bisher verschiedene Begünstigungen auf den Eisenbahnen, Schiffahrt, Luftbeförderung usw. gewährt. Die Messeleitung ist bemüht, noch weitere Vergünstigungen zu erwirken.

Zum Abkommen Aku - Breda

Die Kapitulation der Breda.
Verstärkter holländischer Einfluß in der Aku

Amsterdamer Blätter behandeln anläßlich des Abkommens der Aku mit N.V. Hollandsche Kunstzijde Industrie Breda die Frage, inwieweit die Breda ihre Selbständigkeit behalten könnte. Andererseits wird hervorgehoben, daß infolge der vorgenommenen Transaktion sich der Einfluß der holländischen Gruppen im Akukonzern voraussichtlich erhöhen würde. Es bliebe kein Zweifel darüber übrig, daß der Kampf, den die Breda-Gruppe erst gegen Michael und Löwenstein und dann gegen Enka-Aku geführt hat, nun mit einer völligen Niederlage der Breda endete.

Das Breda-Aktienpaket von ca. 5 Mill. Gulden wurde in 1928 durch die Enka von dem Löwenstein-Konzern erworben. Die Enka gründete später 860 Zwerggesellschaften, um ihren Einfluß auf der H.-V. der Breda in vollem Umfange geltend machen zu können. Der Kampf endigte damals mit einem Kompromiß. Auf der im April 1929 abgehaltenen H.-V. der Breda wurde nämlich der inzwischen zurückgetretene Enka-Direktor Dr. Hartogs zum Mitglied des Breda-Verwaltungsrats gewählt und gleichzeitig wurde durch die Breda-Verwaltung erklärt, daß die Verhandlungen zwischen den beiden Gesellschaften zum Abschluß eines Abkommens geführt haben, das unter Wahrung ihrer Selbständigkeit ein ersprießliches Zusammenwirken ermöglichen wird.

Tatsächlich vermochte die Breda einen gewissen Grad von Selbständigkeit zu behalten. Dies ergab sich u. a. daraus, daß sie sich an der Gründung der Aku nicht unmittelbar beteiligte. Wie zwar auch jetzt noch behauptet wird, soll zwar die Selbständigkeit der Breda auch weiterhin aufrechterhalten bleiben, aus dem Inhalt des Abkommens könne jedoch die Schlußfolgerung gezogen werden, daß nun von ihrer Unabhängigkeit nicht viel übrig bleiben wird. Durch die bevorstehende Aenderung der Statuten der Breda hinsichtlich der Ausübung des Stimmrechts soll nämlich die Machtlage der Aku-Gruppe auf den Generalversammlungen der Breda eine weitere Verstärkung erfahren, während außerdem die Wahl der beiden Aku-Geschäftsführer in den Breda-Verwaltungsrat eine wichtige Ausdehnung des Einflusses der Aku-Gruppe auf die Geschäftsleitung der Breda herbeiführen wird. Wenn es auch für wahrscheinlich erachtet werden kann, daß das Breda-Werk, das sich hauptsächlich mit der Herstellung von Spezialgarn für bestimmte Abnehmergruppen befaßt, als besonderer Betrieb aufrechterhalten bleiben wird, so dürfte von der Selbständigkeit der Breda in der Praxis wohl kaum noch etwas übrig bleiben. Andererseits wird jedoch, wie schon eingangs betont, erwartet, daß neben der Stärkung der Macht der Aku gegenüber ihren im Konkurrenz-Preiskampf unterlegenem Gegner infolge der Transaktion der Einfluß der holländischen Gruppe im Konzern selbst verstärkt werden könnte.

Wie wir hören, ergibt sich bei der Breda für 1930 die Notwendigkeit erheblicher Abschreibungen auf Vorräte und Beteiligungen, so daß auch dieses Kunstseidenwerk dividendenlos bleiben wird.

*

Kunstseidenpreisermäßigung in USA.

Die Viscose Corp., der größte Produzent von Kunstseide in USA, hat die Kunstseidenpreise um 15 bis 30 Cents je lb. oder gegenüber der bisherigen Notierung bis zu 20 Prozent herabgesetzt. Man erwartet, daß die Dupont Rayon Co. und andere Gesellschaften sich diesem Vorgehen anschließen werden.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln. Der Aufsichtsrat beschloß, der H.-V. die Ausschüttung von 12 (i. V. 11) Prozent) Dividende vorzuschlagen. Die Bilanz zeichnet sich durch große Flüssigkeit aus. Bankguthaben und Kassenbestand werden in Höhe von rund 10 Mill. RM. bei 9 Mill. RM. A.-K. ausgewiesen. Auch im abgelaufenen Jahre hat die Bank wiederum vorwiegend kleinere oder mittlere Beleihungen abgeschlossen, sich von Millionenobjekten ferngehalten und dadurch die Risiken weiter verteilt.

Ihre Durchschnittsbeleihung beträgt im Neugeschäft 36,7 Prozent, bei den Aufwertungshypotheken nur 24,07 Prozent. 36 Mill. RM. konnte die Bank dem Realkredit erneut zur Verfügung stellen, obwohl ihr Bestand an Liquidationspfandbriefen durch Auslosung und Rückzahlung in Darlehen-sachen um 2,6 Mill. RM. sich verringert und sie ihre sämtlichen 10prozentigen

Essener Börse vom 12. Jan.

* = amtlich notierte Werte

Kuxe in Reichsmark

	Geld	Brief
Kohlen-Kuxe.		
*Alte Haase	315	—
*Caroline	—	—
*Cervus Hagens	3000	3150
*Constant. d. Gr.	3400	3700
*Deutschland	115	120
Berg.-Neuwiesen	—	2000
*Erato	9200	9750
Eschweiler Bergwerks-Aktien-Ges.	—	—
Essener Steinkohlenbergwerke	—	—

Aktien in Prozenten

*Graf Schwerin	4700	2000
*Heinrich		5150
*Jos. Helmsing	—	—
*König Ludwig	—	19000
*Langenbrahm	—	9000
Westfalen	1050	
Braunkohlen-Kuxe.		
Hellerhammer	—	—
*Brackel-Nietleb.	—	—
*Gute Hoffnung	2100	2250
Humboldt	—	—
*Leonhard	—	—
Lucherberg	—	—
*Michel	—	—
*Vesta	4400	—
*Bernhardshall	—	—
Kali-Kuxe.		
*Beienrode	1200	1300
Bergmannssegen	8 00	
Braunsch.-Lüneb.	3500	3750
*Burbach	—	4150
*Carlshall	—	—
*Desdemona	—	—
Einigkeit	—	—
Erichssegen	2900	—
Friedrichroda	—	—
*Günthersha	—	—
Hadigsors	—	2200
Hansa Silberh.	6800	—
Heimboldshausen	—	2250
*nouenfels	5800	—
Hope	3400	—
Hugo	6200	—
Isenburg	400	—
Mariaglück	3600	4000
Marx	—	1500
Marie-Louise	—	1 00
Max	—	1500
Neu Stassfurt	—	2200
*Neustaßfurt	—	2 000
Ransbach	—	3200
Reichsland	2000	2200
*Salzmund	—	—
*Siegfried I u. II	—	—
*Volkenrode	—	3500
*Winterhall	—	—
Aktien.		
Aachen. Thermal	—	—
Adler Kali	115	120
Allgem. Hochbau	68	—
Akt.-Br. basen	—	—
dank für Landw.	40	—
*Bergw. Lothr.	24.5	27
Bergb. Teutonia	—	—
*Berzwerks-Ges. Dahlbusch	—	50
*Braukohl.-Ind. Zukunft	—	—
Buttner Werke	—	—
Burbach. Bergw.	96.5	99.5
* ditto alt	96	98
Disch. Lastaus	—	—
*Dorsten Eisen	—	—
*Dortm. Ritterbr.	—	—
Dortm. Volksz.	—	—
Düss. Eisenb. Bd.	60	—
* Masch. Losenh.	—	—
*Durag. Bauav.	117	120
Elsa Zement	—	—
Elsaß. Bw.	—	—
Enders	—	—
Funke. Gebr.	—	—
Getreide-Industr.	—	—
Glasm. Schalke	—	—
Goll. Goedhart	190	196
*Hallesche Salzw.	140	—
Hanov. Kali	—	—
*Hochtief A.-G.	—	62
*Hohenlohewerk.	—	—
*Kabel Rheyd	129	—
*Kali-Chemie	—	—
*Kölner Bauaus.	85	—
Kons. Glückauf	—	—
*Kon. Wilh. EBW.	—	—
Lienhold	—	—
*Ludenscheid. Ber.	44	—
*Magdeb. Bw. V.	—	—
Mailmedle	—	—
Masch.-u. Kranb.	—	—
*Mülheimer Bergw.	79.5	81
Niederrh. Bergw.	—	—
Providentia	—	—
Rem. Neuwied	—	—
Rhein. Linoleum	—	—
*Rheinmetall	—	—
*Rh.-W. Bodenkr.	140	—
*Rh.-W. Getr.-A.	—	—
*Rodberg Bw.	—	—
*Sachtleben	122	125
*Schied-Deinz	—	—
Schallow Accu	—	—
Schalke	—	—
*Schles.-Schamp.	—	—
Schoeddorf Gebr.	—	—
Sigmaschall	—	—
Trierer Walzw.	—	—
Ungewitter	—	—
*Ver. Kamps.	88	—
*Wagg. Gerding	—	—
Westf. Drahtind.	64	—
Westfäl. Metall	120	—
Wilh. Walbaum	50	—



Pfandbriefe und Kommunalobligationen — rund 21 Mill. RM. — gekündigt hat. Durch diese Kündigung war die Bank in der Lage, den Zinsfuß der betreffenden Hypotheken recht erheblich zu senken.

Personalveränderungen in der Unilevergruppe. Leo van den Bergh hat sich von der aktiven geschäftlichen Betätigung im Unileverkonzern zurückgezogen und seine Stellung als Direktor der Unilever Ltd. London und Unilever N. V. Rotterdam niedergelegt. Seine Stellung im Vorstande der van den Bergh AG., Berlin, wird er mit der eines AR.-Mitgliedes vertauschen. Herr J. Cheshire ist mit Rücksicht auf sein Alter aus dem Vorstand der Unilever Ltd. und Unilever N. V. ausgetreten. Er bleibt bis auf weiteres Vorstandsmitglied bei Lever Bros Ltd. Herr Clement Davies, Vorstandsmitglied von Lever Bros Ltd., wurde in den Vorstand von Unilever Ltd. gewählt und wird zur Wahl in den Vorstand von Unilever N. V. vorgeschlagen.

Die Nürnberger Lebensversicherungs-Bank kann für das Jahr 1930 einen befriedigenden Geschäftsverlauf verzeichnen. Es wurden in der Lebensversicherungs-Abteilung Anträge über rund 48,8 Millionen Mark gestellt. Ausgefertigt wurden Versicherungsscheine über rund 45,4 Millionen.

Rheinische Stahlwerke in Essen-Ruhr. — Vor einer Dividendenkürzung. Die drei ersten Quartale des Geschäftsjahres 1930-31, das mit dem 31. März abläuft, sind gegen das Vorjahr erheblich ungünstiger verlaufen. Es muß damit gerechnet werden, daß die vorher von 6 auf 7,5 Prozent erhöhte Dividende in dieser Höhe nicht wird aufrecht erhalten werden können. Das Geschäftsjahr wird vornehmlich durch die ungewöhnlich schlechte Beschäftigung der Zechen ungünstig beeinflußt.

E. Wieden & Co., A.-G., in Solingen-Merscheid (Stahl- und Metallwarenfabrik). Für 1929-30 Reingewinn von 427 RM. (i. V. Verlust von 10 799 RM.)

Dortmunder Ritter-Brauerei A.-G., Dortmund. Der in den vergangenen Jahren vorgenommenen Verbesserung der Anlagen sowie der vorsichtigen Bilanzierung sei es zu verdanken, daß trotz der um rund 0,7 Mill. RM. höheren Steuerlasten und des Absatzrückganges eine Dividende von wieder 20 Prozent auf die 6,2 Mill. RM. Stammaktien vorgeschlagen werden könne.

Die Vorzugsaktien A erhalten wieder 10,5 und die Vorzugsaktien B wieder 6 Prozent Dividende. Der Rohertrag wird mit 15,59 (i. V. Betriebsüberschuß 7,78) Mill. RM., während Gehälter, Löhne und Wohlfahrtsausgaben 2,11 und sonstige Unkosten 6,20 (i. V. Handlungsunkosten 1,11) Mill. RM. erforderten und für Steuern und Abgaben 5,40 (4,68) Mill. RM. aufgewandt wurden. Nach Abschreibungen von 0,35 (0,50) Mill. RM. kann ein Reingewinn von 1 514 414 (1 518 550) RM. ausgewiesen werden.

In der Bilanz erscheinen (in Mill. RM.) Kreditoren mit 0,29 (0,24), Einlagen und Kautionen mit 0,77 (0,59), anderseits Außenstände mit 0,83 (1,09), Darlehen mit 3,41 (2,88), Kasse und Bankguthaben mit 2,08 (2,45), Beteiligungen mit 2,24 (2,28), Vorräte mit 2,21 (1,88).

Auch im laufenden Geschäftsjahr sei der Absatz zunächst weiter rückgängig. Um so mehr glaube die Verwaltung, vor einer weiteren Erhöhung der Gemeindebiersteuer warnen zu müssen.

Eine Folge der Millionen-Insolvenz J. Brotzen u. Co. Die langjährig bestehende Damenmäntelfabrik Max Süßkind G. m. b. H., Berlin, Jerusalemerstr. 24, an der die Kleiderfabrik J. Brotzen u. Co. beteiligt war, hat — wie „Die Textil-Woche" erfährt — die Zahlungen eingestellt. Eine Berliner Großbank hat nach dem kürzlich erfolgten Zusammenbruch der Firma J. Brotzen u. Co. den der Firma Süßkind unter Garantie des Joseph Brotzen zur Verfügung gestellten Kredit sofort gekündigt und, da Zahlung nicht erfolgen konnte, Konkursantrag gestellt.

Zahlungseinstellung im rheinischen Seidenwaren-Großhandel. Die seit dem Jahre 1875 bestehende Seidenwarengroßhandelsfirma Rosenberg u. Speyer in Köln hat sich — laut „Konfektionär" — infolge der allgemein schlechten Wirtschaftslage genötigt gesehen, die Zahlungen einzustellen. Das gerichtliche Vergleichsverfahren wird angestrebt. An der Aufstellung eines Status wird gearbeitet.

Vor Annahme des 30prozentigen Vergleichs. — Kapitalsanierung bevorstehend. Wie wir erfahren, ist es gelungen, für einen Vergleichsvorschlag von 30 Prozent die maßgeblichen Gläubiger zu gewinnen, so daß auf dieser Basis eine Stimmenmehrheit den Vergleich annehmen dürfte. Die Gesellschaft wird nach Annahme des Zwangsvergleichs ihr Aktienkapital von zur Zeit 1 406 000 RM. nom. herabsetzen und durch Ausgabe neuer Aktien voraussichtlich wieder erhöhen. Dabei ist bereits in Aussicht genommen, daß maßgebliche Gläubiger auf ihre Forderungen verzichten und dafür neu auszugebende Aktien erhalten. Damit dürfte in absehbarer Zeit eine Basis für die Erhaltung der Gesellschaft als Aktiengesellschaft geschaffen sein.

Rheinstahl 64 B 63,50 B (63,50 B);
RWE. 123 G — (123,25 G);
Salzdetfurth 189 B 186,50 G (187 B);
Ver. Stahlwerke 55,50 G 55,62 b 56 B (55,50 G);
Wintershall 104 b 104 B (102,50 b);
Karstadt 65 B — (—);
Westeregeln 131 B 131 B (130 B).

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 13. Januar.

BarmerBankv.	100.0	—	100.0	Farben-Indust.	121.2	121.0	120.6
Comm.u.Privb.	108.2	—	108.2	Gelsenk.Bergw.	76.00	76.25	75.25
Darmst.u.Nat.	141.0	140.7	140.6	Ges. f. el. Unt.	88.50	88.00	88.00
Deutsche Bk.u.				Harpener Berg	72.00	—	72.00
Discontoges.	108.5	108.0	108.0	Hoesch Eisen	60.00	—	60.00
Dresdener Bk.	108.0	108.2	108.2	Kali Aschersl.	—	23.50	23.00
Hamburg.Pak.	56.37	56.50	56.25	Karstadt	65.00	64.25	63.75
Hamb.-Südam.	—	121.2	118.5	Köln-Neuessen	66.37	66.25	65.12
Hansa Dampf	100.0	98.00	97.50	Mannesmröhr.	58.12	57.75	58.00
Nordd. Lloyd	57.25	57.12	56.62	Mansfeld	32.50	—	32.50
Aku	48.75	48.75	48.37	Oberschl. Koks	63.87	63.62	63.37
Allg. El. Ges.	88.00	87.25	87.75	Phönix Bergb.	53.12	—	53.50
Bemberg	44.00	44.50	44.75	Rhein Stahl	63.50	63.00	62.75
Bergmann El.	95.00	—	95.00	Rh.-Westf. El.	123.5	124.0	124.0
Buderus	40.75	—	41.25	Salzdetfurth	188.5	186.5	186.7
Comp. Hispano				Schuckert	104.5	104.2	103.7
(Chade)	252.2	250.0	244.7	Siem. & Halske	140.3	140.5	140.7
Dt. Contin. Gas	98.25	97.00	96.75	Stöhr Kammg.	56.25	—	56.50
Deutsch. Erdöl	57.00	—	56.50	Tietz Leonh.	97.25	97.00	95.75
El. Licht u. Kr.	94.50	94.50	93.50	Ver. Stahlw.	56.25	55.50	56.37

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	232.0	231.0	—	Mix & Genest	—	—	—
Berger Tiefbau	194.5	—	—	Sarotti	—	—	—

Kölner Börse vom 13. Januar.

	13.	12.		13.	12.		13.	12.
Barm. Bankv.	100	100	Leipz.Feu. II	—	—	Basalt	21.5	22.5
Bg. Mk. Ind.	—	—	LeipzFeu.III	—	—	Bonn.Bergw	75.0	75.0
Rh.Bauernb.	81.0	82.0	Magdb.Feu.I	—	—	Braunk.Zuk.	75.0	75.0
RhWBodKr.	140	140	Magdb.Rv. I	—	—	Düss.Masch.	—	84.5
Aach-M.Feu.	830	830	Magdb.Rv.II	—	—	Felt.& Guill.	72.0	—
Aach. Rückv	107	109	Rh.W.Lloyd	—	—	Houbenwerk	—	—
Agripp. See.	380	380	Schles.Feuv.	—	—	Köln Gummi	—	—
Allianz Ver.	161	160	Stettin. Nat.	590	—	Rasquin Fb.	—	47.0
Col.KölnFeu.	87.0	87.5	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	101	101
Col. Rückv.	155	155	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Julius	—	—
Gladb Feuer	515	515	Victor. Allg.	—	—	Stollwerk	52.0	52.0
Köln Hagel	63.0	63.0	Allianz	147	147	Tietz Leonh.	97.5	99.0
Köln Lloyd	250	250	Köln Dampf	190	190	Zypen-Wiss	—	—
Köln Rückv.	410	410	Düss. Dampf	195	195	Viersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	285	285	Adler Brau.	46.7	46.7			
Leips. Feuer	—	—	Alexanderw	10.5	10.5			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	13. Januar Geld	Brief	12. Januar Geld	Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.268	1.272	1.296	1.300
Kanada 1 kan. Doll.	—	4.190	4.198	4.189	4.197
Japan 1 Yen	5.11	2.081	2.085	2.081	2.085
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20.93	20.95	20.915	20.955
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf. St.	3	20.395	20.435	20.397	20.437
Amerika 1 Dollar	2	4.2015	4.2095	4.201	4.209
Rio 1 Milreis	—	0.390	0.392	0.391	0.393
Uruguay 1 Goldpeso	—	2.847	2.853	2.917	2.923
Holland 100 Gulden	3	169.03	169.37	169.06	169.40
Athen 100 Drachmen	10	5.44	5.45	5.44	5.45
Belgien 100 Belga	2.5	58.56	58.68	58.56	58.68
Bukarest 100 Lei	9	2.493	2.497	2.493	2.497
Ungarn 100 Pengö	5.5	73.375	73.515	73.375	73.515
Danzig 100 Gulden	5	81.48	81.64	81.48	81.64
Finnland 100 finn.Mk.	6.5	10.571	10.591	10.57	10.59
Italien 100 Lire	5.5	22.00	22.04	21.995	22.035
Jugoslavien 100 Dinar	7	7.428	7.442	7.429	7.443
Kowno 100 Litas	—	41.95	42.03	41.98	42.06
Dänemark 100 Kron.	4	112.27	112.49	112.36	112.48
Lissabon 100 Escudo	8	18.825	18.865	18.825	18.865
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.27	112.49	112.26	112.48
Frankreich 100 Fr.	2	16.475	16.515	16.475	16.515
Prag 100 Kronen	4	12.441	12.461	12.443	12.463
Island 100 isländ. K.	—	91.87	92.05	91.87	92.05
Riga 100 Latts	—	80.79	80.95	80.83	80.99
Schweiz 100 Franken	2.5	81.36	81.52	81.38	81.54
Sofia 100 Lewa	10	3.041	3.047	3.041	3.047
Spanien 100 Pesetas	6	43.81	43.89	43.81	43.89
Schweden 100 Kron.	3.5	112.45	112.67	112.44	112.66
Estland 100 Kronen	8	111.70	111.92	111.67	111.89
Oesterreich 100 Schill.	5	59.06	59.18	59.065	59.185

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	13. Januar Geld	Brief	12. Januar Geld	Brief
Warschau	46.975	47.175	46.975	47.175
Kattowitz	47.00	47.20	46.975	47.175
Posen	47.025	47.225	47.00	47.20
Noten				
Poln. Zloty	46.75	47.15	46.80	47.20
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 12. Januar.

Valparaiso: London (90 Tage Sicht) 39.95 Pesos f. 1 Pfd. St. — Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Peso — Neuyork (Sicht) 8.275 Pesos für 1 US-Dollar
Buenos Aires: London (Kabel) 33[11]/16 Pence für 1 Goldpeso — Berlin (Kabel) 2.88 Mk. für 1 Goldpeso — Neuyork (Kabel) 145.80 Goldpeso f. 100 U.S.-D.
Rio de Janeiro: London (Kabel) 4[49]/64 Pence für 1 Milreis — Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis — Neuyork (Kabel) 10.510 Milreis für 1 U.S.-D.

Züricher Devisen vom 13. Jan., 8,20 Uhr. Paris 2025,50, London 2506,50, Neuyork 516,30, Belgien 7199, Italien 2702,75, Spanien 5370, Holland 207,78, Berlin 122,78, Wien 7260, Stockholm 138,20, Oslo 138, Kopenhagen 138, Sofia 373,75, Prag 1530, Warschau 5785, Budapest 9022,50, Belgrad 912,70, Athen 669, Konstantinopel 244,50, Bukarest 306,25, Helsingfors 1298,37, Buenos-Aires 156,75, Japan 255,25. — Nominell.

Amsterdamer Devisen vom 13. Jan., 10,40 Uhr. Berlin 5906,50, London 1206,25, Neuyork 248,47, Paris 974[9]/16, Belgien 3464, Schweiz 4812, Italien 1300, Madrid 2570, Oslo 6638, Kopenhagen 6636, Stockholm 6646, Wien 3495, Budapest 4345, Prag 736,50, Helsingfors 624, Bukarest 147,50, Yokohama 122,50, Buenos-Aires 76, offiz. Bankdiskont 3. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1206,25, Dollar p. 1 Mt. 248,46.

Londoner Devisen vom 13. Jan. Neuyork 485,50, Montreal 486[9]/16, Amsterdam 1206[3]/16, Paris 123,77, Brüssel 3482,37, Italien 9276, Berlin 2041,87, Schweiz 2506,50, Spanien 4660, Kopenhagen 1816,75, Stockholm 1814,37, Oslo 1816,37, Lissabon 108,24, Helsingfors 192,80, Prag 163,91, Budapest 2777,93, Belgrad 2782,80, Sofia 267,75, Rumänien 818,25, Konstantinopel 1025, Athen 375,12, Wien 3451, Warschau 4332, Buenos-Aires 3425, Rio de Janeiro 468, Yokohama 2.044, Montevideo 3375, Buenos auf London 3425, London auf Bombay 1.576.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle: 11,07.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 12. Jan., Schluß. Loco 1000 alt, Jan. 1002 alt, 995 neu, Febr. 1004 neu, März 1013 bis 14 neu, April 1025 neu, Mai 1038 neu, Juni 1047 neu, Juli 1056 bis 58 neu, Aug. 1062 neu, Sept. 1062 neu, Okt. 1069 bis 71 neu, Nov. 1076 neu, Dez. 1083. — Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 13. Jan., Anfang. März 524 geh., Mai 533 bis 34, Juli 544 geh., Okt. 554 geh. — Ruhig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 13. Jan., Anfang. März 742, Juli 777, Dez. 652. — Kaum stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 13. Jan., Anfang. Febr. Ashm. 1066, März Sak. 1455, April Ashm. 1095, Nov. Sak. 1645.

Bradforder und Tourcoing-Roubaixer Wollmarkt. Bradford: Die Tendenz des Marktes ist ruhig, bei guter Stimmung. Für Merino-Kammzug sind die Zugmacher ab und zu bereit, kleine Konzessionen zu machen; dagegen bleiben die Preise für Kreuzzuchten fest behauptet. — Roubaix: Die einheimischen Verbraucher treten regelmäßig als Käufer für alle Qualitäten auf, auch für den Export wurden Abschlüsse getätigt.

Londoner Kautschuk vom 13. Jan., Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 4,31 W.; Smoked ribbed sheets: Loco 4,31 K., Febr. 4,31 K., März 4,37 K., April-Juni 4,43 K., Juli-Sept. 4,56 K., Okt.-Dez. 4,75 K. — Ruhig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 13. Jan. März 30,50 B 30 G; Mai 29,50 B 28,75 G; Juli 28,75 B 28,25 G; Sept. 28,50 B 27,75 G; Dez. 28 B 27 G. — Das Wetter trübe.

Berliner Produktenbörse vom 12./13. Januar

		12. 1.	13. 1.	
Weizen	loco	255.0—257.0	253.5—255.5	matt
dto.	Okt.	—	—	
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	275.0—000.0	274.5—273.5	
dto.	Mai	283.5—284.0	283.0—000.0	
dto.	Juli	288.0—288.5	287.0—000.0	
Roggen	loco	152.0—155.0	152.0—155.0	matt
dto.	Okt.	—	—	
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	175.0—176.0	175.5—175.7	
dto.	Mai	185.0—185.5	184.5—184.0	
dto.	Juli	186.5—187.0	186.5—000.0	
Hafer	loco	137.0—143.0	135.0—142.0	
dto.	Okt.	—	—	
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	153.0—154.5	152.5—151.5	
dto.	Mai	161.5—162.0	160.0—159.0	
dto.	Juli	168.5—169.0	167.5—167.2	
Frei Gerste		200.0—215.0	199.0—213.0	schwach
Futt.u.Indgerste		188.0—194.5	188.0—194.0	
neueWintergerste		—	—	
Mais vorr. (Berl.)		—	—	
Weizenmehl		29.50—37.00	29.50—37.00	ruhig
Roggenmehl		23.40—26.40	23.40—26.40	ruhig
Weizenkleie		10.25—10.50	10.25—10.50	ruhig
Roggenkleie		9.00—9.50	9.00—9.50	ruhig
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		23.50—30.50	23.50—30.50	
Erbsen kleine		23.00—25.00	23.00—25.00	
Futtererbsen		19.00—21.00	19.00—21.00	
Peluschken		20.00—21.00	20.00—21.00	
Ackerbohnen		17.00—18.00	17.00—18.00	
Wicken		18.00—21.00	18.00—21.00	
Lupinen		—	—	
Rapskuchen		9.00—9.50	9.00—9.50	
Leinkuchen		14.70—15.00	14.80—15.00	
Trockenschnitzel		5.60—5.90	5.60—5.90	
Sagoschrot		12.30—12.80	12.50—12.80	
Kartoffelflocken		—	—	

Berliner Metalle vom 13. Januar.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg . . . 96.25
Raffinadekupfer, loco . . . 87.00—89.00
Standardkupfer, loco . . . 83.50—85.50
Standard Blei . . . 27.00—29.00
Original Hütten-Aluminium (98—99%) . . . 170.00
dito in Walz- od. Drahtbarren . . . 174.00
Reinnickel (98—99%) . . . 350.00
Antimon, Regulus . . . 56.00—58.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo . . . 41.50—43.50
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm . . . 28.00—28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm . . . 3.00—5.00

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 13. Jan. 1931. Kupfer: Jan. 85,50 B 84 G; Febr. 85 B 84 G; März 85,50 B 84,50 G; April 86,25 G 85,25 B; Mai 86,50 B 86 G; Juni 86,75 B 86 G; Juli 86,75 u. 87 bez. 87,25 B 86,75 G; Aug. 87,25 B 86,75 G; Sept. 87,25 bez. 87,50 B 87,25 G; Okt. 87,50 bez. 87,75 B 87,25 G; Nov. 87,75 B 87,50 G; Dez. 87,75 bez. dito B 87,50 G. — Befestigt.

Londoner Mittelmetalle vom 13. Januar.

Kupfer	per Kasse	44.56	Blei	prompt	14.31
„	per 3 Monate	44.37	„	entfernte Sichten	14.37
Zinn	per Kasse	114.25	Zink	prompt	13.00
„	per 3 Monate	115.75	„	entfernte Sichten	13.43

Schwache Börse

Svenska, Chade und Schiffahrtsaktien besonders stark angeboten.

WG. Berlin, 13. Jan. (Eig. Drahtb.) Die Börse verfiel einer neuen, ziemlich schweren Ermattung, unter welche einzelne Auslandswerte wie Svenska und Chade und Schiffahrtsaktien am stärksten zu leiden hatten. Die Verkäufe des Auslandes dauern fort. Beträchtlich war wieder das amerikanische Angebot im Anschluß an den Neuyorker Kurssturz. Stark verstimmte dabei auch die Tatsache, daß der Zündholztrust, noch ehe die Kapitalerhöhung von Kreuger untergebracht ist, den internationalen Kapitalmarkt bereits wieder mit einer neuen Riesenanleihe belastet. Mehr oder weniger freiwillige inländische Verkäufe kamen dazu. Die Spekulation schloß sich mit Glattstellungen und Leerabgaben an. Die Aufnahmeneigung war anfangs wieder gleich Null. Die Zurückhaltung der Börsenkreise erklärt man sich auch damit, daß man die Rede des Reichsfinanzministers über die Kassenlage des Reiches und weiterhin die Genfer Völkerbundsverhandlungen abwarten müsse. Stärkere Deckungen blieben wirkungslos, da neues Angebot an den Markt kam.

Im weiteren Verlaufe setzte sich die Abschwächung fort, besonders Schiffahrtsaktien waren angeboten, da die Hapag-Lloyd-Union die Meldung von der Ausschüttung eines Freigabebonus (Hapag 6 und Lloyd 5 Prozent) als Dividendenersatz nicht bestätigte.

Am Rentenmarkt waren Altbesitz- und Neubesitzanleihe angeboten und schwach. Auch Reichsschuldbuchforderungen waren zunächst schwächer, später allerdings erholt, Reichsbahnvorzugsaktien bröckelten ebenfalls ab. Von den Auslandsrenten waren Rumänen gut gehalten, dagegen II. Bagdad schwächer.

Der Kassamarkt war ebenfalls schwach. Der Markt für unnotierte Papiere war bei fast völliger Geschäftslosigkeit gedrückt.

Der Geldmarkt wies unveränderte Sätze auf: Tagesgeld 3,25 bis 5,25, Monatsgeld 6,25 bis 7,5, bankgirierte Warenwechsel 5,25, Privatdiskont 4,63 für die kurze und 4,75 Prozent für die lange Sicht.

Auf dem Devisenmarkt ist der Dollar immer noch sehr fest mit 4,2055—60, London-Neuyork 4,8550, schwächer der französische Franken mit 123,77, ebenso Mailand mit 92,76, auch Spanien mit 46,65. Die Reichsmark wird aus London ebenfalls schwach gemeldet mit 20,4187.

Gegen den Schluß blieb die Börse lustlos und schwächer.

Berliner Freiverkehrskurse vom 13. Januar.

Aach. Leder	—	Lamberts S.	12.0	Westf. Dinn.	64.0	Sloman Salp.	75.0
Allg. Hochb.	70.0	Lerche Nip.	—	Winkelhaus	—	Südseephos.	—
Beck. Stahl	—	Liake-Hofm.	59.7	Kaliwerte		6% Chade-	
Berg. Lothr.	—	Lloyd Dyn.	—	Adler-Kali	—	argent.	297
Bing-Werke	—	Lüneb. Eisen	—	Burb. Kali	95.0	dt. spanisch	260
D. Gasolin	—	Manoli	—	Hallesche K.	—	Chade Lit. D	—
D. Petroleum	58.0	Masch. Kran	—	Hann. Kali	—	Amerik.	
D. Lastanto	—	Müller Kaf.	32.0	Wintershall	104	K'-Seide	
Duxer Porz.	—	Neckarsulm	—	Auslds.- u.		Bemb. Shar.	—
FaberBleist.	—	Nienb. Eisen	—	Kolonialw.		Glanzstoff	
Hann. Wag.	—	Pose Leder	—	Kaoko	95.0	„ preferred	—
Hansa Lloyd	22.0	Stoewer	10.2	Kreuger Toll	—	„ Common	—
Hochfreque.	150	Trier. Walz.	25.0	Diamond	3.50	Enka	—
Kab. Rheydt	130	Ufa-Film	90.0	Salitrera	100		

Düsseldorfer Terminkurse v. 13. Jan.

Barmer Bankverein 100 G 100,25 G (100 G);
Danatbank 140,50 G 140 G (140 G);
Dt. Bank u. Disconto 108,50 B 107,50 G (107,50 G);
Feldmühle 100,50 B 100,50 B (100 B);
Gelsenkirchen 76,50 B 75 G (—);
Goldschmidt 35,50 B 35,25 B (—);
Harpen 72,50 B 72,50 B (72,25 B);
Hoesch — — (60,25);
Kali Aschersleben — — (—);
Klöckner 51,50 B 51 B (51 G);
Köln-Neuessen 66,75 B 66,50 B (66,50 B);
Mannesmann 58,50 b 58,50 B (58,50 B);
Phoenix 53,75 B 53,25 G (53,25 B);
Reichsbank-Anteilscheine 231 G 231,50 G (—);
Rhein. Braunkohle 144 B 143,75 B (143,50 B);

Berliner Börse vom 13. Januar.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Schutz-Gebiets-Anleihe

	Zs	13. 1.	12. 1.
mit Zinsberechnung			
D.Werth. 22.1. 22.10-10000.	6	—	—
D.Werth 23.1. 35.10-10000.	6	93.00	93.25
Reichsanl. 29	7	100.3	100.6
D.Reichsanl.27	6	85.00	85.20
D Roth K Gen.	5	87.25	87.25
Ohne Zinsberechnung			
D.Anl. 1-60000	1Z	51.60	51.90
D. Anl. Abl. ohne Auslosd	1Z	4.40	4.62
D. werth. Anl. bis 5 Doll.	1Z	—	—
Schutzgb.-Anl.	4	1.60	1.60
Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung			
Rheinpr. Ldbk. G.-Pf. A 3	6	—	—
dito	7	102.5	102.5
dito A 1 u. 2	6	92.00	92.00
dito Kom.A.4	8	98.50	98.50
dito Kom.A.3	7	94.75	94.75
dito Kom.A.2	6	90.00	90.00
Westf. Landbk. Doll. G. R. 2 N	6	96.00	96.00
Westf. Landbk. Pr. Feing. 25	8	98.25	98.25
Pr. Feing. 26	7	93.75	93.75
Pr.Feing27,1	6	84.50	84.50
Gold Kom.Obl.	8	98.25	98.25
P. Ztr. G.Pf. 24	8	99.00	99.00
dito 25-27	8	99.50	99.50
dito 8-11	7	92.25	92.25
dito 2 u. 12	6	85.00	85.00
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	99.40	99.50
dito 22	8	99.90	99.90
Prf.C.Bd.G.Pf.	10	100.8	100.7
dito G.Pf. 20	8	101.0	101.1
dito G.Pf. 26	7	94.00	94.00
dito G.Pf. 27	6	84.10	84.40
dito K.Obl.20	8	96.00	96.00

Prf.C.Bd.G.Pf.	Zs	13. 1.	12. 1.
Em. 1	7a	99.00	99.00
dito K. Em. 1	7a	96.00	96.00
Prf.Pfdb 17/18	8	99.00	99.00
Pr. L.Pfdbr. 19	8	100.0	100.0
Pr. L.Pfdbr. 10	7	96.50	96.50
Komm.-Obl. 21	7	97.00	97.00
Komm.-Obl. 20	8	97.00	97.00
Komm.-Obl. 6	7	93.50	93.50
Pr. Pfandbr.B. 6.Hp.Pf.E.50	8	101.0	101.0
dito 45	6	87.00	87.00
dito 43	4a	88.40	88.50
Pr.Pfbr.Em.17	8	93.75	93.75
Rh. Hypoth.-B. G.Pf. 35 u. 36	8	100.5	—
dito 37	7	96.75	96.75
dito K. 5 u. 7	8	97.50	97.50
Rh.-W. Bodkr. G. Hp.-Pfb. 7	8	98.75	98.75
dito 5	7	88.00	88.00
dito 6	6	81.50	81.50
Westd. Bodkr. G. Pfb. 2	8	99.50	99.50
dito 10	7	91.50	91.75
Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung			
Westf. Kohle23	5	12.50	12.50
Auslandswerte			
Türk. 400-Fr.L.	—	8.00	8.00
Ung. Goldrente	—	21.87	22.00
Industr.-Obligationen			
Engelhardt	—	97.25	97.75
I.G.Farbenind.	—	85.50	86.00
Verkehrs-Aktien	Div.		
A.G. Verkehr	5	46.75	47.12
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	20.25	20.37
Reichsbahn	7	84.62	84.87
Hamb. Paket	7	56.25	57.50
Hamb.-Hochb.A	6	65.75	65.75
Hamb.-Südam.	8	120.0	127.6
Hansa Dampf	10	97.50	101.2
Lübeck Büchen	5	—	50.00
Neptun Dampf	0	68.00	—
Nordd. Lloyd	6	56.75	57.75
Schantung	0	70.50	72.50

Bank-Aktien	Div.	13. 1.	12. 1.
Allg. Dt. Cred.	8	97.25	97.25
Ak.elek.Werte	10	80.12	80.00
Bank f. B. ind.	11	92.00	94.00
Barm. Bankv.	10	100.0	100.1
Barm.Kredith.	0	52.00	52.00
Bayr. Hyp. W.	10	128.0	127.0
Berg.Märk.Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	119.0	119.5
Berl. Hyp.-Bk.	12	213.0	215.0
Comm. u.Pr.-B.	11	107.0	108.5
Darmstädt. Bk	12	140.5	141.5
Deutsche Bk. und Disconto	10	108.0	108.2
Dresdn. Bank	10	108.0	108.0
Nordd. Grund	10	150.5	151.0
Oldb. Leih-Sp.	9	116.5	116.5
Bodenkreditb.	16	138.5	139.0
Reichsbank	12	230.8	235.5
Rh.-W. Bodkr.	11	140.0	141.0
Westd. Bodkr.	10	141.0	142.0
Versicherungen			
Aach.Münch.F.	20	830.0	832.0
Allianz	10	160.5	161.5
Berliner Feuer	3	35.25	35.00
Frankf. Allgm.	50	—	—
Gladbach. Feu.	50	515.0	515.0
Magdebg. Feu.	30	329.5	330.0
Nordstern Allg	14	200.0	200.0
Industrie-Papiere			
Accum. Hagen	18	—	111.0
AdlerPortland	0	—	—
Adl.-Hütt.-Gl.	8	65.25	65.25
Alexanderw.	0	10.25	10.50
Aku	0	49.00	49.75
Allg.Elek.-Ges	9	88.00	89.00
Alsen Zement	14	104.0	103.0
Ammend. Pap.	10	94.50	96.00
Anhalt. Kohle	6	—	50.00
Ankerwerk	10	172.0	172.0
Aschaffenburg Zellstoff	17	67.25	69.00
Augsb. Nürnb.	6	56.25	58.75
Bachm. & Lad.	10	—	—
Baicke Masch.	10	113.0	113.0
Barop Walzw.	0	30.00	30.00
Basalt A.-G.	0	21.00	22.00

	Div.	13. 1.	12. 1.
Bayr. Motoren	7	50.00	51.00
Bemberg J. P.	8	44.00	46.00
Berger, Julius	20	195.0	197.0
Bergm. Elekt.	9	96.50	100.0
Berl.Gub. Hutf.	16	137.7	188.5
Berl. Holzkom.	0	20.50	20.00
Berl. Karlsr.-I.	0	12.50	42.50
Berlin Kindl	22	440.0	—
Berl. M. Schw.	0	29.25	29.25
Bet. u. Monierb	12	—	73.00
Böswerde Wis.	0	33.00	33.00
Braunk. Brik.	10	110.2	110.2
Braunschw. K.	10	220.0	220.0
Braunschw. J.	4	—	75.00
do. Maschin.	0	40.00	40.00
Breith. Portl.	12	71.00	71.50
Bremen B. Oel	4	45.00	—
Brem. Vulkan	8	101.0	102.0
Bremer Wolle	10	115.2	114.0
Buderus Eisen	6	40.25	41.75
Busch Optik	0	—	—
Busch Lüdsch.	—	63.00	63.00
Butzke Metall	5	45.00	45.00
Byk Guldenw.	6	42.75	42.75
Charlott. Wass	7a	77.00	77.50
I.G.Chemie voll	14	159.0	159.0
„ 50%	14	160.2	161.0
Chem. Buckau	6	83.00	83.00
Chem. v.Heyden	5	40.50	40.50
Chem. ind.Gels	5	46.50	46.50
Chem.Wk.Alb.	0	25.50	25.50
Chillingworth	8	35.00	36.50
Comp. Hispano	7	249.0	256.0
Concord. Spinn	0	28.00	28.00
Conti Coutsch.	9	106.5	108.5
Cröllw. Papier	8	125.0	125.0
Daiml. Motor	0	20.75	21.00
Dtsch. Atl. Tel.	8	89.00	89.75
Dtsch. Asphalt	8	82.75	82.75
DtschCon.-Gas	9	97.50	99.75
Dtsch ErdölAG	7	57.00	57.50
Dtsch. Jute Sp	0	37.00	37.00
Dtsch.Kabelw.	6	52.00	53.00
Dtsch. Linol.	15	97.00	97.75
Dtsch. Schacht	7	76.00	76.00
Dtsch. Spiegel	6	59.50	59.25
Dtsch. Steinz.	15	109.5	—
Dtsch. T. Stein	11	67.00	67.25
Dtsch. Wollw.	0	4.50	4.75
Dtsch. Eisenh.	7	85.50	85.62
Dortm. Aktbr	17	165.0	167.5
Dortm. Union	18	175.0	178.0

	Div.	13. 1.	12. 1.
Dresd. Bangen	5	29.00	29.00
Dresd. Gardin.	6	36.25	37.87
Dürener Metall	10	94.00	94.00
Dürkopp.-Wk.	0	—	—
Düss. Dietrich	17	251.2	251.2
Düss. Eisenh.	0	46.25	46.25
Düss. Höfelbr.	8	50.00	51.50
Düss. Kammg.	0	—	—
Düss. Maschin.	0	—	—
Dynamit Nob.	6	56.00	60.00
Eilenbg. Katt.	0	48.00	48.00
Eintracht Brk.	10	—	109.5
Eisenb. Verk	15	141.2	143.3
Elektro Liefg	10	91.00	90.25
Elektr. Schles	8	60.00	60.00
El. Licht u. Kr.	10	94.87	96.25
Engelh. Berlin	13	134.5	135.0
Erdmannsd.Sp	0	29.50	[illegible]
Eschw. Bergw.	14	190.0	198.0
Excelsior	0	8.00	8.00
Fahlberg, List	7	36.00	37.00
Farbenindustr	14	121.1	122.0
Fein-Jute	8	—	—
Feldmühle	12	99.00	100.1
Felten-Guill.	7a	71.50	73.50
Flensbg. Schiff	0	—	—
Flöth. Masch	0	—	—
Frankfurt. Gas	0	—	—
Frankf. Mach.	—	14.87	15.00
Fraust. Zucker	0	50.50	50.50
Frister Masch.	7	—	—
Gebhard & Co.	7	65.50	65.25
Gelsenk. Berg.	8	75.00	76.00
Genschow	4a	46.00	46.00
Germ. Zem.	14	68.00	68.00
Gerresh.Glash.	10	85.00	85.00
Ges. f. El. Unt.	10	88.50	89.12
Gildemeister	0	—	—
Girmes & Co.	10	—	—
Gladb. Wolle	11	100.0	100.0
Gls Brockwitz	0	21.00	20.25
Glas Schalke	16	126.0	126.0
Glauz. Zucker	3a	50.50	50.50
Goedh. Gebr.	15	95.00	99.50
Goldschmidt	5	35.00	35.00
Gritzner Mach	0	30.50	30.00
Gruschw. Text	5	50.00	50.25
Gutmann Mch.	0	16.00	16.00
Haberm. Guck	12	72.50	—
Hackethal, Dr	8	59.00	60.25
Halle Masch.	7	88.00	88.00
Hamb.Elek.-W	10	103.5	104.8

	Div.	13. 1.	12. 1.
Hammersen	7	79.00	79.50
Hann.Masch.E.	0	14.50	15.87
Harb.Eis. u.Br.	8	41.25	—
Harb. Phönix	6	—	45.12
Harkort Brk.	0	—	—
Harpener Berg	6	72.25	72.87
Hedwigshütte	7	78.00	79.00
Hein, Lehmann	6	48.00	48.00
Hemmoor Port	15	—	105.7
Hilgers Versk.	6	40.50	40.50
Hindr.Auferm.	7	53.75	53.75
Hirsch Kupfer	7	115.0	116.0
Hirschb. Leder	6	79.50	79.00
Hösch Eisen	6	60.00	61.25
Hoffm. Stärke	4	56.00	56.00
Hohenl. Werk	5	41.00	41.25
Ph. Holzmann	8	68.25	68.50
Horch Motore	8	10.25	11.50
Hotelbetrieb	10	93.25	94.00
Höxter-Godelh	0	—	—
Hubertus Br'k.	8	125.2	125.2
Ilse, Bergbau	10	160.0	161.2
Ilse, Genüsse	10	90.25	94.00
Industrieban	0	87.50	8.00
Isenb.Brauerei	7	81.00	82.00
Jakobsen	6	46.00	—
John J. A.	8	30.00	30.50
Jüdel & Co.	9	97.00	97.00
Kahla Porzell.	0	25.00	25.50
Kali Ascherst.	10	121.0	125.0
Rud. Karstadt	12	65.00	66.00
Kirchner & Co.	4	29.00	29.37
Klauser Spin.	0	8.25	8.25
Klöckner Wk.	6	50.75	53.00
Koch Nähm.	0	—	—
Köln-Neuess.	6a	64.75	66.25
Köln Gas	0	48.75	48.25
Kölsch Walz.	0	23.00	23.62
Gebr. Körting	6	30.00	31.00
Köstitzer Led.	12	65.00	65.00
Krauß & Co.	0	68.00	70.00
W. Krefft	8	50.00	50.00
KronprinzMet.	0	—	22.00
Kunz-Treibr.	10	42.25	42.75
Küppersbusch	9	—	—
Kyffhäus Hütt.	0	—	—
Lahmeyer	12	109.0	112.7
Laura-Hütte	0	32.00	33.75
Leipz. Riebeck	12	109.5	109.6
Leipzig Piano	0	8.00	8.12
Leopoldgrube	4	25.50	26.50
Lind.s Eismasch	15	133.7	134.5

	Div.	13. 1.	12. 1.
C. Lindström	20	385.0	386.0
Lingel Schuh	0	54.00	56.00
Lorenz A.-G.	6	—	—
Löwenbr. Berl.	12	155.0	155.0
Lüdensch. Met.	6	45.00	44.75
Magdeb. Berg	0	34.50	35.25
Magdeb. Mühle	5	40.00	40.00
Mannesmröhr.	7	58.00	59.75
Mansf. Bergw.	0	31.62	32.25
Marie,k.Berg	0	17.12	17.25
Starke &Hoffm	0	—	—
Maschb Untern	0	29.25	29.50
Masch. Breuer	0	—	—
Masch. Buckau	10	—	98.25
Maximilianh.	7	—	114.5
Mech. W. Lind.	0	54.00	55.00
Mech.W. Sorau	10	—	—
Mch.W.Zittau	0	20.00	20.25
Meissner Ofen	6	—	—
Metallbank	8	66.00	66.25
Meyer Sprit	12	101.0	101.0
Miag	10	59.00	60.50
Mimosa A.-G.	18	179.0	181.2
Mix & Genest	8	105.0	105.0
Motoren Deutz	5	—	46.75
Mülheim. Berg.	8	78.00	80.00
Müller Gummi	8	87.00	87.00
National-Aut.	0	7.00	7.75
Natronzellst.	8	—	—
Niederl. Kohle	10	102.5	102.5
Nordd. Eiswk.	10	57.25	57.50
Nordd. Steing.	12	144.5	146.0
Nordd. Wollk.	0	38.50	39.25
Obschl.Eis.Bd.	6	32.00	32.00
Obschl. Koks	8	63.87	64.62
Obschl. Kokswk.	8	61.50	62.00
Oeking	0	25.00	25.50
Orenst. & Kopp.	6	40.00	40.12
Ostwerke	12	120.5	124.5
Peipers	7	75.00	75.00
Phönix Bergb.	6a	54.00	54.37
PhönixBraunk	6	46.00	47.00
Jul. Pintsch	12	—	—
Plauen Gard.	6	47.00	49.00
Plauener Tüll	0	24.12	24.12
Polyphon	20	135.0	136.0
Pongs Spinn.	0	—	—
Prang Dampf	0	30.00	31.00
Rasquin Farb.	4	—	44.00
Raigeb.Wagg.	8	64.00	65.50
Rauch Walter	0	—	18.50
Reichelbräu	20	154.0	156.0

	Div.	13. 1.	12. 1.
Reichelt Met.	0	19.00	19.87
Rheinfeld. Kr.	10	135.0	134.0
Rhein. Braunk.	10	143.8	145.5
Rhein. Cham.	5	—	—
Rhein. Elektr.	10	112.0	112.0
Rh. Metall- u. Masch.Düssd.	7	—	76.00
Rh. Möbelstoff	0	27.25	27.25
Rh. Spiegelgl.	10	108.0	108.0
Rh. Stahlwk.	7a	63.00	65.00
Rh.Textilfabr.	0	—	—
Rh. W. Elekt.	10	124.3	126.2
Rh.-W.Kalkw.	7	—	—
Rh. Sprengst.	4a	—	—
Riebeck Mont.	7a	71.25	72.00
Rockstroh-W.	0	52.25	52.25
Roddergrube	30	—	640.0
Rosenthal Prz.	7	45.00	46.25
Rositz. Zucker	4	37.00	37.00
Roth-Büchner	22	455.0	456.6
Rütgerswerk	5	41.25	42.00
Sachsenwerk	7a	72.00	74.50
Sächs. Webst.	6	37.00	38.75
Salzdetfurt	15	186.0	191.0
Sarotti Schok.	10	80.12	80.50
Schering chem.	15	300.0	300.0
Schlegelbräu	14	133.0	139.0
Schles.Elek. B.	10	96.00	96.50
Schl. Lein. Kr.	0	4.00	4.00
H. Schneider	10	73.00	74.00
Schöneheck	0	16.75	16.75
Herm. Schött	0	20.50	20.50
Schub. & Salz.	16	115.0	117.5
Schüchterm.	6	60.00	60.00
Schuckert&Co.	12	105.0	106.6
SchultPatzenh	15	141.0	142.7
Schulz Fr.	3	37.00	37.00
Schwabenbräu	16	140.0	145.0
Schwanebeck	7	68.00	69.50
Schwelm Eis.	8	108.7	108.7
Fr.Seifert &Co.	10	120.5	120.5
Sieg.-Sol. Guß	0	6.00	6.00
Siegersd. Wk.	10	39.00	39.00
Siemens Glas	10	95.00	96.00
Siem. & Halske	14	140.8	142.5
Sondm. & Stier	0	165.0	165.0
Stett.Portland	6	—	—
Stock & Co.	7	65.00	65.00
Stöhr & Co.	5	57.75	58.75
Stolberg Zink	0	40.25	40.25
Gebr. Stollwrk	9	52.12	52.75
Strals. Spielk.	18	161.0	161.0

	Div.	13. 1.	12. 1.
Svenska Akt.	5	228.0	238.0
ThörlsOelfabr.	6	51.50	51.00
Thüring.Elekt.	9	—	—
Thür. Gasjeg.	10	143.0	142.2
Tietz Leonh.	10	95.50	99.00
Transradio	8	119.7	119.7
v. Tuch Brau	10	99.00	100.0
Tuchfb. Aach.	12	98.00	100.5
Union Chem.	5	—	—
Varziner Pap.	10	44.75	45.75
Ver. Berl.Mört.	9	—	—
Ver.chm.Charl	4	47.00	47.00
Ver. Dt. Nickel	12	118.2	111.7
Ver. Glanzstoff	0	77.00	82.00
Ver. Gothania	6	92.00	92.00
Ver. Mk. Tuch	0	28.00	28.50
Ver. Schuhfabr	0	25.50	25.25
Ver.Smyrn Tep	8	—	120.0
Ver. Stahlwk.	6	56.00	56.25
Ver. Stahlw. Z.	10	125.0	125.0
Ver. Thür. Met.	4	—	—
Ver. Ultramar.	12	122.8	122.5
Veritas Gummi	6	—	—
Victoriawerk	6	47.75	49.00
Vogel, Tel.	6	37.00	39.25
Vogtl. Masch.	8	—	—
Vorw. Portld.	12	93.00	93.00
Wanderer W.	0	31.75	31.75
Warst. Grub.	6	101.0	102.0
Wass.Gelsenk.	9	118.7	119.0
Wegelin Ruß	6	59.25	59.50
Wenderoth	7	50.00	51.50
Westeregeln	10	130.5	133.0
Westf. Draht	5	67.00	67.75
Westf. Kupfer	0	32.00	32.50
Wicking Port.	10	57.50	58.62
Wickrath Led.	0	27.50	27.50
Wick.-Küpper	14	185.5	185.5
Wissener Met.	8	39.00	38.00
Wittener Guß	0	33.00	33.00
Wunderlich Co	12	42.00	42.87
Zeitzer Masch.	8	50.00	52.00
Zellst. Dresden	6	36.50	37.75
Zellst. Waldh.	12	88.50	89.75
Otavi	11	30.12	30.50

Dodsworth bummelt in Europa

Roman von Sinclair Lewis.

(Copyright 1930 by Ernst Rowohlt Verlag, Berlin W 50. Zeitungsvertrieb durch den Grünen Presse-Verlag, Berlin W 62.)

(4. Fortsetzung.)

Emily war als Kind seine Gefährtin gewesen, er hatte sie immer verstanden, sich ihr näher gefühlt als Fran. Sie war ein richtiger Junge gewesen, breitschultrig, munter wie ein alter Familienhund auf einem Spaziergang.

Aber in den letzten fünf Jahren war sie in das stürmische Leben des jungen Zenith gezogen worden; Tanzgesellschaften, Kinobesuche, im Sommer Schwimmen, erstaunlich schrankenlose Kameradschaft mit jeder erdenklichen Anzahl von jungen Leuten; ein Leben, das Sam entsetzte. Jetzt, mit zwanzig Jahren, sollte sie Harry McKee heiraten; er war zweiter Generaldirektor der Wandering-Schrauben- und Muttern-Gesellschaft (die in Zenith als höchst vornehmes Unternehmen galt), ehemaliger Tennischampion Hauptmann im Weltkrieg, ein Mann von vierundvierzig Jahren, der seine Anzüge und seinen Stang hinreißend elegant trug.

Als er hinunterging, um die Cocktails für das Diner zu inspizieren, flog Emily atemlos herein und rief ihm zu: „Ach, Samivell, du alte Schönheit! Du siehst in deinem Dinerjackett aus wie ein Großherzog! Und du bist ein lieber Kerl! Verdammt noch einmal, in zwanzig Minuten muß ich bei Mary Edge sein!"

Sie galoppierte über die Treppe, und er stand da und sah ihr seufzend nach.

„Ich glaube, ich muß mich auf die einsamen Sechziger vorbereiten," dachte er.

Es lief ihm kalt über den Rücken, während er hinausging, um dem Aushilfshausmeister zu sagen, wie er die Cocktails ansetzen sollte, worauf dieser, wie er wußte, die Getränke nach eigenem Gutdünken mischen und wahrscheinlich auch zum größten Teil austrinken würde.

Tub Pearson war noch derselbe Spaßvogel wie seinerzeit in Yale. Während der ganzen Pokerpartie am großen Tisch in Sams Bibliothek, wo alle mit aufgerollten Hemdsärmeln und gelockerten Kragen saßen und ihre Whisky Sodas mit behaglichen Seufzern heruntergossen, stichelte Tub den Richter Turpin, weil er Schmuggler verurteile, während er selbst einen Whisky ebenso gründlich genieße wie alle anderen in Zenith. Als sie um elf eine Pause machten — das soll heißen, als sie ihre Gläser nachfüllten — und Sam mitteilte: „Herrschaften, es kann sein, daß wir eine Zeitlang keine Pokerpartie haben werden, weil Fran und ich vielleicht auf etwa sechs Monate nach Europa fahren", hatte Tub eine Gelegenheit:

„Sechs Monate! Das ist blendend, Sambo. Wenn du zurückkommst, wirst du einen fabelhaften englischen Akzent haben."

„Hast du schon viele Engländer reden gehört?"

„Nein, aber du wirst noch genug davon hören! Sechs Monate! Ach, sei doch kein Esel! Fahr auf zwei Monate hin, und dann wirst du es würdigen können, daß du in ein Land zurückkommst, wo man Eis und eine Badewanne haben kann."

„Ich weiß, daß es Ketzerei ist", sagte Sam langsam, „aber ich denke, vielleicht gibt es doch auch ein paar Badewannen in Europa? Ich werde mich wohl selber überzeugen müssen. Ich gebe."

Er zeigte es nicht; er spielte gelassen, ein großer Mann mit ruhigem Gesicht, die Zigarre saß fest in seinem Mund, die Karten sahen klein aus in seiner breiten Hand; aber innerlich raste er:

„Mein ganzes Leben lang habe ich getan, was man von mir erwartet hat. Im College habe ich Fußball gespielt, wenn ich viel lieber im Physiklabor geblieben wäre. Und seitdem habe ich ununterbrochen Geld gemacht und Golf gespielt und bin ein guter Republikaner gewesen. Eine Registrierkasse! Jetzt aber Schluß! Ich fahre!"

Doch man hörte von ihm nichts, als: „Erhöhe um zwei. Karten?"

Viertes Kapitel

Es war spät, als Sam sich zu seinem Bett hinaufgähnte; denn ihre Pokerpartie hatte bis nach ein Uhr gedauert. Er sehnte sich nach Frans atmender Nähe. Sein Entschluß, mit ihr zu fliehen, ließ sie ihm näher und begehrenswerter erscheinen als seit Monaten; aber da er wußte, daß er sie nicht aufwecken sollte und sich auch nicht eingestand, daß er etwas so Unfreundliches vorhatte, ließ er bloß seine Schuhe laut fallen; dann setzte er sich zu ihr auf das Bett und küßte sie auf die Schulter. Sie ließ es über sich ergehen und sagte freundlich: „Bitte, nicht! Nicht jetzt. Höre, mein Lieber, ich will mit dir sprechen. Ohhh, bin ich schläfrig! Ich wollte aufbleiben, bis du kommst, aber ich bin eingenickt. Ich schäme mich sehr! Aber jetzt hol' dir den Sessel her und hör' mir zu."

„Willst du dich nicht von mir küssen lassen?"

„Warum fragst du das immer? So beleidigt? Du bist so albern! Du weißt doch, daß du getrunken hast. Ach, es macht mir nichts. — Aber meinst du nicht, daß das etwas peinlich ist, diese plötzliche Leidenschaft nach Umarmungen, wenn du — also, wenn du angeheitert bist?"

„Willst du dich nicht von mir küssen lassen?"

„Du guter Gott, mein lieber Mann, bin ich nicht seit zweiundzwanzig Jahren deine Frau? Ach, bitte, Lieber, sei doch nicht so streitsüchtig! Habe ich etwas getan, das dich verletzt? Das tut mir schrecklich leid! Wirklich, Lieber. Gib mir einen Kuß!"

Sie gab ihm den kühlsten und kürzesten aller Küsse, und als diese Arbeit getan war, sprach sie höchst energisch weiter:

„Jetzt hol' dir den bequemen Sessel her und hör mir zu. Oder möchtest du lieber bis morgen warten?"

Er zog den Ohrenstuhl an ihr Bett und setzte sich, mit einem Pump wippend, brav nieder, sagte aber ziemlich verdrossen: „Du lieber Gott, fang schon an."

„Ach, sei doch nicht so ein alter Brummbär! Jetzt frage ich dich: ist das anständig? Weil ich den Whiskyduft nicht leiden kann? Wäre es dir recht, wenn mein Atem so röche?"

„Nein. Aber ich habe nicht viel getrunken. Aber lassen wir's. Hör mal, Fran. Ich weiß, was du willst. Und ich habe meinen Entschluß gefaßt. Kynance wollte mich mit einem Vertrag binden, daß ich gleich weiterarbeite, aber ich habe abgelehnt. Wir fahren also nach Europa, etwa auf vier, fünf Monate!"

„Ach. Das."

Ihre Zickzackwege gehende Unberechenbarkeit, ihre Wissensbrocken, die von nirgendsher zu kommen schienen, ihre Ehrgeize und Wünsche, die nicht der Mühe wert zu sein schienen, ihr verschleierter Ärger über Kränkungen, die er ihr gar nicht zuzufügen gedacht hatte, ihre Liebenswürdigkeit, wenn er darauf gefaßt war, daß sie böse würde — obwohl ihm dies alles nichts neues war, so überraschte ihn jetzt doch ihre Gleichgültigkeit.

„Es ist wichtiger als die Reise nach Europa. Sieh mal, Sam. Selbst wenn ich dich nicht, ach, küssen wollte — es tut mir leid, aber ich scheine gar keine Leidenschaft mehr zu haben. Ich wollte, es wäre nicht so, um deinetwillen. Aber es scheint eben so zu sein. Aber auch so sind wir glücklich gewesen, nicht wahr! Wir haben etwas ganz Schönes geschaffen!"

Sein verletzter Groll wich einem Gefühl der Zärtlichkeit. Er streckte seinen langen Arm aus und streichelte ihre schmalen nervösen Finger. „Ja, wir sind in vielem sehr verschieden, aber ich glaube wirklich, wir bedeuten füreinander etwas Festes, das wir in anderen Menschen nicht finden können."

„Etwas wirklich Dauerndes, Sam? Etwas Zuverlässiges?"

„Ja, aber was —"

„Hör' zu. Wir haben den ersten Teil unserer Arbeit getan. Wir haben genug Geld verdient. Wir haben die Kinder großgezogen. Du kannst einen Beweis für deine Arbeit zeigen — den wirklich wunderbaren Wagen, den du geschaffen hast. Und doch sind wir verhältnismäßig noch jung. Fangen wir ein neues Leben an, ganz von vorn und denk' nicht mehr an Pflichten. Und ich habe auch meine Pflichten gehabt, junger Mann — oder hältst du es für leicht, ein Haus wie dieses zu führen und alle Welt zu empfangen!) Wir — ach, es ist schwer, es auszudrücken, aber ich meine: legen wir uns nicht darauf fest, daß wir sagen, wir kommen von Europa zurück (aber es war reizend von dir, Lieber, daß du ja gesagt hast, ohne daß ich betteln mußte), ich meine: setzen wir nicht fest, daß wir in vier Monaten — ja oder in vier Jahren — von Europa zurückkommen müssen! Andererseits, wenn es uns nicht gefällt, dann wollen wir mit dem ersten Schiff zurückfahren. Aber wir — ach, bitte, versteh' das jetzt! Gehen wir aus dieser blödsinnigen alten Stadt fort, ohne einen einzigen Plan im Kopf. Vielleicht kommen wir nach zwei Monaten an der Riviera zurück, oder aber es kann auch sein, daß wir in vierzig Jahren in einer Bambushütte auf Java wohnen und jedem, dem es nicht recht ist, eine Nase drehen. Ja, fast möchte ich das Haus verkaufen, damit wir nichts haben, was uns hier festhält."

„Das ist doch nicht dein Ernst! Du guter Gott, das ist doch unmöglich! Das ist ja unser Zuhause! Ich würde nicht wissen, was ich anfangen soll, wenn wir nicht einen sicheren Hafen haben, in den wir zurück können! Ich liebe das Haus, so wie ich Emily und dich und den Jungen liebe. Der einzige Ort, wo wir die Tür zuschlagen und allen Leuten sagen können, sie sollen sich zum Teufel scheren, und wo wir selbst sein können!"

„Aber vielleicht können wir ein neues Wesen bekommen, ohne unser altes zu verlieren. Du könntest — ach, du könntest so großartig sein, so groß und imponierend und herrlich, wenn du dir nachgeben wolltest, wenn du nicht das Gefühl hättest, daß du nichts weiter bist als das Anhängsel eines ekelhaften billigen Automobils. Es gibt wirklich große Leute in der Welt — Herzöge und Botschafter und Generale und Gelehrte und — Und ich glaube nicht, daß sie im Grunde auch nur um so viel größer sind als wir. Bloß, daß sie es gelernt haben, von Weltaffären zu sprechen, statt vom Vanadiumpreis und von dem Essen, das es bei der Allerheiligengesellschaft von Mrs. Hibbletebibble geben wird. Ich werde zu dieser Welt gehören! Ich habe keine Angst vor den Leuten! Wenn du nur deine naive Leidenschaft für „Einfachheit" und alle die anderen netten Bauerntugenden ablegen und dir erlauben würdest, der große Mann zu sein, der du in Wirklichkeit bist! Und vielleicht ein Botschafterposten für dich, wenn du lange genug im Ausland gewesen bist, um Bescheid zu wissen . . . Aber um das alles zu tun, um die Welt zu erobern, dürfen wir nicht von dem Gefühl behindert werden, daß wir an dieses dumme und sture Zenith gefesselt sind, bis der Tod uns von allen Freuden des Lebens trennt!"

(Fortsetzung folgt.)

Vergnügen.

„Kennen Sie eigentlich schon meine Frau?"
„Ich hatte noch nicht das Vergnügen."
„Vergnügen? — Dann kennen Sie sie nicht!"

Blutarmut, ein weitverbreitetes Leiden unserer Jugend, ist vielfach die Folge falscher Ernährung! — Trinken Sie täglich

1243

Vitamin Kraftborn
Dortmunder Ritterbrauerei A.-G.

Erkältung in wenigen Stunden beseitigt durch ein in Krankenhäusern mit Erfolg angewandtes Verfahren.

Er befolgte den Rat des Arztes, am folgenden Tage war die Erkältung weg.

Viele Leute in Wuppertal haben erfahren, daß man sich nicht mehr durch Erkältung elend zu fühlen braucht; denn Aerzte empfehlen eine einfache Behandlung zu Hause, welche Hunderten hier dieselbe schnelle Linderung bringt, wie sie in den von Aerzten berichteten Fällen erzielt wurde.



K. Haberland, z. B., konnte seit einigen Tagen nicht ins Büro gehen, weil er eine schwere Erkältung hatte, die scheinbar durch nichts gelindert werden konnte. Eine Untersuchung ergab, daß seine Nasengänge sehr verstopft waren, der Hals entzündet und die Erkältung im Begriff war, sich schnell auf die Bronchien auszudehnen. Daraufhin gab ihm sein Arzt doppelte Dosen von Ayer's Pectoral, und diese von Krankenhäusern begutachtete Medizin verschaffte ihm innerhalb weniger Stunden die ersehnte Linderung. Am folgenden Tage war sein Hals so gebessert, daß er, wie er angab, wieder ins Büro gehen konnte, und in ungefähr einem Tag war er wieder gesund wie vorher.

Lesen Sie von anderen Fällen, die alle von dem behandelnden Arzt beglaubigt sind.

Der Patient hatte Temperatur, die Erkältung wurde schlimmer.

Franziska Jordan holte sich eine schwere Erkältung, durch welche sie nachts so sehr husten mußte, daß die Familie stundenlang wach war.



Am folgenden Tage hatte die Kleine hohe Temperatur, und die Entzündung griff so schnell um sich, daß die Mutter den Arzt holte.

Dieser verordnete dem Kinde sofort Bettruhe und doppelte halbstündlich einzunehmende Dosen Ayer's Pectoral, bis der Blutandrang nachlasse. Die Hustenanfälle hörten schnell auf, und gegen Schlafenszeit konnte sie frei atmen.

Am anderen Morgen war die Temperatur zurückgegangen, und nach einem weiteren Tage war sie wieder in der Schule — alle Spuren der Erkältung waren verschwunden.

Hunderte stellen hier fest: Es verschafft schnelle, sichere Linderung selbst bei Anwendung im Hause.



Eine Behandlung, die billig und angenehm ist und zu Hause angewandt werden kann, macht es jetzt möglich, selbst die hartnäckigsten Kopfkatarrhe, Husten oder Bronchialkatarrhe schnell — oft innerhalb weniger Stunden — zu lindern.

Kurz gesagt, dies ist der Hauptinhalt von Berichten, aus welchen hervorgeht, wie Hunderten von Leuten in Wuppertal geholfen wurde.

Angenehm im Gebrauch – schnelles Ende der Erkältung.

Fräulein Marie Donath, z. B., hatte eine quälende Erkältung vernachlässigt, weil sie glaubte, „es würde schon von selbst besser werden". Die Erkältung wurde aber schlimmer und griff auf Hals und Brust über. Sie hustete die ganze Nacht und hatte am folgenden Tage 38,3°. Da ihr Bruder Lungenentzündung befürchtete, holte er den Hausarzt, der doppelte Dosen von Ayer's Pectoral verordnete — eine konzentrierte Mischung von Terpin-Hydraten und anderen Bestandteilen, anerkannt von Krankenhäusern als schnellstes und wirksamstes Mittel zur Beseitigung von schweren Erkältungen.

Sofort nach dem ersten angenehm schmeckenden Schluck fühlte sie die wohltuende, heilende Wärme von den Nasengängen bis tief in der Brust. Die Erkältung ließ bald nach und am Abend war die Temperatur bis auf 37,2° heruntergegangen. Sie fuhr fort, Ayer's Pectoral nach Vorschrift einzunehmen, und schlief gut. Am nächsten Morgen berichtete ihr Arzt, daß ihre Temperatur wieder normal wäre; am darauffolgenden Tage war die Erkältung vollständig beseitigt.

Bemerkung: Berichte, welche von dem diesen Fall behandelnden Arzt beglaubigt sind, beweisen, daß Ayer's Pectoral nicht nur auf schnelle, sichere Weise Husten oder Erkältungen beseitigt, sondern weit mehr bewirkt. Nach besonderer Vorschrift eingenommen, werden Nasengänge, Hals und Bronchien in solch gesunden, kräftigen Zustand zurückversetzt, daß die Natur bei der Verhütung von Erkältungen unterstützt wird.

Ueber Nacht von Erkältung befreit.

Eine tiefe, gute Nachtruhe — dann die Freude des Erwachens, ohne Gefahr, ohne sich elend zu fühlen durch Schnupfen, Husten oder Bronchialkatarrh.



Kurz gesagt, dies ist die Erfahrung sehr vieler Leute, welche das von Krankenhäusern begutachtete Heilmittel, das jetzt von Aerzten für den Gebrauch im Hause empfohlen wird, verwendet haben.

Fräulein Hedwig Brandt, z. B., war einer schweren Erkältung wegen in Behandlung, welche sie sich bei einer Fahrt im offenen Auto geholt hatte. Die Aerzte verschafften ihr jedoch durch doppelte Dosen von Ayer's Pectoral schnelle Linderung. Am selben Abend fühlte sie sich viel besser und konnte gut schlafen, ohne zu husten oder nur durch den Mund atmen zu müssen. Als sie erwachte, war das „schmerzende" Gefühl vergangen, und am folgenden Tag war sie die Erkältung los und so gesund wie vorher.

Durch ärztlichen Rat von Bronchialkatarrh befreit.

Fräulein Marie Zahn litt an akutem Bronchialkatarrh infolge einer Erkältung, die sie sich auf einer Autofahrt nach dem Landhaus ihrer Mutter zuzog. Am folgenden Tage war ihr Hals entzündet, die Brust schmerzte, und sie konnte zeitweise nur unter den größten Anstrengungen atmen.



Die Mutter rief dann ihren Arzt in der Stadt an, der doppelte halbstündlich einzunehmende Dosen von Ayer's Pectoral verordnete, bis die Entzündung der Bronchien zurückgegangen wäre.

Die erste Dosis beseitigte die Erstickungsanfälle, und nach einer kleinen Weile konnte sie leicht atmen. Sie gibt an, daß sie die Behandlung nach Vorschrift des Arztes fortsetzte, und daß sie von jeglicher Reizung der Bronchien in weniger als einer Woche befreit war.

AYER'S Pectoral
gegen ERKÄLTUNG und HUSTEN
VON KRANKENHÄUSERN BEGUTACHTET

Zu haben in allen Apotheken. Flasche Mk. 2.50.

Sport-Rundschau

Nr 10 — 1931 **BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL** Dienstag 13 Jan.

Prominente haben das Wort

Über das Süd-West-Spiel in Mannheim

Reichstrainer Otto Nerz: Das Spiel konnte nicht befriedigen. Die Schuld daran trifft in erster Linie die Bodenverhältnisse. Von der westdeutschen Elf gefielen mir Weber und Münzenberg gut. Buchloh warf sich fast immer etwas zu früh. In der süddeutschen Elf waren alle drei Läufer ganz ausgezeichnet. Jakob startet sehr schnell, er ist fangsicher und wird ein recht wertvoller Tormann sein.

Wahlschlegel, Vorsitzender des Süddeutschen Spielausschusses: Ich habe von diesem Spiel nicht viel erwartet und auf dem hartgefrorenen Boden hat denn auch der Kampf wenig gehalten. Die Spieler sollten auf einem solchen Boden keine Lederstollen, sondern Gummistreifen tragen. Jeder Spieler müßte zwei Paar Schuhe im Koffer haben, um sich auf die Bodenverhältnisse einstellen zu können. Die Westdeutschen spielten flott ab und starteten auch flink, aber ihr technisches Können war mangelhaft.

Ludwig Hofmann, süddeutscher Spielführer: Auf dem hartgefrorenen Boden tat jeder Spieler sein Bestes, aber wir mußten bei diesen Verhältnissen alle unter unserer gewohnten Form bleiben.

Weber, Spielführer der westdeutschen Mannschaft: In der süddeutschen Elf waren alle Posten besser besetzt als bei uns. Besonders gefallen haben mir die beiden Außenläufer. Mantel konnte unseren rechten Flügel Albrecht/Hochgesang, auf den wir unsere stärksten Hoffnungen setzten, vollkommen kaltstellen.

Professor H. Glaser, Vorsitzender des Bundes-Spielausschusses: Das Spiel war eine zahme Sache, beide Mannschaften enttäuschten mich. Man sah gute Einzelleistungen, aber von einem Mannschaftsspiel sah man weniger als erwartet werden durfte.

Xander (Berlin), der Schiedsrichter: Bei dem harten Boden mußte ich mein Augenmerk darauf richten, daß nicht zu hart gespielt wurde. Beide Mannschaften waren sehr fair.

Gevelsberg 08 verliert gegen Hagen 72 1:2 (0:1).

Auf dem Jahnsportplatz an der Hagener Straße in Gevelsberg trafen sich am Sonntag vormittag die Mannschaften zum fälligen Meisterschaftsspiel. Zunächst legten beide Mannschaften ein verteiltes Spiel an den Tag. Hagen versucht verschiedentlich einen Angriff auf das Gevelsberger Tor zu nehmen, jedoch scheitern jegliche Angriffe an der guten Verteidigung. Kurz vor der Halbzeit setzt Hagen noch einmal energisch durch, und es gelingt ihnen, das erste Tor zu erzielen. Halbzeit 0:1. Nach der Halbzeit setzt 08 alles daran, um unbedingt einen Ausgleich zu erzielen. Die Mannschaft kann sich jedoch nicht recht durchspielen und wird ihnen jedesmal der Ball wieder abgenommen. Nach einer kurzen Spielzeit erhält der Gevelsberger Mittelläufer den Ball und kann ihn ins Hagener Tor einsenden. Nun scheint es so, als wenn es bei einem Unentschieden bleiben sollte. Doch 5 Minuten vor Schluß unternehmen die Hagener noch einmal einen Angriff, welcher ihnen auch gelingt. Der Mittelstürmer erhält den Ball und sendet ihn unhaltbar ins Netz. Wie schon an vorhergehenden Sonntagen, so ließ auch diesesmal die Gevelsberger Mannschaft viel zu wünschen übrig. Die Hagener gewannen das Spiel verdient.

Freie Westdeutsche Spielvereinigung.

Die kurze Pause bis zum Beginn der zweiten Halbserie nutzten eine Anzahl Vereine aus, ihre Mannschaften mit Gesellschaftsspielen zu beschäftigen.

Blau-Weiß Nächstebreck — AT. Vogelsang 4:1. FrT. Schwelm — Vgg. Ronsdorf 5:1. Sportfreunde Barmen — Vgg. Langerfeld 4:3. AT. Neviges — Atus Tönisheide 2:1. Sportfreunde Velbert — Velbert 97 1:3. VfL. Langenberg — Obligs-Meyer 6:2.

Arbeiter-Turn- und -Sport-Bund.

Die Ereignisse vom Sonntag.

Die auswärtigen Gäste alle geschlagen.

Das Hauptinteresse brachte man der Begegnung Deutsche Eiche Elberfeld gegen den Meister des vierten Bezirks Vorwärts Gevelsberg entgegen. Mit 2:1 und durchaus verdient mußte sich der Meister geschlagen bekennen. Das Ergebnis stand schon bei der Pause fest.

Barmen 1911 — Jahn Milspe 4:0. Der VfB Sonnborn brachte sogar das kleine Kunststück fertig, die FrT. Dortmund-Dorstfeld mit 4:1 nach Hause zu schicken. Der BV. Vohwinkel kämpfte bei der FrT. Langerfeld recht unglücklich. Nachdem sie bei der Pause noch mit 1:0 in Führung gelegen hatten, gelang es Langerfeld bei Ueberrumpelungen kurz hintereinander vier Tore vorzulegen.

V.-Leimbach konnte selbst gegen die Ref.-Elf von Barmen-Loh nicht gewinnen. Mit 5:3 mußten sie die Ueberlegenheit von Loh anerkennen.

Erwähnung verdient noch das Spiel Fichte Essen gegen Blau-Weiß Velbert. Der Ruhrmeister konnte auf eigenem Platz trotz harter Spielweise nur ein sehr glückliches 2:2 erzielen.

Bozen.

Um die westdeutsche Mannschaftsmeisterschaft.

Wie bekannt wird, soll der Bezirk Berg-Mark der Kraft- und Box-Sport-Verein Velbert im Endkampf um die Westdeutsche Meisterschaft antreten.

Der Vorkampf Berg-Mark — Mittelrhein (der M.-Rhein-Bezirk wird bekanntlich durch den Box-Club Ecke (Köln) vertreten), findet am kommenden Samstag, 17. Januar, in Velbert statt. Die Bergischen, welche hier nicht ohne jede Aussicht in den Kampf gehen, haben dann im Falle eines Sieges im Endkampf gegen den Box-Sport-Verein Groß-Essen am 15. Februar anzutreten.

Schmeling — Stribling abgeschlossen?

WG. New York, 12. Januar. (Kabel.) Wie verlautet, hat William Stribling senior als Vertreter seines Sohnes Young Stribling die Bedingungen für einen Weltmeisterschaftskampf mit Max Schmeling angenommen. Es handelt sich um Bedingungen der Madison Square Garden Corporation. Ort und Zeit sind nicht bestimmt, als Ort kommt aber Jersey-City an der Grenze des Staates New York in Betracht und der Zeitpunkt dürfte wohl in den Monat Juni fallen. Young Stribling soll sich bereit erklärt haben, im Falle eines Sieges schon im Monat September gegen Primo Carnera anzutreten. (Wir geben die Meldung mit allem Vorbehalt wieder.)

Aus dem Notizbuch

Die Deutsche Vierer-Bobmeisterschaft, die am Sonntag in Winterberg wegen eines Defektes am Aufzug nicht stattfinden konnte, wird nun überhaupt nicht im Sauerland stattfinden können. Wie der Bobklub Sauerland dem DBV. mitteilt, kann der Schaden bis zum nächsten Sonntag nicht abgestellt werden. Gleichzeitig bittet der BC. Sauerland, die Meisterschaft einem anderen Landesverband zu übertragen. Die Vierer-Meisterschaft von Rheinland-Westfalen-Hessen, kommt am 18. Januar bestimmt zum Austrag.

Deutsche Turnerschaft.

Schiedsrichtervereinigung.

Die Jahresversammlung der Schiedsrichter-Vereinigung (beide Gruppen) findet Mittwoch den 14. Januar, abends 8½ Uhr, bei Merlin, Barmen, Parlamentstraße 1, statt. Es ist Pflicht aller Schiedsrichter, pünktlich zu erscheinen, zumal die Neuwahl des Obmannes und des Ausschusses zu erfolgen hat.

Die Tennisführer tagten

Die Termine für 1931. - Glatte Abwicklung.

WG. **Düsseldorf,** 10. Januar. Der Bezirk VIII (Rheinland) des Deutschen Tennis-Bundes hielt am Samstag in den Räumen des Düsseldorfer Industrie-Clubs seine Bezirkstagung ab, die einen sehr harmonischen Verlauf nahm und nach zweieinhalb Stunden eine sehr umfangreiche Tagesordnung schnell und glatt, ohne Störung, erledigte. Die Tagung war außerordentlich stark besucht. Der Bezirkspräsident Grauert (Düsseldorf) gab zunächst die Berichterstattung und konnte dabei erfreuliche Feststellungen machen. Es ist ein allgemeiner

Aufschwung im rheinischen Tennis

festzustellen. Die Mitgliederzahl ist auf rund 12 000 angewachsen.

Aus den Ausführungen über die vorgesehenen Mannschaftskämpfe des Bezirks ist zu ersehen, daß in der Halle

noch drei Rückkämpfe zu erledigen

sind, und zwar gegen Blau-Weiß Berlin, gegen Hamburg und gegen Bremen. Bekanntlich sind in der vergangenen Saison alle drei Vorkämpfe gewonnen worden. Der Rückkampf gegen Bremen ist auf rheinischem Boden die beiden anderen Kämpfe erfordern Reisen nach Berlin bzw. Hamburg. An Freiluft-Mannschaftskämpfen wurden die beiden Dreikämpfe Rheinland — Amsterdam — Berlin und Rheinland — Amsterdam — Londoner Queens-Club genannt, außerdem steigt im Sommer eine neue Begegnung zwischen Nachkriegs- und Vorkriegsspielern, nach dem Muster der kürzlichen Essener Begegnung.

Die Termine wurden im einzelnen festgelegt.

Nach Erledigung dieser sachlichen Punkte wurde auch die Amateurfrage berührt. Die Diskussionsredner verlangten einheitlich eine neue Definition, die den Amateurbegriff klarer umreißt, als es bisher in den Bundessatzungen geschieht. Allgemein besteht das Verlangen nach der

Beibehaltung eines sauberen und einwandfreien Amateurismus im Tennissport.

Die Termine für 1931

14.—17. Mai: Verbandsoffenes **Wuppertal-Elberfeld (TTV. Berg-Land); 15.—17. Mai:** Ortsturnier Köln (TTVb. 05) Rot-Weiß-Plätze; **4.—7. Juni:** Allgemeines Wuppertal (BTC.); **11.—14. Juni:** Bezirksturnier Trier (Westmark); Krefeld - Westdeutsche Einzelmeisterschaften; Aachen Sportärzte-Turnier; **16.—21. Juni:** Allgemeines Bonn (THV.); **19.—21. Juni:** Bezirksturnier Düsseldorf (SC. 1899); **2.—5. Juli:** Allgemeines Duisburg (Rasselberg); **9.—12. Juli:** Allgemeines Köln (TTVb. 05) Rot-Weiß-Plätze; **16.—19. Juli:** Einladungst. Düsseldorf (Rochusklub); **24.—26. Juli:** Verbandt. Neuenahr (Mittelrhein); Einladungst. Aachen (Techn. Hochschule); **13.—16. August:** Allgemeines Neuenahr (HTC.); **27.—30. August:** Bezirkst. Kohlscheid; **4.—6. September:** Bezirksturnier Köln (TTVb. 05); **5.—6. September:** Verbandst. Kleve (Niederrh. TTV.).

Dortmunder Sechstage.

Der neueste Stand.

WG. **Dortmund,** 13. Jan. (Eig. Drahtb.) Die vierte Nacht nahm einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf. Der Stand des Rennens ändert sich, soweit es die führenden Mannschaften anbetrifft, nicht. Sehr schwach fuhren Rausch-Hürtgen, die nunmehr mit sechs Runden zurückliegen. Nach 80 Stunden, in denen 2024,500 Kilometer zurückgelegt wurden, ergab sich heute morgen 6 Uhr folgender Stand:

1. Pijnenburg-Schön 131 Punkte; zwei Runden zurück: 2. Göbel-Dinale 168 Punkte; drei Runden zurück: 3. Linari-Guerra 126 Punkte; vier Runden zurück: 4. Krüger-Funda 88 Punkte; fünf Runden zurück: 5. Manthey-Maszinski 93 Punkte; sechs Runden zurück: 6. Rausch-Hürtgen 61 Punkte, 7. van Kempen-Stübecke 58 Punkte, 8. Broccardo-Marcillac 41 Punkte; acht Runden zurück: 9. Preuß-Resiger 74 Punkte; neun Runden zurück: 10. Tonani-Schenk 51 Punkte; zehn Runden zurück: 11. Ehmer-Tietz 51 Punkte; elf Runden zurück: 12. Kilian-Pützfeld 51 Punkte; fünfzehn Runden zurück: 13. Bremer-Damerow 36 Punkte.

Dortmunder Sechstage.

Sechs Tage und sechs Nächte und noch eine halbe Nacht hat solch ein Sechstagerennen. Aber die Samstagnacht ist die Nacht der Nächte. Dann ist das Haus zum Bersten voll. Das beruhigende Gefühl, am nächsten Tage ausschlafen zu können, versetzt die Besucher in gehobene Stimmung; sie weichen und wanken nicht, bis um sechs Uhr morgens der Stundenschuß die Neutralisation ankündigt und die Polizei mehr oder weniger freundlich die Halle räumt. Aber auch dann suchen sich Unentwegte, Fanatiker der Sechstagerennen, den Hütern der Ordnung zu entziehen, kriechen, „wenn die Luft rein ist", aus raffiniert ausgeklügelten Verstecken heraus und sehen glücklich und zufrieden dem Tun und Treiben der Sechstagehelden zu, die nun auf Rädern mit dicken Ballonreifen, hochgestellten Lenkern und breiten Motorradsätteln ruhig und gemächlich ihre Kreise ziehen, Zeitungen lesen, ihr Morgenfrühstück verzehren und allerhand Allotria treiben, um über die monotonen Stunden der Morgen-Neutralisation hinweg zu kommen, während die andere Hälfte der Mannschaften einen „langen, langen Schlaf" tut, d. h. gar zu lange ist er eigentlich nicht, denn drei Stunden können sie der Ruhe pflegen, wovon aber eine halbe Stunde für Baden, Massieren, Rasieren und sonstige Schönheits- und Gesundheitspflege in Abzug zu bringen ist.

Das ist das Bitterste in dem anstrengenden Beruf der Manager, wenn das „große Wecken" anhebt. Den alten Routiniers unter den Fahrern macht das grausame Erwecken aus bleiernem Schlaf nicht viel aus; sie wissen ihren Körper der veränderten Lebensweise anzupassen. Aber den Sechstagesäuglingen, die zum ersten Male in ein solches Riesenrennen gehen, kommt dieses eiserne Muß doch schwer an, und es bedarf einer sehr geschickten Behandlungskunst von seiten der Stallgenossen, um die jungen Fahrer wieder aufs Rad zu bringen.

*

Doch etwas anderes! Wenn man in diesen sechs Tagen so durch die Halle bummelt und den Freunden und Bekannten Rede und Antwort stehen muß, wird man oft gefragt, welche Entlohnung denn die Sechstagefahrer für ihre ungeheuren Leistungen finden. Gerade jetzt, wo der Start der Kölner und besten deutschen Sechstagemannschaft Rausch-Hürtgen wegen der hohen Gagenforderung eine Zeitlang in Frage gestellt war, ist es vielleicht von Interesse, ein klein wenig den Schleier von der geschäftlichen Seite eines Sechstagerennens zu lüften. Natürlich ist das „Gewerbe" der Berufsrennfahrer tariflich nicht geregelt. Maßgebend ist allein der augenblickliche Wert einer Mannschaft und ihre Zugkraft auf die Massen. Um bei Rausch-Hürtgen zu bleiben, so darf gesagt werden, daß sie etwa 1600 Mark pro Tag und Mannschaft verdienen. Das macht also für die sechs Tage annähernd 10 000 Mark aus. Rechnet man an allgemeinen Unkosten für einen Tag ungefähr 400 Mark aus, so bleibt als Reinverdienst noch ein nettes Sümmchen übrig. Auch Linari-Guerra, Charlier-Deneef, Broccardo-Marceillac dürften ein ähnliches Einkommen beziehen. Durchschnittsfahrer erreichen pro Mannschaft 600—1000 Mark.

Den Vogel schießt aber unstreitig Piet van Kempen ab, der unter 1000 Mark für seinen Kopf allein wohl nicht an den Start geht. Es ist ja auch klar, daß der übrigens geschäftstüchtige Holländer eine besondere Entschädigung dafür verlangt, wenn er mit einem schwächeren Partner zusammengekoppelt wird, den ihm der Unternehmer aus reklametechnischen Gründen beigibt. In Dortmund hat der im Westfälischen äußerst populäre Stübbecke aus Westig das Glück, den großen „Piet" als Partner zu haben, und in Frankfurt wird es der Wiesbadener Schön sein.

*

Ueberhaupt Piet van Kempen! Mag Linari im Spurt noch eine Länge besser sein, was aber durchaus nicht unbedingt feststeht, denn beide gehen sich in den Wertungskämpfen hübsch aus dem Wege, so ist doch der „fliegende Holländer" ein weit besserer Techniker und Taktiker in Sechstagerennen. Es ist, radsportlich gesehen, ein ästhetischer Genuß, den katzenartig geschmeidigen Piet durch die Kurven rasen zu sehen, und seine Spurts aus jeder Situation heraus haben etwas Faszinierendes. Mit einem Partner, den van Kempen sich selbst aussuchen konnte, wäre er nie zu schlagen.

*

Linari-Guerra, die hervorragenden Italiener, tragen die Trikots der italienischen Meisterschaften. Mussolini hat es befohlen, da gibt es kein Widersprechen. Entweder — oder! Italien bangt um seine Lieblinge, die im Lande des Radsports geradezu Nationalhelden sind. Das beweist schon die Tatsache, daß die führenden italienischen Sportblätter eigene Korrespondenten nach Dortmund entsandten.

Guerra ist aber auch ein Prachtkerl. Unverdrossen, unermüdlich, in der typischen Haltung und Fahrweise eines Straßenfahrers, das ja sein eigentliches Metier ist, kurbelt er die Runden herunter. Beschleunigt er die Fahrt, so erkennt man dies nur an dem schnelleren Spiel der Pedalen. Es ist eine viel größere Gleichmäßigkeit in seinem Tritt; er hat nichts von der kräftevergeudenden Unruhe des Oberkörpers und nichts von dem „Ausdemsattelsteigen", das so ungemein erschöpft, und trotzdem kann er famos spurten. Guerra rast immer noch, wenn die Gegner ermattet zurückfallen, und hart ist er in seiner sportlichen Auffassung. „Nix, fini la guerre." Kampf, Kampf ist seine Losung.

*

Großartig sind auch Pynenburg-Schön. Gestern lagen sie noch an der Spitze, trotzten allen Versuchen der Meute, die Festung zu sprengen. Wie lange noch? Das ist das große Fragen, auf welches auch die Leute vom Bau noch keine Antwort wissen.

*

Was ist mit Rausch-Hürtgen los? Noch zeigten sie herzlich wenig. Als wir ihren Manager, den mit allen Wassern gewaschenen Franzosen Biel fragten, zuckte er die Achseln. „O, Sechstagerennen sind lang", sagte er bedeutungsvoll. Wann sie zum großen Schlag ausholen, ob in der dritten oder vierten Nacht, wer weiß es? Ihr Renommé steht auf dem Spiel.

*

Mit der „Rundenspielerei" scheint Dortmund ein Ende gemacht zu haben. „Det jibt's bei mir nicht", erklärte uns der Radsport-Promotor Schwarz. Er hat tatsächlich ein Radikalmittel gefunden. Als am Samstagnachmittag einige schwächere Fahrer still und leise dem Feld entliefen, ohne daß dieses nachsetzte, erklärte der Wettfahrausschuß, diesen Rummel nicht mitzumachen. Die Runden wurden einfach nicht anerkannt. Bravo! Wir wollen ehrlichen Sport, keine Schauspielerei.

*

„Die lange Nacht ist nun vorbei." Ein allgemeines Gähnen hebt an, aber man verläßt nicht freiwillig den mit teurem Geld erkauften Platz hofft und hofft immer noch, daß in dem Hexenkessel eine kleine Jagd entfesselt wird. Doch die Fahrer sind ermattet und lassen es jetzt genug sein des grausamen Spiels. Der Innenraum gleicht mehr einem Schlachtfeld. Zeitungsblätter, Reklamepapiere, überflüssig gewordene Eintrittskarten, Berge von Stullenpapier, zerbrochene Gläser und Flaschen zieren den Boden. Im Schoße der „Braut" hält der eben noch sich heiser schreiende Jüngling ein sanftes Nickerchen. Schwankende, vom Alkohol allzu sehr befeuchtete Gestalten suchen krampfhaft nach ihren Garderobe-Quittungen. Zum soundsovielten Male spielt die schläfrige Kapelle „O Fräulein Grete". Müde Bardamen sitzen beschäftigungslos hinter ihren Tischen.

*

Unweit von uns steht ein Mann, Ende der Vierziger. Interessiert verfolgt er das Rennen, namentlich für Stübbecke hat er anscheinend eine Schwäche. Plötzlich ein Griff zum Herzen. Der rüstige Mann sinkt in sich zusammen. Sanitäter tragen ihn mit der Bahre weg. Wenige Minuten später schreibt am großen Reklame-Transparent unter dem Dach der Halle die unsichtbare, geisterhafte Hand: Bekannte eines Herrn U. aus Iserlohn werden zu der in diesem Hause stationierten Polizeiwachtstelle gebeten. Ein Toter wird aus der Halle getragen. F.H.

Klub-Kampf

8695 **Elberfelder Box-Club** gegen **Fecht- u. Athletik Düsseldorf**

am Sonntag dem 18. Januar, 11 Uhr morgens, in der **Bavaria, Elberfeld**

„Lepra an Bord!"

Erzählung von Edzard H. Schaper.

Tumult an Hobokens Kai! Ein Auto mit der gelben Quarantäne-Flagge am Kühler fuhr an die Zollschuppen und hielt auf den Dampfer zu, der abfahrtsbereit vor den Schlepptrossen lag. „Halt! Sie dürfen nicht fahren", erklärte der Ankommende.

„Warum denn nicht? Was ist denn los?" murmelten die Schiffsleute und zogen den Amerikaner in den erst-besten Kajüt-Eingang.

„Sie haben einen Leprakranken an Bord", meinte der Offizier kaltblütig.

„Wen?" stieß der Arzt hervor. Der Arzt gab ihm einen Zettel; der Arzt las, schwieg und wischte sich nur den Schweiß von der Stirn. „Allright! Sie bleiben an Bord?"

„Ja!" Es klang sehr verstockt.

„Kapitän, einen Augenblick, bitte!" meinte der Arzt, und zog den Schiffsführer mit sich fort. Gleich darauf standen sie unten im Salon.

„Wenn es wahr ist, sind wir bankerott", murmelte der Kapitän immer wieder. „Denken Sie, Doktor, wer aus den Staaten würde noch mit den Schiffen unserer Gesellschaft fahren? Kein Mensch! Nicht einmal Zwischendecksleute, wenn es hieße, wir hätten einmal Aussätzige an Bord gehabt!"

Der Arzt nickte mit leeren Augen. Tonlos sagte er: „Ja, unsere Gesellschaft wäre fertig! Eine Reederei mit acht Ozeantramps wäre fertig; ja, ja, Sie haben recht, Kapitän!"

„Steward!" brüllte der Kapitän plötzlich und klingelte wie toll: „Die Passagierliste!"

Die Liste kam. Der Arzt und der Kapitän suchten nach dem Namen der Frau, der auf dem abgegebenen Zettel stand. „Hier ist sie!" rief der Arzt halblaut. Sein Fingernagel stand unter den Personalien.

„Steward!" Leise gab der Kapitän den Auftrag, die Verdächtige in die Schiffsklinik zu bitten.

„Allright, Kapitän, zwei Stunden müssen wir dransetzen." Dann gingen sie auseinander. Auf dem Wege in die Klinik blieb der Arzt ein paarmal stehen, und wie eine mathematisch genaue Schlußformel sagte er sich: Hat sie wirklich Lepra, dann ist die Gesellschaft bankrott! — Morgen schon würde die Nachricht alle Zeitungen füllen. Er fächelte sich mit dem Taschentuch Luft zu und betrat die Klinik. Eine Dame wartete schon auf ihn. Die Untersuchung begann sofort.

Wie ausgestorben lag der Dampfer vor einer Hunderte zählenden Menschenmenge, die halblaut Bemerkungen austauschte; irgendetwas mochte sich wohl herumgesprochen haben. Es dauerte eine Stunde, bis der Arzt wieder zum Vorschein kam. „Ich kann nichts finden", sagte er zum Kapitän. „Die Quarantäne soll ihren Vertrauensarzt schicken; vielleicht weiß der mehr als ich."

Das Auto mit der gelben Flagge fuhr davon und kam nach einer halben Stunde mit dem Verlangten zurück. Die Untersuchung begann aufs neue. Nicht lange, da standen die beiden Aerzte schon wieder vor der Klinik. „Also, Kollege", fragte der Amerikaner, „Sie wollen es auf sich nehmen? Sie glauben wirklich nicht an Lepra?"

„Die Gesellschaft!" zuckte es dem Schiffsarzt durch den Kopf. Er versuchte unbekümmert zu lächeln und sagte: „Nein, nein, dieser Ausschlag ist nicht Lepra. Ich halte ihn für eine geringfügige Infektion!"

„Na, meinen Sie?" fragte der Amerikaner unsicher.

„Ja, ja", lachte der Arzt.

„Gut, hier ist das Attest! Sie können fahren! Good bye, kommen Sie heil nach dem alten Europa!" Wenig später entschwand das Schiff der verdutzten Menge am Kai, die eine Sensation erhofft hatte. —

Die Glocke rief zum Lunch. Obwohl er das Präsidium bei Tisch hatte, lief der Arzt zögernd in der stillen Klinik auf und ab. — Lag nun Lepra vor oder nicht? Er war sich keineswegs sicher gewesen, als er vor dem Amerikaner mit seiner Gewißheit geprahlt hatte. — Er biß die Zähne zusammen. Nein, nein, verdammt nein! Es durfte nicht Lepra sein. Sonst war alles verloren. Schiff, Gesellschaft, Mannschaft — er selbst! Wenig später betrat er lächelnd den Speisesaal. Er begrüßte die Passagiere, vermittelte plaudernd Bekanntschaften und führte endlich klopfenden Herzens die Verdächtige, von der sich alle anderen merklich abgesondert hatten, zu Tisch. Beim Essen war er der liebenswürdigste Gesellschafter, und doch entging es ihm nicht, daß keiner der Passagiere ein Besteck anrührte, das die Verdächtige zuvor in Händen gehabt hatte. Er wurde noch blasser denn vorher und antwortete auf Fragen ein paarmal sehr verwirrt. Als man zum Kaffee in den Salon ging, bat er um den Arm der Gemiedenen. Man spielte Bridge, aber niemand wollte mit seiner Dame und ihm spielen. Den Zucker zum Kaffee holten sich viele von einem anderen Tisch, dessen Zuckerzange zuvor noch nicht berührt worden war. Von seinen Karten spähte der Arzt auf und sah eine Träne in den Augen der Frau aufkommen. Da überstürzte er sie mit einer Sturmflut von Komplimenten. Alle sahen gespannt auf. Das war es ja, was er erreichen wollte. Mitten im Scherzen griff er ihre Hand.

„Tod oder Leben! Die Gesellschaft!" jagte es ihm durch den Kopf; er küßte frierend ihre Hand. Nach einer Weile stand er auf, entschuldigte sich, aber er hätte in der dritten Klasse einige Patienten, ging lächelnd hinaus und eilte dann ungesehen in die Klinik. Er schloß sich ein und wusch Gesicht und Hände mit keimtötenden Lösungen. Den Mund spülte er mehrmals aus. Bis zum Abend sah ihn niemand. Er hockte in seiner Kajüte und brütete darüber, welches Schicksal ihm nun bestimmt war: Tod oder Leben? Drei Tage vergingen wie diese ersten Stunden. In Todesangst war er allein, achtete auf seinen Körper, die geringfügigste Veränderung der Hautfarbe und Gelenke. Bei den Mahlzeiten zeigte er sich als der amüsanteste Gesellschafter, um dann wieder in die Klinik zu fliehen, sich zu waschen und zu beobachten. Am vierten Tage war das Mißtrauen der Passagiere überwunden. Die Haltung des Arztes hatte ihnen Vertrauen gegeben.

Zwölf Tage der Ueberfahrt verstrichen. War es nun Lepra oder nicht? Endlich war es für den Arzt erwiesen! Nein, nicht Lepra; nur ein Verdacht. Die Gesellschaft war gerettet .. Der Arzt lebt heute noch.

Der Parlamentarier im Löwenkäfig



John Clarke, Mitglied des englischen Unterhauses, sah sich kürzlich genötigt, für seine Meinung öffentlich einzutreten, und noch dazu in einem — Löwenkäfig. Er hatte, wie bereits kurz berichtet, gegen die Annahme eines neuen Gesetzes, das sich gegen Tierdressuren richtete, gestimmt, da nach seiner Meinung die heutige Dressur mit keinerlei Brutalität verbunden sei. Um die Richtigkeit seiner Ansicht zu beweisen, stieg er kurzerhand in einen Löwenkäfig, in dem er auch, wie unser Bild zeigt, von den Bewohnern ohne ersichtliches Mißtrauen aufgenommen wurde.

Zusammenbruch der politischen Anklage von Gollassowitz

Die Haupttäter waren Polen. – Ein mildes Urteil.

Rybnik, 12. Januar. (Drahtb.) Im Golassowitzer Prozeß wurden heute zunächst der Untersuchungsrichter und die drei Polizeikommissare vernommen, die seinerzeit die Angeklagten von Golassowitz nach Kattowitz gebracht haben. Die Zeugen sollten über die von den Angeklagten erhobenen Vorwürfe vernommen werden, daß sie in der Voruntersuchung durch Drohungen und Mißhandlungen zu Geständnissen gezwungen worden seien. Die Vernehmung ergab wiederum sehr bedenkliche Widersprüche.

Die Verteidigung beantragte, festzustellen, welcher Nationalität die Angeklagten tatsächlich seien. Die Vernehmung hatte ein überraschendes Ergebnis. Drei der Angeklagten, darunter der Hauptangeklagte Kubla, bekannten sich zum Polentum. Damit ist die politische Tendenz, die nach der Anklageschrift dem Fall Golassowitz unterschoben wurde, vollständig hinfällig. Der Fall Golassowitz hat demnach keine andere Bedeutung als die einer gewöhnlichen Rauferei.

Die Beweisaufnahme war mit dieser Vernehmung geschlossen. Zu Beginn der Nachmittagsverhandlung ergriff der Staatsanwalt das Wort zu seinem Plädoyer.

Zur allgemeinen Überraschung stellte der Staatsanwalt keine bestimmten Strafanträge, sondern empfahl dem Gericht, unter Berücksichtigung aller erschwerenden und mildernden Umstände die Strafe nach eigenem Ermessen festzusetzen und der Gerechtigkeit genüge zu tun.

Das Urteil

Bald nach 20 Uhr verkündete der Vorsitzende unter allgemeiner Spannung folgendes Urteil: Sieben von den acht Angeklagten werden nach Paragraph 227 Absatz 1 des Strafgesetzbuches für schuldig befunden. Es werden verurteilt: Die Angeklagten Kubla und Watut zu je eineinhalb Jahren Gefängnis, der Angeklagte Swierze zu einem Jahre Gefängnis, die Angeklagten Korchel, Waclawik, Oskar Szymik und Kurt Szymik zu je sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte Brzecek wird freigesprochen. Die Untersuchungshaft wird sämtlichen Verurteilten in voller Höhe angerechnet.

In der Urteilsbegründung ging der Vorsitzende mit keinem Wort auf politische Momente ein, die in der Anklageschrift breit erörtert worden waren.

*

Ob das Urteil wohl ebenso milde ausgefallen wäre, wenn sich nicht im letzten Augenblick herausgestellt hätte, daß sich unter den Angeklagten drei Polen befanden? — Wir wagen daran zu zweifeln. Seit Wochen hat die polnische Presse den Tod des polnischen Polizisten Schnapka als eine „Untat der Deutschgesinnten" zu einer üblen Hetze mißbraucht, mit größter Spannung war dieser Prozeß erwartet worden, den man politisch ebenso auszuschlachten gedachte. Damit ist es nun, da sich herausgestellt hatte, daß drei Angeklagte, unter ihnen auch der Haupttäter, Polen sind, leider nichts. Ob die polnische Presse nun ihre Leser ebenso nachdrücklich aufklären wird, wie sie vorher gehetzt hat?

Schloß Werfen nach dem Brand



Das allen Besuchern Salzburgs wohlbekannte Schloß Werfen, das kürzlich von einem schweren Schadenfeuer heimgesucht wurde, wirkt jetzt wie eine Ruine. Die große Bibliothek des Schlosses fiel den Flammen gleichfalls zum Opfer.

Salzburg, 12. Jan. Wie jetzt feststeht, ist der Brand auf der Feste Hohenwerfen dadurch entstanden, daß in einer Räucherkammer der vermorschte Holzboden Feuer fing. Im Haupttrakt des Schlosses wurden alle Privatzimmer des früheren Erzherzogs Eugen und das Paradezimmer mit teilweise sehr wertvollen Altertümern, ferner die oberen Zimmer mit nicht ersetzbarem Notenmaterial vernichtet. In dem Prunkzimmer konnten die Altertümer gerettet werden, ebenso die Inneneinrichtung der Schloßkirche.

Gemeinderentmeister mit 120 000 RM. flüchtig.

WG. **Tuernich bei Köln**, 12. Januar. Der Gemeinderentmeister Gerhard Schloemer aus Tuernich ist seit dem 11. Januar, nachmittags, nachdem er den Barbestand der Kasse mit 120 000 RM. unterschlagen hat, flüchtig und hat sich wahrscheinlich ins Ausland begeben. Er hat es verstanden, durch Abhebung großer Guthaben bei der Kreissparkasse, dem Postscheckamt sowie durch Erhebung größerer Steuerbeträge bei den Hauptsteuerzahlern in den letzten Tagen nach stattgefundener monatlicher Kassenrevision einen großen Barbestand zu beschaffen. Die erforderlichen Schritte zur Festnahme des Flüchtigen sind bei der Landeskriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft in die Wege geleitet. Auch ist bei dem zuständigen Amtsgericht ein Arrestbefehl erwirkt, um aus den noch vorhandenen Vermögensbestandteilen des Flüchtigen möglichst Deckung zu finden. Diese Vermögensbestandteile sind jedoch bereits so stark belastet, daß keine große Aussicht auf Deckung des unterschlagenen Betrages besteht. Außerdem liegt eine Versicherung der Kasse gegen Veruntreuungen in Höhe von 15 000 RM. vor.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Ergebnisse der Montag-Vormittags-Ziehung.

4 Gewinne zu je 5000 M.: 200975 210028.

10 Gewinne zu je 3000 M.: 99266 116219 304080 377087 387988.

4 Gewinne zu je 2000 M.: 4609 396366.

20 Gewinne zu je 1000 M.: 55448 70793 92321 135790 200969 249083 251831 320899 342135 363238.

44 Gewinne zu je 800 M.: 34965 82730 84416 102075 109589 126373 172242 178307 200417 201768 202658 214781 234091 262162 283828 296045 300701 308339 316511 360532 379790 385381.

38 Gewinne zu je 500 M.: 5827 45261 47104 49406 67641 102554 142665 157010 269211 276537 279122 312088 356809 365923 372440 377743 379895 381717 387414.

134 Gewinne zu je 400 M.: 287 17914 19125 37868 38211 46372 48330 51481 54901 55471 64017 71782 79823 90509 103599 103757 104950 104998 109265 110986 113380 114345 126419 138930 139549 140658 148240 152175 152845 182447 191396 191576 192808 194340 194914 199215 204047 207844 225460 227031 232177 234928 247839 248717 260090 263587 264236 283384 287661 291475 296329 300460 303278 304844 305276 321392 322457 324573 346706 364621 369512 376138 382497 386618 393439 393472 399696.

Montag-Nachmittags-Ziehung.

2 Gewinne zu je 50 000 M.: 379380.

2 Gewinne zu je 10 000 M.: 327827.

2 Gewinne zu je 5000 M.: 137378.

12 Gewinne zu je 2000 M.: 31080 74786 97170 302131 379519 395309.

24 Gewinne zu je 1000 M.: 9785 15097 21408 34879 61807 82555 223356 259280 279581 318652 340450 381361.

30 Gewinne zu je 800 M.: 30742 66740 67606 105246 129255 134437 138414 153997 173113 206484 211514 228832 322237 355857 391284.

42 Gewinne zu je 500 M.: 8552 8716 29148 75350 86825 108625 122558 127320 166994 173910 180138 182019 190043 215945 225232 271211 299458 332290 334463 358080 362276.

130 Gewinne zu je 400 M.: 10754 23411 42102 62441 88014 98588 113093 114159 121840 133087 135920 136922 151466 153820 157552 169491 170339 176717 185806 193689 196259 197569 210323 212267 214169 215844 225085 227863 229854 231892 239159 239916 246987 250371 254183 255463 260484 261282 267016 273434 275873 285654 288876 290574 294181 295761 297245 302225 306371 316465 322222 329088 343360 344908 354461 356500 361136 373306 374775 376238 376594 380854 386800 391849 399786.

Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und Nein!

Wer dieses ernste Leiden vernachlässigt, dem wird es große Qual bereiten. Die kleinen Knoten am Darm wachsen schnell, wandern in den Darm und platzen schließlich. Dann besteht Gefahr, daß Blutgerinsel in die Blutbahn und so gefährliche Verstopfungen verursachen. Schmerzen, Brennen, Jucken der erkrankten Teile werden unerträglich und können den Kranken zu Grunde richten. Operation ist eine unsichere Heilung. Das braucht auch nicht zu sein, wenn Hämorrhoiden rechtzeitig als solche erkannt und richtig behandelt werden. Die von Aerzten und unzähligen Kranken anerkannte und bewährte Dr. Nachmann's Humidon-Salbe beseitigt Jucken, Schmerzen, Brennen der Hämorrhoiden schnell und nachhaltig. Fällt der Juckreiz fort, so ist die Gefahr einer Infektion verringert und der Heilungsprozeß beginnt. Auch in verzweifelten Fällen wird „Humidon" gebraucht. Viele Kranke schreiben, daß diese Salbe fast Wunderdienste geleistet hat. Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlichen Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese tückische Krankheit erfolgreich bekämpfen. Ueberzeugen Sie sich von der hervorragenden Wirkung am besten selbst und verlangen Sie umsonst eine Probe und eine ärztliche Aufklärungsschrift über Hämorrhoiden. Versand durch die Apotheke. Schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, an die Humidon-Gesellschaft in Berlin W 8, Block 64. b297

Voruntersuchung.

Schauspiel von Max Alsberg und Otto Ernst Hesse.

Erstaufführung in Wuppertal.

Ein Juristenstück. Ein Rechtsanwalt wendet sich gegen die seiner Ansicht nach bestehenden Mängel in der Strafprozeßordnung, wonach der Verteidiger des Beschuldigten vor Ablauf der Untersuchung keinen Einblick in dessen Akten erhält und sich mit der Kenntnis der Vernehmungsprotokolle des Angeklagten begnügen muß. Die Aussagen der vom Untersuchungsrichter herangezogenen Belastungszeugen erfährt er erst bei der Eröffnung des Hauptverfahrens.

„Audiatur et altera pars." Man soll beide Teile hören. In diesem Sinne sind die vorstehenden Zeilen zu nehmen. Alsberg — man darf ihn ohne weiteres als den für den Inhalt verantwortlichen Autor des Stückes ansehen — sucht, wie dies ja meist bei Tendenzstücken der Fall, an einem Einzelfall die Allgemeingültigkeit seiner Ansicht zu beweisen. Leider an einem recht unwahrscheinlichen und ganz und gar nicht beweiskräftigen Einzelfall. Denn wie schon in der Berliner Besprechung der „Voruntersuchung" an dieser Stelle ausgeführt wurde, ist es keinesfalls die Schuld des Untersuchungsrichters, wenn der durch einen verhängnisvollen Zufall in den Verdacht des Mordes gekommene Student Fritz Bernt den Namen seines Kommilitonen nicht nennen will, um dessen Schwester, mit der er verlobt ist, nicht in den Skandal mit hineinzuziehen. Und ausgerechnet ist dieser Kommilitone der Sohn, ist die Braut die Tochter des Untersuchungsrichters, der obendrein von den Dingen, die in seiner Familie vorgehen, keine Ahnung hat. Der Verdacht gegen Bernt kam nämlich dadurch auf, daß er Schlüssel zur Wohnung der Ermordeten besaß, die er dem Kommilitonen übergeben hatte, denn er wollte mit dieser Beziehung brechen, und sein zukünftiger Schwager sollte ihm dazu behilflich sein. Die Dinge liegen, wie man merkt, so unwahrscheinlich wie nur denkbar. Unwahrscheinlich, daß der Voruntersuchungsrichter so zäh an dem Schlüsselbeweis-Delikt festhält und nach einer langen Erfahrung — er hat 1000 Voruntersuchungen geführt — nicht Psychologe genug ist, um zu erkennen, daß die Unschuldsbeteuerungen Bernts echt sein könnten ...

Wie überzeugend dagegen liegt beispielsweise in Brieux' Drama „Die rote Robe" der Fall! Hier verstrickt sich der fälschlich des Mordes Bezichtigte dadurch immer tiefer, daß er ein anderes Vergehen, daß er wirklich begangen, verschleiern will und aus Angst darum in der Mordsache Dinge ableugnet, die man ihm dann tatsächlich beweisen kann. Hier aber in Alsberg-Hesses „Voruntersuchung", kann man dem Angeklagten nichts, aber auch nichts beweisen.

Gegen die „Folter" der Voruntersuchung wendet sich das Stück. Auch hier nicht mit überzeugender Kraft. Der erschütternde Nervenzusammenbruch des Angeklagten kommt nämlich recht unvermittelt; von einer „Folter", die vorausging, kann eigentlich nicht die Rede sein. Der Untersuchungsrichter mußte berechtigtermaßen der Meinung sein, daß Bernt der Mörder sei. Er treibt ihn mit seinen Fragen natürlich in die Enge, in dem ebenfalls berechtigten Glauben, daß Bernt mit dem „großen Unbekannten" operiere.

Alsberg führt Argumente ins Feld, die einer Nachprüfung auf Wahrscheinlichkeit und Beweiskraft nicht Stich halten, und so bleibt an seiner „Voruntersuchung" lediglich die Publikumswirkung übrig. Diese Rechnung geht allerdings auf, denn Stücke mit kriminellem Inhalt sind stets beliebt, zumal wenn, wie hier, Blicke in das innere Getriebe der Justizmaschine aufgezeigt werden, wenn ein Unschuldiger unter Anklage steht und dafür gesorgt wird, daß der Zuschauer gleich zu Anfang ins Bild gesetzt wird und sich klüger vorkommt als der Untersuchungsrichter da oben auf dem Theater. Weiter: dank der Hilfe des offenbar bühnenkundigen Mitverfassers Hesse ist das Stück nach bewährten Rezepten gut gezimmert, wenn auch mitunter etwas weitschweifig geredet wird.

Auch darin, daß das Stück dankbare Rollen hat, liegen Gründe seiner Wirkung. Unter der Regie Franz Edwin Zillichs wurde sehr gut gespielt. Ganz ausgezeichnet gelang Rolf Hansen der ekstatische Leidenschaftsausbruch des jungen Bernt in der Szene der Vernehmung. Das war echte Empfindung, war ein Aufschrei, wie ihn nur die für die Bühne Berufenen „bringen" können. Lebensecht die von Herbert Köllner gegebene korrekte Gestalt des Untersuchungsrichters, die eigentlich gegen die von den Verfassern verfochtene Tendenz spricht. Joachim Kräke als Sohn des Untersuchungsrichters, Kurt Leder als Kriminalkommissar, Alfred Hummel in der famosen Type eines Kabarettisten, Kosel in der wichtigen Episode des Büroangestellten, und in den weiblichen Rollen u. a. Ilse Cabanis, Betti Groten und Irene De[illegible] — sie alle waren bestens am Platze.

K.—

Lieder- und Klavierabend in Elberfeld

Ein Lieder- und Klavierabend fand im Saale des Elberfelder Frauenklubs statt. Die ehrliche Art des Musizierens nimmt für die Sängerin wie für die Pianistin ein. Trude Stommel hat sich in den Jahren des Wirkens an der Ausdruckswelt wie an den technischen Bedingungen der Romantik geschult. Die stille Liebe zu dieser empfindungsreichen Welt spiegelt sich in den leicht dahinhüpfenden Wellen des Weberschen „Rondo brillante", in den verträumten Themen des Chopinschen Mittelsatzes zwischen aufbegehrenden Fragen der Ecksätze (Scherzo b-Moll) wider. Was Unklares und Verhaltenes ihrem Schumann ehedem die Wirkung schmälerte, ist überzeugender Klarheit und Formsicherheit gewichen. Die linke Hand ist der rechten gleichwertig, Brahms' Rhapsodie op. 79, 1 nutzt von diesem den darstellerischen Verlauf im Abwägen der Phrasenatmung so lebenswichtigen beeinflussenden Fortschritt. Reifende Erkenntnis steigerte sich zum Bekennermut in den stillen, winkligen Gängen des Intermezzos (166, 6); doch alle Freude am Gestalten bleibt wie am Anfang in Mozarts D-Moll-Fantasie dem Stil der Persönlichkeit unterworfen, die nach letzter Klarheit und Reinheit strebt, wie sie von vornherein unverfälschte Weiblichkeit atmete.

Frau Erna Dietze bekannte sich von Anfang an zu einer erheblichen Indisposition. Soweit ihre sorgsam-gewählten Schubertlieder die Grenzen der Mittellage überstiegen, schien diese Behinderung ihres Soprans wesenlos; die Kopfstützen arbeiteten untadelig und zeugten von der Konsequenz der Tonbehandlung hinsichtlich der Lockerung und des schwebenden Atems. Brahms' Volkslieder fesselten durch sinngerechte Auffassung, drei Erich J. Wolff-Gesänge durch die virtuose Behandlung der an Strauß angelehnten Form, das völlige Ineinandergehen von Singstimme und Begleitung („Ich bin eine Harfe": „Märchen"). Ohne die tückische Erkältung der Sängerin würde wohl auch die aufmerksame Begleiterin Trude Stommel stärkere Farben angelegt haben.

P.

Orgelabend in der Elberfelder Trinitatiskirche.

Der Abend galt als Schlußveranstaltung der Elberfelder theologischen Woche. Im Lichte des Epiphaniasfestes stand die Kirchenmusik Adolf Gerkes. Die nunmehrige Walcker-Orgel, umgebaut 1930, hat die erste Konzertprobe in Ehren bestanden. In seiner neuen Gestalt befriedigt das Werk letzte akustische Ansprüche, und es steht zu hoffen, daß die künftigen Abendmusiken in der Trinitatiskirche hinsichtlich des Besuchs die Wünsche rechtfertigen, die der wagemutige Veranstalter hegt. Gerke hat Händels bekanntestes Konzert g-moll für Orgel allein bearbeitet. Es bot ihm Gelegenheit, die Schönheiten des meisterlich ausgewogenen Registerfundus spielen zu lassen. Ersetzt das Larghetto in seiner kräftigen Thematik den festen Rhythmus obligater Streicher, so bieten die Variationen des Allegro Gelegenheit, die Vielfarbigkeit der Registerbindung zu bewundern. Da war ein Kleinkünstler an der Arbeit, auch die letzte Schattierung dynamischer Feinheit ans Licht zu heben, der daneben immer den Blick aufs Ganze der wundervoll sich rundenden Struktur zu richten verstand. Orgelwerk und Organist ergänzen einander im Wesen, und darum gewinnt der lauschende Hörer den Abstand objektiv künstlerischer Wertung. Drei Choralvorspiele seines Lehrers F. W. Franke spielte Adolf Gerke aus dem Manuskript, Filigranarbeit, die Steinchen um Steinchen nebeneinandersetzt zu geruhigem Bau. Wie aus weiter Ferne erklangen die kühnen Modulationen in Bachs „In dulci jubilo". Einzig im langsamen Satz des Orgelkonzerts rauschte das volle Werk im Forte daher, ein Werk, das in seiner vornehm abgemessenen akustischen Wirkung als ideales Begleitinstrument gelten kann — für den Gemeindegesang im Gottesdienst wie für den Einzelsänger im Konzert.

Margarete Burray-Solingen war es demnach nicht schwer gemacht, ihren in der trefflichen Schule von Prof. E. Weiß zur Reife gediehenen Sopran auf solchem Hintergrund zu entwickeln. Sie gab frische, eingängige Weisen von J. W. Franck, Kopp und J. A. P. Schulz, später zwei Choräle in der Bearbeitung des neuen evangelischen Gesangbuches. Atmung und Linienführung fügten sich in heller, locker getönter Vokalisation dem Sinn der instrumentalen Werke ein: die Vollendung kirchenmusikalischer Aufführung liegt in der Einfachheit.

P.

Entwicklungsströmungen der neueren Musik.

Vortrag von Professor Mersmann in der Elberfelder Stadthalle.

In der Musikwissenschaft hat sich Hans Mersmann einen geachteten Platz gesichert. Zu Potsdam im Jahre 1891 geboren, studierte er zunächst Philologie, dann Musikwissenschaft und ist heute Professor an der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Eine ganze Reihe von Werken entstammt bereits seiner Feder. Darunter suchte ein dickleibiger Band: Musik-Aesthetik, das Erkennen des Kunstwerks von allen philosophischen und tonphysiologischen Voraussetzungen abzulösen und die einzelnen Teilgebiete unter der Einheit eines Standpunktes zusammenzufassen. Nur das Kunstwerk selbst sollte im Mittelpunkt stehen und die Aesthetik als Wegbereiter den Menschen zur Musik führen. In mehreren Arbeiten hat sich Mersmann ferner mit der Musik der Gegenwart auseinandergesetzt und jüngst die moderne Musik seit der Romantik in Bückens Handbuch der Musikwissenschaft nach ihrer Entwicklung geschildert und umrissen. In den Bahnen dieses Buches bewegte sich sein Vortrag, den er vor den Mitgliedern des Vereins für wissenschaftliche Vorlesungen und der Kant-Gesellschaft im gelben Saale der Elberfelder Stadthalle hielt. Schon die Angabe: Entwicklungsströmungen der neueren Musik, deutete darauf hin, daß der Vortrag nicht erschöpfend die gesamte musikalische Entwicklung der gegenwärtigen Musik behandeln, sondern gewissermaßen Ausschnitte bringen wolle. So wurden denn auch Gebiete wie etwa die mechanische Musik, der Rundfunk, die Schulmusik, die Opernkrise außerhalb der Betrachtung gelassen. Dem Vortragenden kam es vor allem darauf an, zu zeigen, daß die Musik der Gegenwart nicht ein plötzliches Herausbrechen darstelle, sondern mit der Vergangenheit verbunden sei. Die Wurzeln saugten aus der Musik des 19. Jahrhunderts ihre Nahrung, wenn man als neuere Musik die Tonschöpfungen seit etwa 1910 ansehe. Sozusagen vier Generationen der Romantik bildeten die näheren Vorstufen. Deren vierte mit den Hauptträgern Mahler, Reger, Richard Strauß ragt bis in die Gegenwart hinein, hat aber selbst beste Kräfte aus der Vergangenheit herausgeholt. Archaismus befruchtete Mahler, die Anknüpfung an Bach führte Reger zu seinen besten Schöpfungen. Im Hinblick auf die nächsten Symphonie-Konzerte in Elberfeld und Barmen (am 17. und 18. Januar) beanspruchten die Ausführungen des Redners besondere Aufmerksamkeit, die sich mit Mahlers Lied von der Erde beschäftigten. Darin vollziehe sich die einmalige Verbindung vollkommen heterogener Dinge, Natur und Mensch seien ineinander verschlungen. Mahler habe die Auflösung der Romantik hier am stärksten hinübergeführt in den Impressionismus, und dieser Impressionismus sei gerade im Liede von der Erde vollkommen bildhaft geworden.

Während die Romantik und ihre Auflösung rein deutsche Angelegenheit waren, bahnte sich im Auslande neue, vorwärts gerichtete Entwicklung an. Die Musik Mussorgskys strebte mit unverbrauchten Kräften in unmittelbarer Naturnähe vor, hart und ungebeugt. In Frankreich dagegen fand der Impressionismus seinen Führer und vollkommensten Vertreter. Debussy schuf seine Werke als musikalischen Ausdruck einer Weltanschauung mit außerordentlich feinen Farben in ungreifbaren Formen. Er brachte atmosphärische Farbe und Licht, in der Oper nicht mehr selbständig handelnde Menschen, sondern nur dramatische Spannung ohne Entwicklung. Die Form zerfließt ihm und die Harmonik schreitet nicht mehr, sie gleitet und verschwimmt.

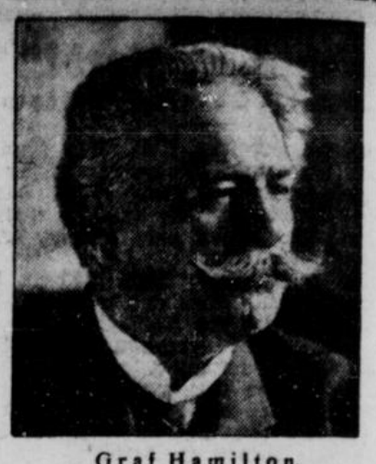
Der Zersetzung aber des Impressionismus gab Arnold Schönberg den mächtigsten Anstoß. In ihm sieht Mersmann die „einzige wirklich große konzessionslose Persönlichkeit". Schönberg hob alle relativen Beziehungen zwischen Rhythmus, Melodie und Harmonie auf und kam zur Atonalität. Seine Revolution ging nicht auf den Stil ein, sondern auf die Sprache. Sie gelangte bis zum letzten Grade individueller Musik und wurde zur Uebersteigerung des Individualismus. (Schönberg selbst — darauf ging der Vortragende nicht ein — hat wohl erkannt, daß die Uebersteigerung allgemein nicht weiterführt, denn er kehrte in seinen letzten Tonschöpfungen zum tonalen Ausdruck zurück.)

Neben der Revolution Schönbergs, die den Impressionismus zersetzte, liefen die Bestrebungen um Strawinsky, die in das musikalische Chaos mündeten. Seine als barbarisch empfundene Musik in ihrer völkisch-heidnischen Primitivität wird von Rhythmus und Klang beherrscht. Seine monoton hämmernde Rhythmik kam vom Tanz des unkultivierten Naturvolkes her.

Aus dem Chaos aber arbeitete sich in Deutschland heraus: Paul Hindemith. Der Wille zur Form, die Unzerstörbarkeit der Architektonik brachen durch. Die neue Musik überwand ihre Schicksalsstunde und kam wieder an bei der Gestalt.

Der Vortragende erläuterte seine fast zweistündigen Ausführungen durch willkommene Beispiele am Flügel.

Tragischer Zwischenfall im schwedischen Parlament.



Graf Hamilton,
der Alterspräsident der zweiten Kammer des schwedischen Reichstags, brach während der Eröffnungssitzung unter einem Anfall von Herzkrämpfen zusammen. Der 70jährige Präsident, der dem Reichstagen angehört hat, war nach wenigen Stunden tot.

Der Komponist Christian Sinding 75 Jahre alt.

Der Komponist Christian Sinding, der 75. Lebensjahr vollendete, war, wie aus Oslo berichtet wird, aus diesem Anlaß Gegenstand großer Ehrungen. Zahlreiche Telegramme und Blumenspenden sind ihm zugegangen, darunter auch von König Haakon und vielen Kunstinstitutionen des In- und Auslandes. Die Philharmonische Gesellschaft gab ein Konzert zu Ehren Sindings.

Hans Pfitzners neue Oper. Wie uns der Verlag Adolph Fürstner, Berlin, mitteilt, hat Hans Pfitzner seine Oper „Das Herz" in der Komposition beendigt. Die Handlung stammt von Hans Mahner-Mons und ist von diesem in Gemeinschaft mit Hans Pfitzner zum Textbuch gestaltet worden. Die Handlung ist entgegen manchen anders lautenden Nachrichten nicht eine romantische, sondern spielt in der Barockzeit und ist realistisch gestaltet mit einem Ausflug ins Phantastische. Ueber die Uraufführung ist noch nichts Endgültiges bestimmt.

Oskar Fetras †. Im Alter von 77 Jahren starb gestern der Hamburger Komponist und Dirigent Oskar Fetras (eigentlich Otto Fetras). Unter seinen weit über Hamburg hinaus volkstümlich gewordenen Walzern ist „Die Mondnacht auf der Alster" der bekannteste.

Der Kölner Opernintendant Professor Hollmüller wird nunmehr dem Antrag des Teatro Colon in Buenos Aires, allsommerlich ein deutsches Operngastspiel zu leiten, annehmen, nachdem die Stadtverwaltung ihm hierzu Urlaub im Interesse der Stärkung des deutschen Ansehens im Auslande erteilt hat.

Musik-Humor.

Der Pianist Wladimir Pachmann spielte einst im Alter von 85 Jahren öffentlich das Vortragsstück Liszt' „Venezia e Napoli", das mit einem venezianischen Volkslied beginnt und nach einem virtuosen Übergang mit einer neapolitanischen Tarantella endet. Und gerade dieser Übergang mißlang Pachmann; er begann von neuem, versuchte fortzusetzen — vergeblich. Darauf wandte er sich zum Publikum und sagte: „Meine sehr geehrten Damen und Herren! Sehen Sie — ich bin ein alter Mann und der Weg von Venedig nach Neapel ist weit und beschwerlich. — Lassen Sie mich gleich in Neapel beginnen!" Sprach's und setzte mit der Tarantella ein.

Ein Führer der Atonalen trifft auf der Straße den Wiener Kritiker Hans Liebstöckl und spricht ihn triumphierend an: „Was sagen Sie nun, Herr Doktor? Wir kommen immer weiter! Jetzt habe ich zwölf neue Schüler bekommen!" „Was Sie sagen! Na, wissen Sie, schließlich ist es ja immer noch gescheiter, als wenn sich die jungen Leute der Musik zuwenden!"

(Aus der Deutschen Musikerzeitung)

Die Technik des Tonfilmschauspielers.

Von Willy Fritsch.

Zu Beginn der Tonfilmentwicklung ist so unendlich viel über die Technik dieser neuen Erfindung und ihre Verbesserungen geschrieben worden. Ich kann mich aber gar nicht erinnern, einen Artikel über die rein äußerlichen Veränderungen an unserer schauspielerischen Arbeit für den Tonfilm gelesen zu haben. Und gerade für den Tonfilmschauspieler hat sich eine völlige wesensverschiedene Spielauffassung ergeben.

Ich kann diese Betrachtung von meiner Person aus nicht völlig als eigenen Eindruck meiner Tonfilmarbeit wiedergeben. Das hat aber nur den einen Grund: wir, Dita Parlo und ich, waren ja neben Conrad Veidt die ersten deutschen Darsteller, die mit einem großen, abendfüllenden Tonfilm in Deutschland herauskamen. Ich habe also die technische Entwicklung des Tonfilms von Anfang an mitgemacht, die Notwendigkeiten des schauspielerischen Ausdrucks für den Tonfilm haben wir uns langsam aus der Praxis heraus-



kristallisiert. Aber viele, und oft sogar sehr prominente Kollegen von der Sprechbühne, haben mir bestätigt, daß sie der Tonfilm vor allem vor eine unendliche Gedächtnisarbeit gestellt habe. Die meisten von uns Tonfilmschauspielern kommen ja von der Bühne und haben bis auf ganz wenige Ausnahmen auch schon im stummen Film gespielt. Der stumme Film brachte die Verstärkung und Konzentration auf das mimische Erleben, der Tonfilm auf das sprachliche und mimische, d. h. die technischen Vorbedingungen für uns Filmschauspieler blieben die gleichen. Es kam nur noch die sprachliche Ausgestaltung hinzu.

Gerade bei meinem letzten Erich Pommer-Tonfilm der Ufa „Einbrecher" ist es mir an einer kleinen Szene klar geworden, wie viele äußerliche Dinge neben unserem schauspielerischen Ausdruck in Frage kommen, um „Tonfilmschauspieler" zu sein.

„Einbrecher" ist eine musikalische Ehekomödie von Louis Verneuil, für den Film bearbeitet von Rob. Liebmann, die musikalische Komposition hat Friedr. Holländer. In diesem Film bringen wir eine neuartige musikalische Kombination, die ich hier nicht verraten möchte. Jedenfalls bedingt eine kleine Spielszene zwischen Lilian Harvey, Kurt Gerron, Hans Rühmann und mir völlige musikalische Auflösung. Diese Szene wurde durch einige kurze Straßengeräusche und Pfiff der Polizei unterbrochen. Wir hatten nun bei der Aufnahme dieser Szene im Unterbewußtsein neben der sprachlichen und mimischen Durchbildung auf folgende wichtige Momente zu achten: Zuerst einmal mußte unser mimisches und sprachliches Spiel in Einklang mit der musikalischen Begleitung der Szene bleiben. Unser Text mußte takt- und rhythmisch ohne die geringste sprachliche Veränderung gesprochen werden. Jeder von uns mußte darauf achten, daß er im Lichtkegel der für ihn bestimmten Scheinwerfer bleibt, um durch eine ungleichmäßige oder schattenverzerrte Beleuchtung nicht den Eindruck des Spiels zu beeinträchtigen. Die Szene mußte aus den rhythmischen Bedingungen unseres neuen musikalischen Lustspiels im Tanzschritt gespielt werden. Jeder von uns durfte seinen Tanzeinsatz nicht versäumen, und das Wichtigste, unserem Spiel waren auch räumliche Grenzen gesetzt: keiner von uns durfte sich aus dem Blickwinkel der Kamera stehlen. Die Szene war, wie ich schon vorhin andeutete, durch Straßengeräusche unterbrochen. Auch diese Straßengeräusche sind rhythmisch in die Szene eingebaut, d. h. sie umfassen eine vorher genau festgelegte Zeit, während der unser Spiel weitergeht. Diese Zeit muß während der Szene genau eingehalten werden.

Allerdings muß ich das natürlich insofern einschränken, als bei einer musikalischen Komödie oder einer Operette die Uebereinstimmung zwischen Musik, Spiel und Rhythmik natürlich viel stärker und wesentlicher hervortritt als bei einem gewöhnlichen Spielfilm.

Stellen-Angebote

Lebensstellung!

Größeres, gut eingeführtes Werk mit alter Kundschaft in der **Eisen- und Sportbranche** sucht **für England** einen **erfahrenen Reisenden.** Vollkommene Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Angeb. unt. E 10031 an die Geschst. o31

Angesehenes
Großunternehmen
sucht für den Außendienst einige
redegewandte
Herren gegen Firum und Provision. — Angebote u. E 9472 an die Gschst. d. Bl.

Wir suchen für unseren Oberinspektionsbezirk, umfassend das Wuppergebiet, mit Wohnsitz in Wuppertal, einen in Organisation und Werbearbeit erfahrenen Herrn als

Bezirks-Beamten.

Tüchtiger Fachmann bevorzugt. Selbständige und entwicklungsfähige Stellung bei Direktionsvertrag mit auskömmlichen, festen Bezügen. Pensionsberechtigung bei Eignung vorgesehen. Gefl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an

Allianz und Stuttgarter
Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft
Stuttgart
Silberburgstraße 174. a104

Färber u. Hilfsarbeiter

für halbkunstseidene, halbseidene u. kunstseidene Bänder zu tarifmäßigen Löhnen
werden sofort eingestellt.

R. Seekopp & Co., Barm., Heidterstr. 8a
x403

Redegew. Herren m. gut. Gard. f. eingef. Art. (Priv.) b. hoh. Verdienst ges. Elbf., Kampstr. 39, pt. *

Wäsche-Versandhaus
sucht einen tüchtigen **Reisenden** geg. hohe Provision. Ang. unt. E 9537 Geschst. 4496

2 redegew., gebild.
Herren
für dess., lohnende Werbetätigk. sof. ges. Telephon 629 90. †

Zum Besuch der Privatkundschaft zwecks Vertrieb uns. neuen Feueranzünders, D. R. P. a., suchen wir in allen Städten †
tüchtige Verkäufer
evtl. mit Kolonne, geg. hoh. Verdienst. Ang. B 4935 Barm.

Tüchtiger 3388a
Stempelbreher
für Oeillets u. sonstige Massenschnitte sofort ges. Angeb. unt. B 406 an die Geschst. Barmen.

Junger *
Konditorgehilfe
ges. Konditor. Bohle, Elbf., Heubruch 13.

Weibliche

Jung. Gehilfin
z. Nähen sofort ges. B., Allee 37. 3392a

Lehrmädchen,
nicht unter 17 Jahren, für Kontor gesucht. Schriftl. Ang. unt. B 407 an die Gesch. Barmen. 3390a

Zuverlässiges, erfahrenes 3389a
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen für sofort gesucht. Vorzustellen Mittwoch nachmittag ob 3 Uhr
Frau Dr. Karl Schlüter
B., Werthersir. 33.

Suche z. 1. Febr. f. Einfam.-Haus drei Vers., saub., ält. solid.
Alleinmädchen,
das in beff. Haush. bew. ist. Waschfrau vorh. Vorzustell. m. Zeugn. 6—9 abds. od. Anmeld.: Frau Heiber, B., Fischerstraße 25 Tel 52562.†

Tüchtiges 3393a
Alleinmädchen
sofort ges. im Nähen, Kochen. Bügeln gute Kenntnisse erf. Vorzust.: Bm., Kraustraße 26.

Bestempfohl.
Alleinmädchen
für kl. Etagenhaush. sofort ges. 1602
Frau Alfr. Mendel, E. Rheinischestr. 59, II. Telephon 324 91.

Für Arzthaushalt sucht., kinderl., kath.
Alleinmädchen
gesucht. Vorzustellen bei 1402
Frau Dr. Postdosen, Barm., Werlestr. 63.

Stundenmädch.
gesucht für Haushalt in der Nähe der Breitestr. Ang. unt. E 9538 Gschst. 4599

Suche z. 1. Febr. f. m. Sohn, 16 J., evgl., zum 1. April 1115
Lehrstelle im Schuhmacherhandwk.
Ang. erb. an Frau Bez.-Schornsteinfegermeister Garcis, Haßlinghausen.

Weibliche

Suche f. m. Tochter, 17J., Obersekundar., ansch. höh. Handelsschule, z. 1. 4. **Anfangsstelle in Büro.** Ia Zeugn. vorh. Eintr. Lehrzeit angen. Ang. B 4970 Gst. Barm. †

F. branchekund. *
Verkäuferin
f. Stelle in Konditt. od. Konfit.-Geschäft. Ang. E 9427 Gschst.

Erfahrene Näherin
empf. sich in u. auß. d. Hause zu zeitgem. bill. Preisen. Angeb. B 4879 Gst. Barm. †

Tüchtige Friseuse, d1378
1. Kraft, 23 J., in allen Fächern perf., f. Stellg. z. 1. oder 15. Febr. Ang. erb. unt. B 1811 an die Wesermünder Neuest. Nachr., Bremerhaven

Ja., perf. Friseuse sucht St. für sof. od. später. Angeb. unter E 9424 an Gschst. *

Ja. Dame, 21 J., sucht Stelle als
Apothekenhelferin
Ang. unt. D 331 an Fil. E., Gräfrath.

Einf. Fräulein,
im Kochen u. Nähen erf., sucht Stell. zum 15. Febr., am liebst. bei ält. Dame oder Ehepaar. Angeb. u. B 4995 Gst. Barm. †

el **Einf. fix. Fräul.,** 26 J. alt, evgl., v. ausw., in Küche u. Hausarb. grdl. erf., sucht Stelle in gut., ruh. Hause, auch als **Alleinmädchen.** Ang. 8 11 Fil. Schwelm.

Ja. evgl. Mädchen, 21 J., s. bald. Stell. in nur gut. Hause. Beste Zeugn. vorhd. Ang. u. L 100 an d. Fil. Remscheid. f241

Proppre Putzfrau f. Stdst. f. Freit. vm. Ang. E 9520 Gschst.

Arbeits-Gesuche

I. kl. Schneiderin in u. a. d. H., auch n. ausw. Ang. E 9595 Gst. *

Tücht. Hausschneiderin f. n. einige Kunden. Ang. E 9457 Gst. *

Teilhaber Vertreter

Suche mit Kapital (ca. 20000.— Mk.) **tätige Beteiligung** an Produktions- od. Handelsunternehm., evtl. im Bauwesen. Ang. B 4932 Barm. †

Best ten. Fachmann d. Textil. Vered.-Br. mit gut. Rdsch. sucht tät. Beteil. m. Mk. 7000. Ang. B 4983 an Gesch. Barmen. †

Ehrlicher Kaufmann kann sich an Ia
Patentsache
beteiligen. — Einlage nicht doch. * Anfr. u. E 2133 Gst.

Vermischte Anzeigen

Ja., **bilanzsicherer Buchhalter** sucht stundenw. Bücher beizuschreiben. Ang. E 9468 Gst. *

Welches Kolonialw.-Geschäft liefert **Lebensmittel** geg. reelle Maßarb.? Ang. E 9620 Gst. *

Gasas u. Matr.
w. gut u. billig in u. außer dem Hause angefert. u. aufgearb. Bei Best. gen. Postkarte. Küster, Elbf., Uellendahlerst. 99, II. *

Wer lief. Kolonialwaren geg. nur beste Anstr.-Arb.? Angeb. B 4960 Gst. Barm. †

Isken's 24d
Ell-Transporte
Barmen
Tel. 584 26.

Eiltransporte.
Tel. 605 54. 327d

Autolastfahrten
p. Std. 2.85. 4929
W. Hohaus, W.-B., Sietmweg 20, T. 524 22

Teleph. 32488
Elegante Buick-Limousine frei! Sehr billig. 1164

Ruf: 57701:
Auto-Transport,
1¾ To., neu, bill. †

Eiltransporte, 1½ To. bill. Ruf E. 22740.

Eiltransporte, 1½ To.
Std. 3.—, Km. 25 Pf. Ruf Elb. 321 16. *

Telephon 26889
Privat-Autovermietung. Std. Mk. 3.— Km. 22 Pfg. 1151

Eiltransporte, 1½ To.
Umzüge billig. 243b
Ruf: 56831

Mietauto
für jeden Fall. 1170
Telephon 32024.

Miet-Auto,
eleg., neue Wag., bill. †
Ruf 533 30.

Eiltransporte, 1½ T.,
Umzüge billig. 1161
Telephon 335 72.

32318
Ia Chrysler frei. *

Verloren Gefunden

Teckel,
braun-schwarz gefl., entlaufen. Geg. gute Bel. abzug. Schopphoff, B. Oberdornerstr. 63, Tel. 544 77. †

Färberei und Reinigung
sucht branchekundiges jung. Fräulein
für Filiale. Angeb. unt. E 9628 an Gst. *

Suche per Anf. oder Mitte Febr. ein
tüchtiges Fräulein,
nicht über 30 Jahre, als **Stütze** in Geschäftshaushalt. Selb. muß im Kochen u. allen Hausarbeiten perfekt sein u. ein. Haushalt selbständig führen können. Dienstmädchen vorhanden. 1257
Frau Th. Güttes, Ohligs.

Intell., fleißige 9275
Frauen und Mädchen
finden bei leichter Beschäftigung dauernd, guten Verdienst. Zu melden morg. von 10—12 od. nachm. v. 2—4 Uhr.
W.-Elberfeld, Bleichstraße 17, Unterhaus.

Ehrliches, fleißig. Mädchen
für alle Hausarbeiten per 1. Febr. ges. 1257 **Frau Th. Güttes, Ohligs.**

Suche z. 1. Febr. ersahr., sauberes
Zweitmädchen,
das sämtl. Hausarb. versteht. Gute Zgn. Bedingung. *
Fr. A. Fuchs, E.-Zoo, Kais.-Wilh.-Allee 31.

Zu ält. Dame wird per sofort eine
zuverl. Person
zur Pflege und für vorkomm. Hausarbeiten gesucht. Ang. u. E 9476 an Gschst.*

Weg. Krankheit des jetzigen ein zuverlässiges tücht., kinderliebes evgl.
Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, gesucht. 1607
Konditorei Böhmer,
Elberfeld, Bökel 10.

Suche f. bald e. sb.
Morgenmädchen
Bäckerei Börgmann, Elberf., Cronenbergerstraße 1. 1596

†Suche ält., alleinst. **Frau** für Hausarbt. u. Kleinkind. Ang. unt. W 1764 an die Fil. B., Wellstr. 2.†

Jüngere, saubere *
Putz- u. Waschfrau
für wöchentlich 2× vormittags gl. Näh. in der Geschst. 1168

Stellengesuche

Intell. jg. Mann,
d. Motorrad m. Beiwagen fährt, sucht entsprech. Beschäft. † Ang. B 4931 Barm.

Besseres Fräulein, perfekt im Haush., sucht Stelle, am 1. als Haushälterin. * Ang. u. E 1800 Gst.

Jg. Mädchen,
17 Jahre, aus gut. Hause, sucht
Stellung
in nur gut., christl. Haushalt. d1377
Mariechen Polzin,
Herne in Westf., Feldkampstraße 21.

Jg., ordtl. Mädchen f. Stellg. im Haush. f. sof. od. sp. Kenntnisse vorhand. Ang. E 9487 Gst. *

Suche für meine 20j. Tochter Stelle als * **Haustochter.**
Ang. E 9614 Gschst.

Bess. Mädchen sucht St. in Privathaush. als **Alleinmädchen.** Im Koch. u. Hausarbt. erfahren. Gute Zeugn. vorhd. Ang. B 4997 Gst. Barm. †

Jg. Mädchen, 22 J., sucht Stelle in klein. bürgerl. Haushalt. † Angeb. u. W 1761 an Fil. B., Westfir. 2 †

Tüchtiges Mädchen sucht Stelle i. Haushalt. Angebote unter E 9548 an Geschst. *

Zwei ordentl., fleiß. Mädchen, 1/4 in allen Zweigen d. Haushalts erf., such. zum 1. 2. 31 Stellg. als **Alleinmädchen,** auch nach auswärts. Angeb. u. G 201 an die Fil. Gevelsberg.

†**Bess.-Mädch.,** 22 J., v. ausw., s. sof. St. i. Etgd. Kenntn. im Koch. u. Näh. sowie g. Zeugn. vorh. M. Peetz v. Schotte B. Werlestr. 43

Jg. Mädchen, 21 J., sucht Morgenstelle. * Ang. E 9419 Gschst.

Jg. fleißige Frau f. Wasch- u. Putzst. * Ang. E 9464 Gschst.

Ordtl., propre Frau, welche schon geputzt h. s. Morgenstell. * Ang. E 9553 Gschst.

tewe 2040 Berlin SW 19



"Das geht ja garnicht"

sagte unser Zeichner, als wir ihm die Aufgabe stellten, leuchtende Augen zu zeichnen, so freudig leuchtende Augen, wie wir sie gestern zu Tausenden in allen Abteilungen unseres Hauses sahen. Ja, dieser

Inventur-

AUSVERKAUF

hat gezeigt, daß es keine bessere Reklame gibt als... bis auf den Grund ermäßigte, runtergesetzte, herab- und zusammengestrichene Preise auch für die besten Qualitätswaren.

Freudenberg
ELBERFELD · WALL- U. HERZOGSTR.

Zwischen Beleidigung und Hausfriedensbruch.

Zurückweisung von Besuchern in öffentlichen Gaststätten.

Vom Geh. Justizrat Dr. Hans Delius, Kammergerichtsrat in Berlin.

Es wird niemand etwas dagegen einwenden, wenn der Wirt Gäste, die sich in seinem Lokal unpassend benehmen oder aus früheren Vorkommnissen bereits „als lästig" bekannt oder mit ihm verfeindet sind, zum Weggehen auffordert und auch ihre Entfernung nötigenfalls unter Zuhilfenahme des bekannten „Hausknechts aus Nubierland" tatsächlich durchführt.

Was unpassendes Benehmen ist, darüber läßt sich in Einzelfällen streiten. Eine dahingehende Erörterung würde hier zu weit führen. Wie steht es nun aber, wenn jemand schon beim Eintritt in das Lokal oder später vom Wirt aufgefordert wird, die gastliche Stätte zu verlassen, ohne daß er sich irgendwie auch nur auffällig benommen hat? Werden Gründe angegeben, so kann der Gast sie ja würdigen und danach seinen Entschluß fassen. Ist das Verlangen des Wirtes auch dann berechtigt, wenn keine Gründe angegeben werden? Macht er sich der Beleidigung schuldig?

In einem Falle, der kürzlich dem Reichsgericht vorlag, war drei Militärpersonen in Uniform der Zutritt zu einer Diele verweigert worden, ohne daß irgendein Grund mitgeteilt wurde. Der wegen Beleidigung angeklagte Wirt ist aber freigesprochen worden. Es wurde angenommen, daß er nur sein Recht als Inhaber des Lokals ausgeübt habe; es bleibe einem solchen unbenommen, den Kreis der Gäste zu bestimmen, die in einer dem allgemeinen Besuch geöffneten Gaststätte verkehren. Er könne nicht nur einzelnen bestimmten Personen, sondern auch gewissen Kreisen den Besuch verweigern. Die dem Wirt nach § 33 der Gewerbeordnung erteilte behördliche Erlaubnis begründe nicht die Verpflichtung, schlechthin jeden Gast zuzulassen und enthalte keine Beschränkung seines freien Ermessens bezüglich der Zurückweisung. Eine schikanöse Rechtsausübung (§ 226 BGB.) komme nicht in Frage, da der Wirt bestimmte, ihm jedenfalls triftig erscheinende Gründe hatte, Militärpersonen in Uniform, abgesehen von Offizieren, aus seinen Gasträumen fernzuhalten. Endlich stehe ihm § 193 des Strafgesetzbuches zur Seite, da das Vorhandensein einer Beleidigung weder aus der Form noch aus den Umständen hervorgehe.

Dieser Ausspruch des höchsten Gerichtshofes wird im Publikum Verwunderung erregt haben. Man wird fragen: Das fehlte ja gerade noch, daß man völlig schuldlos bei unauffälligem Benehmen und in einer den Verhältnissen des Lokals entsprechenden Kleidung, ohne Gründe zu erfahren, blamiert vor den übrigen Gästen, denen der Vorfall kaum verborgen bleiben kann, weggehen muß, da sonst Bestrafung wegen Hausfriedensbruch droht. Ein sogenannter Kontrahierungszwang, wie bei der Eisenbahn oder Post, dergestalt, daß bei Erfüllung bestimmter Bedingungen ein Vertrag geschlossen wird, also Lieferung von Getränken oder Speisen erfolgen muß, besteht für den Inhaber eines Lokals nicht. Erst wenn man einen Beleidigungsprozeß anstrengt, wird der Wirt, um den Einwand der Schikane zu beseitigen, mit seinem Grunde herausrücken. Eine unzulässige Schikane (§ 226 des Bürgerlichen Gesetzbuches) liegt vor, wenn die Ausübung eines Rechts nur den Zweck haben kann, einem anderen zu schaden. Irgendein Grund läßt sich ja nachträglich noch herausfinden. Aber ob die Voraussetzungen des § 226 BGB. vorliegen, darüber entscheidet objektiv der Richter, von der subjektiven Auffassung des Wirts hängt das nicht ab. Man wird übrigens auch sorgfältig zu prüfen haben, ob nicht das Vorhandensein einer Beleidigung aus der Form der Aeußerung oder aus den Umständen, unter welchen sie geschah, hervorgeht. Die Rücksicht auf den beanstandeten Gast macht es notwendig, die Mitteilung ganz leise, am besten schriftlich auf einem Zettel, zu übermitteln, damit die übrigen Gäste nicht aufmerksam werden. Wenn der Wirt hiergegen fehlt und sein Verlangen auffällig äußert, macht er sich wegen Beleidigung strafbar. Das Recht des Gastes, nicht gekränkt zu werden, ist stärker als das formale Zurückweisungsrecht des Wirtes.

Ob man gegen Wirte die Einleitung des Konzessionsentziehungsverfahrens bei der zuständigen Behörde anregen kann, ist zweifelhaft. Man wird aber in den Konzessionsbedingungen Vorsorge treffen müssen, daß Vorkommnisse wie bei den erwähnten drei Militärpersonen in Uniform vermieden werden.

Eine Reichsanwaltskammer.

Berlin, 12. Jan. Nach einem Gesetzentwurf, der soeben dem Reichsrat zugegangen ist, soll die deutsche Anwaltschaft eine öffentlich-rechtlich anerkannte Zentralvertretung erhalten. — Die Vorstände der Anwaltskammern in den verschiedenen Gerichtsbezirken waren schon bisher in einer Vereinigung für das ganze Reich zusammengeschlossen. Die Vereinigung soll durch das neue Gesetz unter dem Namen „Reichsanwaltskammer" ein festes juristisches Gefüge als anerkannte Berufsvertretung erhalten.

Statt Karten.

Werner Sohl
Erika Sohl geb. Droste
Vermählte.

W.-Barmen (Verein für Kunst und Gewerbe), 14. Jan 1931.
Trauung: Alte luth. Kirche Wupperfeld 4½ Uhr.

Die Verlobung ihrer Tochter Trudel mit Herrn Helmut Conze beehren sich anzuzeigen

Ernst Lueg u. Frau
Gertrud geb. Grillo.

Düsseldorf, Achenbachstraße 54.

Seine Verlobung mit Fräul. Trudel Lueg, Tochter des Herrn Ernst Lueg und seiner Frau Gemahlin, Gertrud geb. Grillo, beehrt sich anzuzeigen

Helmut Conze.

Neviges (Rhld.)

Januar 1931. f211

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Stammhalters

zeigen in dankbarer Freude an

Hans Nippel und Frau Margarete
geb. Putsch.

Wuppertal-Barmen, den 12. Januar 1931.
z. Zt. Rotes Kreuz-Krankenhaus. Dr. Gatzky. 246d

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden anläßlich des Heimganges unseres lieben, teuren Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, Freunden, Hausbewohnern sowie dem Herrn Oberlehrer Knobloch mit seinen Schülern von der Provinzial-Taubstummen-Anstalt, W.-Elberfeld, unseren aufrichtigen Dank.

Wwe. Gust. Winter nebst Kindern.

W.-Barmen, im Januar 1931. †

Ellen

Kräftiges Sonntagsmädel

angekommen.

Karl Aschmann jr. und Frau Lucie
geb. Tüschen.

Elberfeld-Weinberg, den 11. Januar 1931. k603

Ihre Vermählung geben bekannt

Carlos E. Güldner
Trudel Güldner geb. Noelle.

Essen, den 14. Januar 1931.
Pelmanstr. 22. 3387a

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 11. Januar, morgens gegen 1 Uhr, entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Wilhelm Schmitz

im Alter von 84 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-Elberfeld (Arrenbergerstr. 43), den 13. Januar 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 14. Jan., nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs am Brettchen aus statt. *

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unvergeßlich bleibst du den Deinigen.

Heute abend 5¼ Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit ruhig und friedlich meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedrich Schulaks
Ida geb. Hoffmeier verw. Winterberg

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Friedrich Schulaks
Aug. Winterberg u. Frau
Elly geb. Flußhöh
Paul Buchmüller u. Frau
Paula geb. Winterberg
Fritz Winterberg u. Frau
Mietze geb. Lichte
Willy Schulaks
Erna Schulaks
und 3 Enkelkinder.

Wuppertal-U.-Barmen (Allee 67), den 12. Januar 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag 15. Jan., nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des Unter-Barmer Friedhofs aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten. *

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 6 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, durch einen plötzlichen Tod heimgerufen, mein lieber, guter Mann, mein treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Herr Ernst Baetzel
Lehrer i. R.

im Alter von 56 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Witwe Ernst Baetzel
Emilie geb. Glaesner
und Sohn.

Schee, den 12. Januar 1931.

Die Beisetzung erfolgt Donnerstag 15. Jan., nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause in Schee aus.
Die Trauerfeier findet um 3½ Uhr im Schulhause statt. †

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Heinrich König

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frau Heinr. König
Emil Rummert
Auguste Rummert geb. König
Karla König
Lissi König.

W.-Sonnborn (Hauptstr. 44), 12. Jan. 1931.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. — Die Beerdigung findet am Mittwoch 14. Jan., nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs in Sonnborn aus statt. *

Qualitäts-Weine u251
kaufen Sie **gut** und **preiswert** in der
Kellerei Parlament Harmoniestr. 22. E.

Offene Beine u251
Alte Wunden, Krampfadern, Venenentzündung, Salzfluß, Knochenfraß; Lupus, Flecht. all. Art, behandelt mit bekanntem Erfolg seit 26 Jahren (Sprechz. 10—5 Uhr).
H. Boehnke, Elberfeld, Bahnhofstr. 51

Fehlt's am **Schirm-** dann denk' an u185 **Genck** am Neumarkt Elberfeld

Seit 1879 bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen.
VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Zurück
Dr. A. Ziemann
Zahnarzt
Barmen, 129d
Unterdörnerstr. 133,
Fernspr. 350 84.



Bei leichten und allerschwersten u169
Nerven-
beschwerden, Herzklopfen, Zittern,
Schlaflosigkeit
Nervenentzündung
zur Stärkung des Zentralnervensystems u. der Rückenmarksnerven sowie bei Ueberempfindlichkeit, Reizbarkeit, Aengstlichkeit, Stottern, Hysterie, Phantasien, Platzangst, Zwangsvorstellungen, sind
Sparkuhlsche Tropfen Nr. 2, Nerven-Emulsion von Wohltat und bester Wirkung. Preis 1.50 M. b. Fl.
Pharmazeutisches Laboratorium Karl Sparkuhl, Hannover.
In Elberfeld und Barmen in allen Apotheken zu haben.

Gestern entschlief nach längerem Leiden im Alter von 72 Jahren unser Meister

Herr Emil Brandt.

Fast 50 Jahre war er in vorbildlicher Treue in unserer Firma tätig.

Wir werden dem Entschlafenen allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Dicke, Rau & Co.

W.-Barmen, den 13. Januar 1931.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unsern herzlichen Dank.

Eduard Hartmann
Otto Haarscheidt und Frau
Kläre Erb. Anne geb. Erb

Elberfeld, den 13. Januar 1931.

Familien-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Inventur-Ausverkauf!

Wie immer gelangen nur
Restposten von Qualitätswaren
zu allerniedrigsten Preisen zum Verkauf.

Hörhager

der Wert auf Ihre Kundschaft legt

Wuppertal-Elberfeld
Altenmarkt 8

Auf nicht rotgezeichnete Ware gewähre 10 Prozent

Ordnung im Garten halten

Es liegt nahe, daß der Besitzer eines kleinen Gartens möglichst viel aus seinem Stück Erde herauswirtschaften möchte und daher die Zwischenkulturen hochgeschätzt. Gewiß können Zwischenkulturen erfolgreich sein, sofern die Sache durchdacht ist; häufig beobachtet man jedoch, daß durch das Streben, möglichst vielseitig zu sein, eine heillose Unordnung sich zeigt. Um den Raum restlos auszunützen, sucht der Gärtner alles Pflanzmaterial an allen Lücken zu verwerten, so daß jegliche Kulturarbeit unmöglich ist. Die Pflanzen stehen dann zu dicht und müssen selbst unter sich einen Kampf um Licht und Luft austragen, der der Ernte sicher nicht zugute kommt. Diese Systemlosigkeit vernichtet aber auch jegliche Wechselwirtschaft im Anbau der einzelnen Kulturpflanzen.

Wie oft muß man beobachten, daß bei Bestellungen im Frühjahr die ganze Gartenfläche gleichmäßig mit Stallmist gedüngt wird, was nicht nur eine ungeheure Verschwendung dieses wertvollen Düngers darstellt, sondern auch recht viele Kulturpflanzen nicht befriedigt. Es gibt manche Gemüseart, die den frischen Dünger nicht verträgt oder nicht ausnützen kann, so daß seine Nährstoffe den Schädlingen zugute kommen. In der Landwirtschaft ist dies nicht zu befürchten, dort weiß man genau, welche Früchte aufeinanderfolgen und welche Düngung sie verlangen.

Durch den Fruchtwechsel erzielt man nicht nur eine bessere Ausnützung der Nährstoffe im Boden, sondern auch eine Bekämpfung mancher tierischer und pflanzlicher Schädlinge. Die Kohlhernie nistet sich mit Sicherheit dort ein wo Kohlarten lange Jahre hintereinander gebaut werden. Die mangelnde Wechselwirtschaft bringt es daher mit sich, daß der Kleingärtner so häufig über das Auftreten der Kohlhernie klagen muß. Ein vernünftiger Zwischenfruchtbau ist gut, er darf aber die Hauptkultur nicht in ihrer Entwicklung beeinträchtigen. Die Ernte der Zwischenkultur muß erfolgt sein, sobald die Hauptkultur zur Entwicklung Raum braucht. Man bedenke dabei, daß eine in der Jugend verkümmerte Pflanze später nie mehr die gleiche Vollkommenheit erreichen kann, wie eine Pflanze, die von vornherein ihre richtigen Daseinsbedingungen gefunden hat

Gänsehaltung in kleinen Verhältnissen

Die Nutzung der Gänse ist äußerst vielseitig, trotzdem ist die Zahl der Gänse im Rückgang begriffen. Man muß ohne weiteres zugeben, daß früher die Bedingungen für die Gänsezucht günstiger waren, aber auch heute gäbe es Gelegenheiten, wo Gänse gehalten werden können. Ist Weide vorhanden, so ist der Unterhalt billig, da die ausgewachsene Gans recht genügsam ist und sich viel eher als Huhn und Ente ihre Lebensbedürfnisse selbst sucht. Den Winter über wird zu Runkel- und Stoppelrüben allerdings auch Körnerfutter gegeben werden müssen, soweit die Tiere nicht wirklich zur Mast aufgestellt werden. Wenn auch Weide und Wasser die Gänsehaltung sehr erleichtern, so kann man sie auch in verhältnismäßig kleinen Einfriedigungen halten; allerdings eignen sich die hochgezüchteten Rassen dafür weniger. Für diese Verhältnisse ist es wohl am besten, nicht selbst zu züchten, sondern Bruteier zu kaufen, von Hennen ausbrüten zu lassen und die Tiere im Herbst zu schlachten. Gewiß muß man ihnen das Futter, das sie sonst in der Freiheit suchen, bei solcher Haltung ersetzen, ihnen auch vor allem Grünzeug zur Verfügung stellen. Man darf aber nicht erwarten, bei dieser Aufzucht Geld zu verdienen, sofern man die Gänse nicht später mästet.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, den 14. Januar

Langenberg, Münster (Köln, Aachen)

6.45—7.00: Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen.
7.00—8.00: Schallplattenkonzert.
8.00—8.30: Mutter und Kind. Gespräch zwischen Anne Pfisterer, Stadtfürsorgerin Elsbeth Thelen und Marie Theres van den Wendebrab.
10.15—11.15: Schallplattenkonzert.
11.20—12.00: Musikalischer Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Studienrat Dr. Mies: Joseph Haydn. Variationen über „Gott, erhalte Franz den Kaiser", für Streichquartett, Opus 76 Nr. 3. — Schottisches Lied „Ich muß zurück in jene Stadt", für eine Singstimme (Leonardo Aramesco). — Arie des Gabriel „Auf starkem Fittich", aus dem Oratorium „Die Schöpfung" (Leonardo Aramesco). — Andante und Menuett aus der Sinfonie „Mit dem Paukenschlag" (Schallplatte).
12.10: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert. Auf Flügeln der Nacht, Walzer (Faust). — Ouvertüre „Die Teufelskäthe" (Dvorak). — Melodien aus der Oper „Das Mädchen aus dem goldenen Westen" (Puccini). — Gondellied (Scharwenka) — Scherzo B-Dur (Schubert). — Internationale Suite (Tschaikowsky). — Ratcliffs Traum, Intermezzo (Mascagni). — Melodien aus der Operette „Der Obersteiger" (Zeller).
15.50—16.20: Kinderstunde. Eis Bordemberge: Puppenhochzeit. Ein Spiel von Kindern für Kinder.
16.20—16.40: Frauenstunde. Hilde Hirsch-Stern: Gymnastik im Kindergarten.
16.40—17.00: Was will ich werden? Oberstudienrat Hackenbroich: Der Mathematiker und Naturwissenschaftler.
17.00—18.00: Konzert. Florentiner Marsch (Fucik) — Strandwellen, Walzer (Lilling). — Ouvertüre zum Volksstück „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien" (Suppe). — Straußfedern, Erste Suite in vier Sätzen (nach Melodien von Johann Strauß, Morena). — Die Mühle im Schwarzwald, Idyll (Eilenberg). — Humoristische Variationen über das Fuchslied „Was kommt dort von der Höh" (Suppé). — Tonwellen-Potpourri (Mannfred).
18.15—18.35: Gerhart Pohl: Geld (Wie die Welt einen Begriff erlebt).
18.40—19.00: Fritz Ohle: Im Tuat: Die grausamen Tuareg.
19.25—19.45: Der junge Mensch. Die junge Generation in Asien (3). Karl Obermann: Die Bewegungen außerhalb Chinas und Indiens.
19.45—20.30: Konzert. Ouvertüre zur Oper „Die Abreise" (d'Albert). — Lagunen-Walzer (Joh. Strauß). Piemontesischer Tanz (Siniagalia). — Ballettmusik aus der Oper „Der Dämon" (Rubinstein). — Potpourri aus der Operette „Friederike" (Lehar).
20.30—20.55: Lebende Dichter. Friedrich Griese: Eigenes.
21.00: Sinfoniekonzert. Solist: Claudio Arrau (Klavier).
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung aus dem Café Bavaria, Wuppertal-Elberfeld, Kapelle Rosa Petosy.
22.30: Beim Dortmunder Sechstagerennen.

*

Interessantes im Europa-Funk

Mittwoch den 14. Januar.

Berlin, Welle 419. 19.30: Von der Gaillarde zum Boston, die Entwicklung des Walzers. — 21.10: Hanneles Himmelfahrt, von Gerhart Hauptmann.

Breslau, Welle 325. 20.00 (von Gleiwitz): Reichsgrenze Südost. Staffel-Hörbericht aus Oberschlesien.

Hamburg, Welle 372. 20.00 (aus dem Stadttheater Bremen): Das Mädchen aus dem goldenen Westen, Oper von Puccini.

Stuttgart-Mühlacker, Welle 360 (Frankfurt, Welle 390). 19.15: Volkstümliches Konzert. — 20.00 (von Basel): Schweizer Nationalabend. — 22.30: Gewitter, Schauspiel von Strindberg.

Paris, Radio Paris, Welle 1724. 21.45: Opernquerschnitt: La Bohème, Oper von Puccini.

Rom, Welle 441. 21.00: Opernübertragung aus dem Teatro Reale Rom.

Vermietungen

In der Passage des Schwebebahnhofes Töppersberg sind freigewordene 1593
Ladenräume
neu zu vermieten. Interessenten wollen sich an d. unterzeichnete Gesellschaft wend.
Schwebebahn V.-E.-B., A.-G.
(Schwebebahn-Gesellschaft).

2 schöne Zimmer, abgeschl. 1. Et., Bad mit Klosett, in ruh. Neubau, direkt an Haltestelle Bruch in Nähe Stiebreck, zu vm. Mietpr. mon. 35 M. Eilangeb. u. B 397 a. Gst. Barmen. 3362a

2 S., ev. m. Schlafs., Mittp. sof. Gr. K. erf. Ang. B 4958 Barm. †

2 beschlagn.-fr. sch. S. im Zir. sof. zu vm.* E., Wülfingst. 26, I.

Helle Werkstätte mit Lagerkeller und gr. Schuppen sofort zu verm. Ang. unt. B 4893 Gst. Barm. †

7- od. 8-Zimmerwohng. nebst Büro- u. Lagerraum in Elberfeld per 1. 4. 31 zu mieten gesucht. Angebote unter E 9267 an die Geschäftsstelle. *

Gesucht wird eine aus 6 Wohnräumen, Küche, Badezimmer u. Mädchenzimm. bestehende, in ruhiger Gegend der Stadt gelegene **abgeschlossene Etagenwohnung** im Innern von Elberfeld. Elektr. Licht u. Gas und wenn möglich Zentralheizung. Angebote mit näherer Bezeichnung der Etage u. mit Preisang. E 9254 Geschst.

Aelt. Ehepaar, 1 Kind, sucht in bess. Hause **4- od. 5-Zimmer-Wohnung** mit Bad, 1. oder 2. Etage. Angeb. unter B 4981 an die Geschst. Barmen. 3396a

In Unterb. o. Elbf. **schöne 3-Z.-Wohng.** in bess. H., gleichz. in Oberb. 2-Z.-Wohn. sof. ges., schöne 6-Z.-Wohng. wird frei. † Ang. B 4959 Barm.

3 Zimmer mit Bad (außerdem Mansard.-Abstellr.) v. alleinsteh. Dame z. 1. 3. ges. Angeb. E 9466 an Geschst. *

Suche 3 schöne Zim. geg. 150 Mk. Vergütg. Grüne Karte vorhd. Ang. E 9420 Gst. *

Wohnung, Lager und Stallung zu mieten gesucht. † 3-Z.-Tausch. Angeb. B 4965 Gst. Barm.

Werkme sterwohnung 2 Zimmer u. Küche, möbl. bald ges. 3359a **Fried. Elsaß jr.,** B., Unterdörnen 21.

Jg. Ehep. s. **2-Z.-Wohnung** in Oberb. Ang. R 712 B., Berlinerstr. 62.

Werkstatt in der Südstadt Elb. mit od. ohne Wohn. zu miet. ges. Angeb. E 9611 an Geschst. *

Suche einen † **gew. rbl. Raum** im Part. mit separ. Eingang. Angebote unt. W 1574 an die Ztl. B., Weststr. 2.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Alleestr. 17, III: M. 3. mit od. ob. Pf. *
Aue 17, I: Gut möbl. Mansz. an n. sol. H. *
Bahnhofstr. 22: Gut möbl. 3. 4. 15. od. 1. 2. *
Bachstr. 58, IV: Hb. n. Mansz. Schaaf. *
Bachstr. 83, Hähner: Gut m. 3., 2 B., Kchg. *
* **Bleichstr. 10, II:** Möbl. 3. m. 1 o. 2 B. *
Briller Viertel. In ruhig. gel. Villa **gut möbl. Schlafzim.** m. gr. möbl. Veranda zu vermieten. Elbf., Viktoriaplatz 20.
Brüningstr. 6, part.: Möbl. 3. zu verm. *
Distelbeck 1b, I: G. m. 3., Schrbt. Dauerbr., el. L. u. Bad an H. *
Diepelbeckerstr. 11, III: Frdl. möbl. Zimm. Preis wöchtl. 6 M. *
Neue Friedrichstr. 16, I: Frdl. m. 3. in ruh. H. *
Haarhausstr. 1, I: In ruh. Hs. schöne, gr. möbl. Mansz., heizb. mit Kochgas. 1451
Hofaue 24: Einzeln. Partz. u. Doppelz. m. el. Licht, Wasser, Kochgelegenh., Tel. sof. od. sp. *
Aelt., geb. Frl. f. **möbl. ausg. Mi.** nur in gt. Hse., ev. geg. Schreib., Ausb., Hausb. Prs.-Ang. B 4863 Barm. †
Solid. Herr sucht **möbl. Zimmer** Nähe Hptbhf. Barm. Preisang. u. B 4973 Gst. Barmen. 1591
Einf. **möbl. sep. 3.** m. Kochgel. ges. Preis-Ang. E 9554 Gst. *

Hochstr. 93, I. Tor-Eg. Schön möbl. Zim. *
* **Karlstr. 52, Kell:** Möbl. Mansz. 4. v.
Kasinogartenstr. 16: Sch. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. el. Licht. *
Kampstr. 18, I: Schön möbl. heizb. Z. bill. *
* **Kloosbahn 30, I:** Sch. möbl. Zimm.
Kolk 5, II, Tel. 233 362 Z. m. Elektr., Zutritt., Bad, sof. o. sp., 3592. *
Königstr. 30 (i. Hd.): Fr. m. Z., el. L. 1414
Lindenstr. 16, I: Sch. möbl. Z., el. Licht, separ. Eingang. *
Luisenstr. 27, part.: Einf. möbl. Zim. *
* **Mühlenstr. 27, III:** Gut möbl. Z. sof.
* **Nordstr. 37:** S. Schlfst. m. Zutritt. u. Hzg. u. Licht.
Obligomühle 4, pt.: Hb. möbl. Mansz. *
Remmelspütt 1, II: Sch. m. Z. m. 1 o. 2 B. *
* **Wolkenburgstr. 20,** Grimm: Möbl. Z., el. L., evt. Kochgelegh.
Wolkenburgstr. 50: Gut möbl., heizb. Z. m. 1 u. 2 Bett., ev. Pension. 1556
Wülfingstr. 9: 2 frdl. möbl. Z. m. el. L., bill. *
Mansz. m. gr. Fenst. in b. H. N. Königsp. * Ang. E 9519 Gschst.
Tauber möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, 2 Betten, abg. Hse., mit Elektr., Gas, K.- u. Heizofen, separ. Eing., sof. Elbert., Bachstr. 60, I. Lad. *

Barmen:
B., Alleestr. 150, II: 1a möbl. Zim. m. v. Pens. zu verm. Monatl. Rm. 80. †
B., Gemarkenstr. 27, II. Wohnt., Schlafz., gr. frdl. sep. Z. v. H. †
B., Königstr. 110, I: G. möbl. heizb. Z. †
B., Klingelholzstr. 99, pt.: Gr. möbl. Zim. mit Kochgel. zu vm. od. zu verk. Besicht. abends nach 8 U. †
B., Luth. Kirchstr. 11, Schön möbl. Mansarde zu verm. †
B., Neustadtstr. 2: Groß. möbl. Zimm. mit 1 od. 2 Bett. †
B., Schwarzbachstr. 16: G. m. Pkz. m. sep. Eg. †
B., Schlieperstr. 5, II: Frdl. m. Z., heiz., el. L. †
B., U. Lichtenplatzerstr. 64, I: Fr. Z. Schnabel
B., Wuppertaler Markt 3, III: Sch. möbl. Z., Licht, Heiz., sep. Eg. †

Gesuche

Möbl. Zim. z. zeitw. Benutz. i. U.-Barm. ges. Eing. separat. * Ang. E 9617 Gst. *
Saub. Schlafzimmer für jg. Mädch. (keine Mansarde, möglichst Nähe Altermarkt 3. 15. 1. gesucht. Ang. B 4996 Gst. Barm. †
* Aelt. Frl. f. einf. **möbl. saub. Z.** Preis-Ang. E 9426 Gschst.

Matulatur abzugeben. **W.-Rathenaustr. 50. Elberfeld**

Billige Weine und Spirituosen

Edelkorn hell u. dunkel, 32 Vol. %	Lit.-Fl. **3.20**
Schafstaller hell u. dunkel, 32 Vol. %	Lit.-Fl. **3.25**
Wacholder 32 Vol. %	Lit.-Fl. **3.25**
Weinbrand-Verschnitt	L.-F. **4.30** 1/1 F. **3.20** 1/2 F. **1.80**
Weinbrand Lit.-Fl. **4.80**, 1/1 Fl. **3.60**, 1/2 Fl.	**2.00**
Weinbrand Buchholz 3 Stern 1/1 F **4.50**, 1/2 F.	**2.50**
Buchholz Trinkbranntwein L.-F. **3.20**, 1/2 Fl.	**1.45**
Rum-Verschnitt 1/1 Fl. **3.75**, 1/2 Fl.	**2.10**
Arrak-Verschnitt 1/1 Fl.	**3.95**
Tietz-Liköre 5 verschiedene Sorten Fl.	**2.95**
Span. Rotwein Montagne Fl. o. Gl.	**0.85**
Tarragona Fl. ohne Glas	**0.90**
Samos u. Malaga Fl. ohne Glas	**1.00**
Cherry Fl. ohne Glas	**1.20**
Macon Fl. ohne Glas	**1.20**
Span. Rotwein v. Faß Liter	**0.95**
Tarragona v. Faß Liter	1.30, **0.95**
Malaga v. Faß Liter	**1.40**
Obermoseler Fl. ohne Glas	**6.75**
St. Martiner Schloßberg Fl. o. Glas	**1.00**

TIETZ ELBERFELD

Der Psychologe sagt:
Jeder Mensch hat geheime Kräfte.

Kostenlose Verteilung des Buches über die einzigartige Methode, deren erstaunlichen Erfolge von vielen neuen Anhängern bestätigt wurden. Sowie eine kostenlose psycho-analytische Charakter-Beschreibung für Alle, welche sofort schreiben.



Wie jeder Mann oder jede Frau die seltsamen Kräfte der Hypnose, der Suggestion und Telepathie entwickeln und sich zu eigen machen kann, um Andere geschäftlich und gesellschaftlich zu beeinflussen, wie Charakterschwäche und schlechte Gewohnheiten ausgerottet werden können, alles dieses wird in dem neuen Buch von Elmer E. Knowles beschrieben, das betitelt ist: **„Der Schlüssel zur Entwicklung der inneren Kräfte."** 10.000 Exemplare wurden zwecks kostenloser Verteilung gedruckt.

Der Verfasser behauptet, daß dasjenige, was hypnotische Kraft genannt wird, weiter nichts ist als wissenschaftliche Anwendung der Gesetze der Suggestion und daß jedermann die Anwendung dieser Gesetze leicht erlernen kann. Erstaunliche Resultate werden von denjenigen berichtet, die diese Methode angewandt haben. Herr Arne Krogh schreibt: „Ihre Arbeit ist voll tiefer Wahrheit und sehr natürlich, verständlich. Ich konnte diese nicht eher richtig schätzen, bevor ich sie nicht besaß. Sie ist nicht nur eine Gabe neuer Gedanken, sondern auch meine Intelligenz, meine Kräfte wurden dadurch erweckt. Die wahre Anerkennung gewann ich erst, als ich die Arbeit vor mir hatte. Seitdem bin ich imstande, meine Kräfte in nützlicher Weise anzuwenden." Ein anderer Bericht von Fr. O. Frey sagt: „Ich kann Ihr System nicht genug meinen Freunden empfehlen. Seit dem Tage, wo ich Ihr System besaß, verschwanden sämtliche Schmerzen und meine Willenskräfte sind erheblich gestärkt worden." Herr Franz Wörz beschreibt seine Erfahrungen folgendermaßen: „Es ist in der Tat unglaublich, welche Kraft erworben werden kann durch das einzigartige Knowles'sche System. Mein Erfolg war so überraschend, daß ich es nicht genug loben kann."

Es wird beabsichtigt, diese 10.000 Frei-Exemplare „Schlüssel der Entwicklung der inneren Kräfte" an Männer und Frauen zu verteilen, welche an der „Entwicklung ihrer ruhenden Kräfte" Interesse haben und besonders an solche, die die suggestiven und hypnotischen Kräfte für nützliche und höhere Zwecke anzuwenden wünschen. Außer der freien Zusendung dieses Buches erhält jede Person, die sofort schreibt, kostenlos eine psycho-analytische Charakterschilderung im Umfange von 400 bis 500 Worten, von Prof. Knowles verfaßt. Wenn Sie ein Exemplar des Buches von Prof. Knowles und eine Charakterschilderung wünschen, so brauchen Sie nur folgenden Vers abzuschreiben: d1372

„Ich erstrebe einen durchdringenden Blick
„Und auch große Geistesstärke.
„Senden Sie mir eine Charakter-Deutung,
„Und die Einleitung zu Ihrem Werke."

Senden Sie auch Ihren vollen Namen und Adresse, deutlich geschrieben (unter Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein) und adressieren Sie Ihren Brief an: „PSYCHOLOGY FOUNDATION, S. A. (Freie Verteilungsabteilung Dept. **2163-F.**), No. 18, rue de Londres, Brüssel, Belgien." Wenn Sie wollen, können Sie 50 Pfg. in Briefmarken (Ihres Landes) für Porto etc. beifügen. Achten Sie darauf, daß Ihr Brief genügend frankiert ist. Porto nach Belgien beträgt 25 Pfg.

Gegenüber den Tennisplätzen in der Brillerstraße in Elberfeld ist per sofort a329
Einfamilien-Haus zu vermieten.
Dasselbe hat 12 Räume, Zentralheizung, elektr. Licht etc. Eine Untervermietung ist möglich, da 2 Etagen von je 4 Zimmern abgeschlossen gehalten sind. Ein im Hause noch wohnender Untermieter kann event. übernommen werden. Angebote unter N 290 an die Ann.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf, erb.

Mittelpunkt Elberfelds in modernem Hause (Zentralheizung) *
Etage v. 8 Z., Küche u. Bad zu verm., eventl. mit Büro u. Lager. — Angebote unter E 9422 an die Geschst.

Am Zoo
beste Lage, ist in Villa eine herrschaftliche 1. Etage, bestehend aus 3 gr. Zimmern mit Terrasse, Küche, Bad und Mansarde, sofort zu vermieten. — Angebote unter E 9469 an die Geschst. dis. Blattes. *

Zentrum Elberfelds, g79
Wall
Umstände halber baldmöglichst eine
1. Geschäfts-Etage
äußerst preiswert zu vermieten. — Größe 120 qm. Ang. E 9467 Gschst.

Im Mittelpunkt Barmens ist eine **herrschaftliche Wohnung,** 3331a bestehend aus 5 Zimmern, Diele, Küche, Bad u. Mädchenzimmer z. 1. 4. 31 zu vermieten. Heizung, Warmwasser, Aufzug, elektr. Licht vorhanden. Evtl. können 3 für Bürozwecke geeignete Räume dazu vermietet w. Ang. B 4905 Gst. Barmen.

Elberfeld, Hofaue:
3 Räume 2. Etg. für Lager oder Büro preiswert zu vermieten. Angebote unter E 9421 an die Geschst. dis. Blts. *

Ladenlokal sofort od. später zu vm. E., Kipdorf 14. *

Modernes Ladenlokal im Ostland zu verm. Ang. E 9489 Gst. *

Für Uhrmacher! Laden mit evtl. 2 Z., Südst., gute Lage. Ang. E 9488 Gst. *

5-Zimmer-Wohng. mit Laden sofort zu vm. Ang. B 4898 Gst. Barm. †

Briller Viertel moderne Et.-Wohn., 4 Räume, eing. Bad, Mansarde, Heizung, Warmw., z. 1. Febr. zu verm. Angeb. u. E 9472 an Geschst. *

4 Zimmer, 2 Mans., Gas, el. L., Stadtmitte, zu vm. ohne Zuschuß, neu. Umzugsverg. Jetzmiete 40.-. Ang. E 9412 Gst. *

Unterb., 4 Z., ganz, ev. get., geg. gr. K. * Näh. E., Zimmerstr. 43

Abgeschl. 2. Etg., 1 Küche, 4 Zim., 1 Mans., gr. Veranda, in freier, sonn. L., 5 Min. v. Bhf. Döppersb., ab 1. 2. zu vm. Friedensm. mon. 68 M. Ang. E 9451 Gst. *

Freie abgeschl. 3-, evtl. 4-Zim.-Wohn. u. Mansarde, Hochpart. in Einf.-Haus. Nähe Anlagen sofort zu verm. Dal. auch 2 große, helle Räume i. Erdgesch., f. gew. Zwecke geeign. Ang. B 4856 an Gesch. Barmen. †

2 Zimmer am Grünewalderbg. zu vm. Für Inventar-Uebernahme erforderlich 300 M. * Ang. E 9625 Gst.

Wer übern. **Küche u. Schlafzimm.,** ev. geg. kurzfrist. Raten u. **freie 2-Zimmer-Wohnung** i. Westen der Stadt? Billige Miete. — Ang. u. E 9643 an Geschst. *

Heizb. gr. Mansd. m. K.- u. L.-Gas a. sol. D. Ang. E 9296 Gst. *

Saal f. Werkstelle, Wäscherei od. Verst.-Raum zu vermieten. Ang. E 9641 Gst. *

Werkstelle, 35qm, f. Betrieb z. b. E., Neue Friedrichstr. 10, I. *

Mietgesuche

Gutgehende **Konditorei u. Kaffee** mögl. mit voll. Konzession v. streb. Fachleuten zu pachten o. kf. ges. Emil Schilling, Buer-Hassel, Bertlicherstr. *

Bäckerei mit gutem Ofen an Verkehrsstr. m. mindestens 3 Zimmer u. 1 Küche, wenn auch leerstehd., zu mieten gesucht. Ang. unter E 9475 an Geschst. *

Laden mit Hinterz. ges. * Ang. E 9517 Geschst

* Kinderl. Ehep. sucht **Wohnung** mit ½ Morg. Land Nähe Bahnv., Grutt., Haan oder Umgebg. Mietvorauszahlung. Ang. E 9428 Gst. *

Wohng. von 6 Zim. nebst Zubeh. ges. * Ang. E 9639 Gschst.

Lehrer f. Frühjahr **abg. 5-Z.-Etage** (mögl. m. Badez. u. Veranda) in ruhiger Lage Barmens. Ang. mit Preisangabe u. H 384 an die Ztl. B., Hecklingbausenst. 131 †

4- od. 5-Z.-W. in gut. Hause, mgl. Nähe Hardt, gesucht. Ang. unter E 9473 an die Geschäftsst. *

Freie 4-Z.-Wohng., Küche, Bad, Mans., in gutem Hause von kl., rub. Fam., 2. o. 3. Et., ges.; ruhige Lage. Ang. m. Prs. B 4967 Gst. Barm. †

2 oder 3 Zimmer von jg. Ehep. mit gr. Kü., a. beschlagnf. frei, zu mieten ges. evtl. kl. Verg. Anb. Mieter in at. Stell. Ang. E 9490 an d. Geschäftsst. 1691



1400
Es kostet nichts
Verlangen Sie doch heute noch unsere mit ca. 200 Abbildungen versehene Hauptliste No. 97 für Gemüse- und Blumensamen gratis. Sie verdienen ja schon beim Einkauf mehr als Sie denken.
ERZETT Garten- u. Blumendünger der altbewährte **Volldünger**
25 Kg. = 9 Mk., 10 Kg. = 4.80 Mk., 5 Kg. = 2.50 Mk.
Größtes Spezialgeschäft im Bergischen Lande.
Röpling & Zörnitz, W.-Barmen
Großvertrieb: Kohlgarten 11. Kleinvertrieb: Wertherstr. 50.

Beinleiden, Lupus u. Hautkrebskranke
fordern im eigenen Interesse die kleine Schrift über schnelle und sichere Heilung obengenannter Leiden. Die Behandlung erfolgt nach eigenem, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhendem Verfahren, ohne Berufsstörung und ohne Operation, keine Bestrahlung, 30jährige Erfahrung. 24d
Heilanstalt Graf,
Barmen-Ritt., Höfenstraße 15

Täglich **90000** Auflage weist der **General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** auf

Inventur-Ausverkauf
Auf alle nicht herabgezeichneten Waren
große Sonder-Rabatte
Kipdorfer Stofflager
Hofkamp 28 W. Elberfeld Kipdorf 40. g281

Amtliche Bekanntmachungen

Der von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf am 30. Dezember 1930 bestellte Kommissar für die Stadt Wuppertal hat beschlossen, den Gemeindezuschlag zur staatlich veranlagten Grundvermögensteuer für das Rechnungsjahr 1930 von 225 auf 325 v. H. zu erhöhen. Nach dem Erlaß des Ministers für Volkswohlfahrt vom 25. Juni 1924 — III 6 Nr. 2140 — ist der Vermieter berechtigt, den 100 v. H. übersteigenden Betrag umzulegen. a135

Die Umlage hat nach dem Verhältnisse der reinen Friedensmieten auf die selbständigen Wohnungen oder die selbständigen Räume anderer Art zu erfolgen. Hierbei sind auch Räume zu berücksichtigen, für die nicht die gesetzliche Miete gezahlt wird oder die nicht vermietet sind.

Der hiernach vom 1. April 1930 ab umlegbare Zuschlag von 225 v. H. zur Grundvermögensteuer entspricht etwa 9 v. H. der Friedensmiete.

Wuppertal, den 10. Januar 1931.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: gez. Köhler.

Nach meiner heutigen Bekanntmachung entspricht der auf die Mieter umlegbare Zuschlag zur Grundvermögensteuer etwa 9 v. H. der Friedensmiete. Da der bisherige Zuschlag 5 v. H. betrug, tritt vom 1. April 1930 ab eine Erhöhung der gesetzlichen Miete um 4 v. H. der Friedensmiete ein. Die städtische Steuerverwaltung gestattet die Abtragung des auf die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1930 entfallenden erhöhten Zuschlages in 15 Monatsraten (Januar 1931 bis März 1932). Für den Fall, daß die Abtragung in Raten erfolgt, erhöht sich die gesetzliche Miete um 4 v. H. als laufenden Zuschlag und um 2,4 v. H. als Rate für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1930, im ganzen also um 6,4 v. H. der Friedensmiete, für die Zeit vom 1. Januar 1931 bis zum 31. März 1932. a135

Wuppertal, den 10. Januar 1931.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: gez. Köhler.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch dem 14. 1. 31, vormitt. 10 Uhr, sollen im Versteigerungslokale Eld., Mäuerchen 8, öffentl. gegen bar folgende Gegenstände versteigert werden:

1 elektr. Mangel, 1 Schreibtisch, 1 Ständerlampe, ein 7teil. Eßbesteck, 1 Glasschrank, 1 Sabe-Kraftverstärker, ein Schneider-Opel-Koffergerät, 1 Grammophonschrank, 1 Radioanlage, 1 großer Spiegel, 4 Pelzkragen, 3 Stück Damenstoffe, 1 Frisiertoilette, 1 Kinderwagen, 1 elektr. Kontrollkasse, 1 Posten Herrenhüte, 2 Theken, 2 Warenschränke, Spitzen, Decken, 1 Wohnzimmer-Einrichtg., 1 gold. Herrenuhr mit Kette, 1 goldener Ring mit 2 gr. Brillanten u. a. m.

Elberfeld, den 13. 1. 31. t600

Krauenberg,
Obergerichtsvollzieher.

Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch den 14. Januar 1931, morgens 11 Uhr, versteigere ich an Ort und Stelle — **Hochstr. 73** — in **Elberfeld**: b83

eine **Ladeneinrichtung in Rußb.**, bestehd. aus: 1 Theke mit weißem Marmor (etwa 3 Mtr. lang), 1 Theke mit weiß. Marmor (etwa 2 Mtr. lang), 1 groß. Regal mit Rückwand, 24 Gefachern u. Untersatz nebst 10 Glastüren, 1 Regal mit 8 Gefachern u. 4 Glastüren, 1 Regal mit 4 Gefach. u. Glastüre

Koeppchen,
vereidigter Gerichts-Sachverständiger.
W.-Elberfeld, Neue Gerstenstraße 23.
Fernruf 208 87.

Zwangsversteigerung.

Am 14. 1. 1931, vorm. 11 Uhr, sollen in Elberfeld, Mäuerchen 8, sofa. Gegenst.

1 Wickelmaschine, 1 Etikettiermaschine, 1 Druckapparat, 1 Schreibmaschine (Mercedes, ohne Nr.), 1 Grammophon, 58 Hüte, 5 Kart. Karnevalsartikel, 36 Kart. künstl. Blumen, 1 Bücherschrank, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Schreibmaschine (Mercedes Nr. 127060), 1 Bügelmaschine, 1 Gasbackofen, 1 Motor ¾ PS, 1 Motor 1 PS, 1 kl. Ladenregal, 1 Glasmineralator, 1 Ladenregal, 1 Ladentheke mit Glasaufsatz, 1 kl. Ladentk. m. Glasaufs., 1 Küchenschrank, 500 Stck. Zigarren, 1 Herren-Tisch, 4 Sessel mit Ledersitz, 1 Rauchtisch, 1 Fernsprecher, 1 Fahrrad (Dürkopp), 5 Radioapparate, 1 Ladenkasse, 1 Schreibtisch, 1 Heizofen, 1 Büroschrank, 1 Klavier, 1 Schnellwaage, 1 weißl. Rips mit 12 Schubladen, 1 Büfett, 4 Stühle, 1 ovaler Tisch, 1 Kamin, 1 Vitrine, 1 Kredenz, 1 Kaffeetisch, 1 Gaskochofen, 1 Badewanne, 1 Hocker, 1 Marmorwaschtoilette m. Spiegel u. 2 Becken, 6 Lederstühle, 1 Radioanlage, 1 Singer-Nähmaschine mehrere Bahnen Segeltuch, 1 Bandmaßstock, 5 Schirmgestelle, 48 Kokosbesen, 26 Kokosbastbesen, 72 Schrubberhalter, 20 Schrubber, 90 Fußmatten, 900 Briefmarken, 36 Spuldrähten, 24 Glätteisen, 24 Stck. Gartenscheren, 1500 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

gez. Pinkow, C.-G.-V.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch dem 14. Jan. 1931, vormittags 10 Uhr, sollen Eld., Mäuerchen Nr. 8, meistbiet. gegen Barzahlung versteigert werden:

1 Partie Teppiche, Anzüge, Röcke, ein Bertiko, 7 Nähmaschinen, 3 Regulatoren, 1 Kollschrank, 3 m Manteistoff. Anschließend um 12 Uhr an Ort u. Stelle: 2 Geldschränke, eine Partie Klopfer usw.

Sammelpunkt der Käufer: Ecke Poolane u. Bembergstr. t591

Thau,
Obergerichtsvollzieher.

Grundstücks-Markt

Garten,
in neu angel. Siedl. W.-Eldf., Mansbergerstr., mit sch. Gartenhaus bill. zu vk. Ang. E 9425 Gft. *

Haus,
Elberfeld,
am Königsplatz,
17 Zimmer,
in gut. Zust., zu verk. od. zu vermiet. Ang. unter E 1. 857 an die Ann.-Expedit. Rudolf Mosse, Köln.

Gute Wirtschaft und Saal mit Kegelb. u. Scheune Nebenbetr. gegen 1 Arbeitsm. sowiebl. Hühn.- u. Entenzucht. i. Eld. Angeb. u. Köln gefl. Hypothk. Pr. 35 000 Anz. 15 000. Landpl. m. Gart. p. 4568 an Ammob.-Bieber, Opladen, Kölnerstr. 129.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, d. 14. Jan., 10 Uhr vorm., verkaufe ich i. Versteigerlokal Eldf., Mäuerchen 8 folgende Gegenstände gegen bar:

1 Schreibtisch, 1 Stammsph., 1 Tonfahrr., 2 Nähmaschinen, 1 Handbügelm., 1 Knopflochnähmaschine, 1 Kohlmeich-Tisch mit 4 Nähmasch., 1 Kinderstuhl mit 4 Eichenstühlen, t592

C. Nolte,
Obergerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am 14. Jan. 1931, vorm. 11 Uhr sollen in Elberf., Mäuerchen 8, öffentl. meistbietend gegen Barzahlung verst. werden:

Bücherschrank, Schreibtisch, Chaiselongue mit Decke u. s. w. t592

Meier,
Gerichtsvollz. fr. R.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, d. 14. Jan., 10 Uhr vorm., verkaufe ich i. Versteigerlokal Eldf., Mäuerchen 8 folgende Gegenstände gegen bar:

1 Schreibtisch, 1 Grammoph., 1 Tonfahrr., 2 Nähmaschinen, 1 Handbügelm., 1 Knopflochnähmaschine, 1 Kohlmeich-Tisch mit 4 Nähmasch., 1 Kinderstuhl mit 4 Eichenstühlen, t592

C. Nolte,
Obergerichtsvollzieher.

Gegen bar bis Rmk. 50000

Mod. Ein- oder Zwei-Fam.-Haus, evtl. auch rent. Etagenhaus, zu kaufen gesucht. Ausf. äußerste Angebote unter L 9521 an die Geschst. t572

Herren- u. Damen-Stoffe

Versteigerung

Mittwoch 14. Jan. 1931, morgens 10 bis 1 Uhr und nachmittags 3 bis 7 Uhr, versteigern wir

im Textilhof in W.-Barmen Berlinerstr. 65

(Ecke Wichlinghauserstraße, Straßenbahnhaltest., Nähe Schwebebahn- und Eisenbahnstation Rittershausen) wegen Geschäftsaufgabe, mit polizeilicher Genehmigung:

etwa 1000 Stücke Anzug-, Paletot-, Kleider- u. Mantelstoffe in Wolle u. Seide u. Gardinenstoffe in abgeschnittenen Stücken u. meterweise.

Besichtigung am Versteigerungstage ab morgens 9 Uhr.

Josef Wiedenstritt,
beeid. Taxator u. Gerichtssachverständiger.

Josef Wiedenstritt jr.,
Taxator u. Auktionator,

W.-Elberfeld, Friedrichstr. 40—42, Fernspr. 205 12. g98

Buchungsmaschinen
neueste Konstruktion mit Zahlwerken, preiswert abzugeben. Angebote unter Dr. C. 3022 beförd. **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** a15

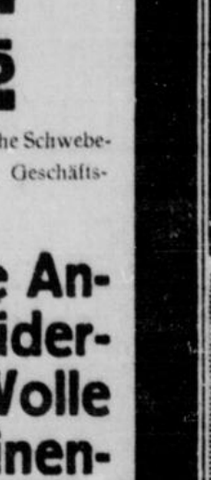
Achtung! Landwirte.
Große Partie Schläger, Gewichte, Kettscheiben, Tümmler, Schachten, sämtl. Ersatzteile z. Schachten u. Masch., Stübte, vom Abbruch t
B., Nordstr. 24,
v. 9—4 Uhr, spottb.

W. Tochterz.
sehr preisw. zu vk.
Möbel-Höfer, Eldf.,
W.-Rathenaustr. 20.

Umzugshalber
ist ein prachtvoller
Mahag.-Salon
(Biedermeier), best. a. Sekretär, Vitrine, oval. Tisch, Sofa, Rähtisch, Backentisch., 4 Stühl., sowie gut erhaltenes Eichen-
Herrenzimmer,
Bücherschr., Schreibtisch mit Sess., rund. Tisch, 2 Lederstühle zu sehr annehmbar. Preis abzugeb. (auch einzeln) Schr. Anfr. B 4998 Gft. Barmen

---

Einmalige Gelegenheit!
Schlafzimmer, echt eiche, u. Innenlv., 180 br., nur h180
495 Mk.
Möbel-Höfer,
W.-Rathenaustr 20



Prachtvolle mit allem Komfort
Küchen
145.— 175.— 190.—
225.— 260.— 280.—
die größten
300.— 325.— 360.—
müssen Sie sehen!
Möbellag. **Adam,** Elbf., Rommelspütt, Ecke Paradestr. *

Musik-Instrumente

Mehrere
Mietpianos
zwei ferner g365
Gelegenheitskäufe
in
Pianos, Harmoniums.
Pianohaus Koch Löwe,
nur W.-Elberfeld, Herzogstr. 41/41a. Bechstein Steinweg, Seiler u. a. m.

Gut erh. Klavier
bill. Elbf., Brausenwerthstr. 17, III.

Sprech-Apparate
Kesselstr. 39 Hinterhaus, 1. Etage, Bonnerstr. 8, Laden 22

Grammoph. m. 30 Pl. 160 M., fast n. Akku 8, 2 Allw.-Spulen 80 M. Käf. Gelchft. 1166*

Möbelmarkt

Ladeneinrichtg.
(Eiche), passend für Spezialgeschäft, bill. zu verk. Ang. unter F 9650 an Geschst. *

Vollständ. Lebensmittel-Einrichtung
liefert zu verk. Ang. u. 4991 Gft. Barm.

Speisezimmer,
Büfett 180 cm br., u. Kredenz zum Spottpreis von b180
425 Mark
zu verkaufen.
Möbel-Höfer,
Elberfeld,
W.-Rathenaustr 20

Speisezimmer
neu, Umst. halber preisw. abzug. Ang. E 9644 an Geschst. *

Maschinen

Heizkessel, 5 Lollarkessel
(Niederdruckdampf), billig zu verkaufen.
Gut Heus,
W.-Elberfeld, Königsstr. 19, Tel. 208 35. 3386

Gynima chinen
für Radelge Spinnmaschinen, Nähmaschinen, Regelräder, Tellerräder usw. preiswürdig zu verk.
Schaering,
W., Friedrichstr. 49, Tel. 561 20. t39

Strickmaschine
für Handbetrieb billig zu verk. W.-Elberf., Alphofstr. 15. *

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe
Totale Räumung
unter allen Umständen. Preise? Sie staunen! — Keine Qualitäten, die der heutigen Zeit entsprechend f. Reklamezwecke hergestellt sind.

Möbelhaus
Adler
Elberfeld. b246
Friedrichstr. 65/67

Außerordentl. günstige Gelegenheit!
3 Küchen,
2 Schlafzimmer,
2 Herrenzimmer,
2 Speisezimmer,
1 Speisez.-Büfett,
1 Vitrine b121
spottbillig abzugeben gegen Kasse oder große Anzahlung
Kraus,
Elberfeld,
Hofkamp 21—23.

Schlafzimmer
herrliche Modelle in Eiche o. Edelholz
390.— 425.— 475.—
540.— 580.— 635.—
statt 900.— u. 690.—
statt 1000.— u. 750.—
statt 1200.— u. 800.—
Ich zeige gern.
Möbellager
Ernst Adam
Elbf., Rommelspütt, Ecke Paradestr. *

Geschäftsverkäufe

Gelegenheitskauf!
1 Schlafzimmer, echt Eiche,
1 Schlafzimmer, nußb. poliert, hell,
1 Küche, natur, 1,60 brt., komplett,
1 Küche, natur, 1,65 Mtr. brt., rundgebaut, ovige Z. sind w. gebr., jedoch sehr gut erhalten. **Zu jedem annehmbaren Preis** zu verkaufen. b217

Möbelhaus
Brechtmann,
Elberfeld,
Hofkamp 46.

Kein Möbelkauf ohne Preisprüfung
im führenden
Möbelhaus Wuppertals
A. Runkel
Elberfeld,
Berlinerstraße No. 75, 75a, 75b

Tagesgespräch Wuppertals
sind die von mir ausgestellten
12 Zimmer
in der
Neubau-Ausstellung „Heimat"
W.-Elberfeld,
Nöberstr. 7 (am Zoo). — **Formschöne Modelle in Qualitätsausführung zu staunend niedrig. Preisen.** a304

Möbelhaus
Pasche,
W.-Elberfeld
Königstr. 55—57.

Guter Herd und Filet-Store,
2 m breit, weg. Umzugs billig zu vk. t
W., Allee 101, 3 Tr. l.

Gut erh. komb. Küchenherd,
3 Gasflammen, bill. zu vk. E., Brausenwerthstr. 17, III.

Gut erhalt. tiefgeh. Küchenherd sof. bill. E., Arminiusstr. 5.

G. erh. Mal.-Dauerbrenn. sow. Gehrock-Anz. w. getr. mittl. F. * Wo. sagt Gesch. t169

Durch Einbau Zentralheizung großer
Junker & Ruh-Dauerbrenner
und **Vaillant-Badeofen**
zu verk. Besichtigung Wenzel A.-G., Eldf., Bachstraße 2, 9—12, 3—5 Uhr. t691

Kleider-markt

Gut erh. Mäntel, Anzüge u. Wäsche f. 8- u. 14j. Jungen b. abzug. E., Walter-Rathenaustr. 46, III. *

Gebr. M.-Ueberzieh. u. Fahrrad zu verk. E., Hombüchel 39, I. *

Vermischte

Kleines **Lebensm.-Geschäft** Obst u. Gem., m. 2 Zim. u. Ware f. 600 Mk. Ang. B 4968 Barm. †

Wirtschaft und Saal
mit Konzess.-Uebertragung im Mittelpunkt krankheitshlb. abzugeben. Ang. u. E 9429 an Geschst. *

Heißmangel-Betrieb
m. Rundsch. krankhlb. günstig zu vk. Ang. E 9552 an Geschst. *

Verbandstoff-Weberei
zur Herstellung festkantiger Mullbinden zu verkauf. oder zu verpacht. Für Fachmann günst. Gelegh. z. Gründung selbst. Existenz. Angeb. u. E 1803 Geschst. v262

Treibriemen,
alle Breiten neu u. gebr., abzugeben, techn. Artikel, Riemenfabr. Wanders, B.-Wichl., Telephon 597 88. 248

Zu verkaufen:
ein wenig gebrauchter elektrischer
Schwitzapparat
mit 56 Birnen. — Selbiger wird billig abgegeben. Reflekt. wollen sich melden unt. E 1802 an die Gesch. b1379

Lautsprecher, Apol., sowie **1 Heilapparat** billig zu verk. Ang. u. E 9551 an Gft. *

Rundhölzer
bis zu 3 m, 3394a
Kanthölzer
bis zu 2,50 m sow.
Brennholz
billigst abzug. Baubüro Unt.-Barmen, Ritterstraße 10.

Fahrzeuge

2 ält. Kinderwagen
(1 Klapp- 1 Liegewagen) wegzugsh. ganz bill. abzg. E., Bolkinstr. 19. t606

Automarkt

1 To. Ford-Lieferwagen,
gut erh., für Mk. 350 zu verkauf. Näheres E. Lange, Schwelm, Schulstr. 36. b1375

Chevrolet-Limousine, in sehr gut. Zustand, bill. zu vk. od. geg. 6-Sitzer zu tauschen. Dietsch, Elberfeld, Johannisstr. 24a. *

Für Opelfahrer!
2 neue Dunlop-Decken, Ballon, 720×120, 1 durchrep. u. gut in Ordn. beidl. Lichtmaschine und Bosch-Magnet Umst. halb. äußerst günstig abzug. (4/14er). — Meinberg, Barmen, Sedanstr. 100. 2956

Klein-Auto
(Marke), Maschine überholt, gute Bereifung, etwas reparaturbedürftig, f. Mk. 125. t397
Ruf: 596 29.

4/16 **Opel-Limous.,** tadellos, fahrber., u. verst., für Mk. 650 Kasse zu vk. Barm., Wittenerstr. 108. †

Gelegenheitskäufe!

in erstklassigen **Personen- u. Lieferwagen** sowie **Traktoren.** Die Fahrzeuge befinden sich in bestem Zustande u. werden billig u. günstigen Zahlungsbedingungen verkauft.

Gebrüder Hollmann,
Köln-Zülpich, Luxemburgerstr. 146a. a229

Tiermarkt



Habe ständ. große u. kl. Futterschweine, d. Stück v. 12 Mk. an, auf Lager. A. Kutsch, **B.-Nächstebreck,** Wittenerstr. 130, Wirtsch. Rath. Tel. B. 586 91.

Kl. Drahthaar
Umst. halb. bill. abz. Lassen, B., Emilienstraße 40, T. 589 30 †

Kaufgesuche

5% Preis-Nachlaß
erhalten Sie bei Aufgabe von Anzeigen für diese Rubrik, wenn eine Anzeige dreimal ohne Aenderung erscheint.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.
90000 Auflage
Anzeigenannahme durch Fernsprech
Ruf-Nr. 21701.

Friktionspresse,
100-150 Spind.-Dm.
Exzenterpresse,
50—100 t Druck, geg. bar zu kauf. gesucht. Preisangebote an: Schließfach 30 Biermelskirchen. b1376

---

10 Webstuhlmotoren,
½ PS, 970 u. 220/380 V., mit Pulppe, möglichst Schorch, sofort ges. Ang. B 408 an Gft. Barmen. 3391a

---

Addiermaschine
zu kaufen ges. r398
Ruf: 596 29.

Hobelbank
mit od. ohd. Werkz. zu kaufen ges. Ang. unt. W 1765 an die Fil. B., Wellstr. 2. †

Gutes Piano
gesucht. Ang. m. Preis, Marke u. Alter erb. unt. K. 225 Fil. B. Alleestr. 193.

Gbr. Piano ges. Pr.-Ang. u. Fabr. unt. B 4934 Barmen. †

Klein, gut erh. Geldschrank v. Privat zu kf. ges. Preisangeb. B 4933 Gft. Barm. †

Gebr. Küche zu k. ges. Ang. E 9439 Gft. *

Alter Kleiderschrank zu k. ges. Ang. mit Preis E 9381 Gft. *

Kl. Dauerbrandofen zu kaufen ges. Ang. u. E 9621 Gschft. *

1½ To. Kastenwagen,
nur gut erh., mod. Fahrzeug, geg. Kasse ges. Ausführl. Ang. E 9465 an Geschst. *

Ich suche †
4-5 l.-Sitz.-Limous
bis 8 PS, Baujahr 1929, Höchstpreis M 10000,—. Tausche eine Aga-Limousine Mk. 300, ein off. 4-Sitzer Mk. 300, beide fahrfertig. Mehrpreis w. in bar ausbezahlt. Ang. B 4999 Barm.

Kaufe Limousine, 6-Sitzer, wenn Kleinwagen einget. wird. Müller, Elberf., Luisenstraße 65 *

Gebr. Motorrad-Lichtanlage,
evtl. Einzelteile, zu kf. ges. Ang. m. Prs. E 9613 an Geschst. *

Führerscheinfreies **Stock-Motorrad**
billig zu kaufen ges. Angeb. mit Preis u. E 9471 an Geschst. *

---

* **Hinterzähler für Wechselstrom** gesucht. Ang. E 9627 an Gft.

Kinderwagen,
gebr., tiefgeb., geg. Kasse zu kauf. ges. † Angeb. u. W 1762 Fil. B., Wellstr. 2

Klappstühlchen ges. † Barm., Emmastr. 23.

Kl. Dauerbrandofen zu kaufen ges. Ang. u. E 9621 Gschft. *

1½ To. Kastenwagen,
nur gut erh., mod. Fahrzeug, geg. Kasse ges. Ausführl. Ang. E 9465 an Geschst. *

Ich suche †
4-5 l.-Sitz.-Limous
bis 8 PS, Baujahr 1929, Höchstpreis M 10000,—. Tausche eine Aga-Limousine Mk. 300, ein off. 4-Sitzer Mk. 300, beide fahrfertig. Mehrpreis w. in bar ausbezahlt. Ang. B 4999 Barm.

Kaufe Limousine, 6-Sitzer, wenn Kleinwagen einget. wird. Müller, Elberf., Luisenstraße 65 *

Gebr. Motorrad-Lichtanlage,
evtl. Einzelteile, zu kf. ges. Ang. m. Prs. E 9613 an Geschst. *

Führerscheinfreies **Stock-Motorrad**
billig zu kaufen ges. Angeb. mit Preis u. E 9471 an Geschst. *

---

* **Hinterzähler für Wechselstrom** gesucht. Ang. E 9627 an Gft.

Kinderwagen,
gebr., tiefgeb., geg. Kasse zu kauf. ges. † Angeb. u. W 1762 Fil. B., Wellstr. 2

Klappstühlchen ges. † Barm., Emmastr. 23.

Kontormöbel,
2 Rollschränke und 2 Tische zu kf. ges. Ang. mit Preisang. u. E 9474 an Gft.*

Klappstühlchen ges. † Barm., Emmastr. 23.

Kl. Dauerbrandofen zu kaufen ges. Ang. u. E 9621 Gschft. *

1½ To. Kastenwagen,
nur gut erh., mod. Fahrzeug, geg. Kasse ges. Ausführl. Ang. E 9465 an Geschst. *

Ich suche †
4-5 l.-Sitz.-Limous
bis 8 PS, Baujahr 1929, Höchstpreis M 10000,—. Tausche eine Aga-Limousine Mk. 300, ein off. 4-Sitzer Mk. 300, beide fahrfertig. Mehrpreis w. in bar ausbezahlt. Ang. B 4999 Barm.

Kaufe Limousine, 6-Sitzer, wenn Kleinwagen einget. wird. Müller, Elberf., Luisenstraße 65 *

Gebr. Motorrad-Lichtanlage,
evtl. Einzelteile, zu kf. ges. Ang. m. Prs. E 9613 an Geschst. *

Führerscheinfreies **Stock-Motorrad**
billig zu kaufen ges. Angeb. mit Preis u. E 9471 an Geschst. *

---

* **Hinterzähler für Wechselstrom** gesucht. Ang. E 9627 an Gft.

Kinderwagen,
gebr., tiefgeb., geg. Kasse zu kauf. ges. † Angeb. u. W 1762 Fil. B., Wellstr. 2

Klappstühlchen ges. † Barm., Emmastr. 23.

Vorschule Dr. Maciejewski
Attestfrei g62
Anmeldungen täglich ½12 bis 12½
Telefon 25775, **Elberfeld, Bankstraße 14.**

Idel-Schule u. Vorschule
Attestfrei.
Anmeldungen für alle Klassen (X-U II) vor allem von Schulneulingen.
I. A. Frau Gutte.
Sprechstunde tägl. 4 bis 5 Uhr in der Idel-Schule, Elberfeld, Sofienstraße 5. — Telefon 36860. g62

Ingenieurschule Technikum Strelitz (Meckl.)
Hochbau, Tiefbau, Eisenbau, Betonbau, Flugzeug-, Maschinen- und Autobau, Elektro- und Heizungstechnik. Semesterbeginn April und Oktober. Eigenes Kasino. Programm frei. b139

Tanz-Schule Preute
E. Preute — H. Wegener
Elberfeld, Gesundheitstr. 146, Telephon 337 70.
Die neuen **Kurse** beginnen am **3., 5. u. 7. Febr., abends** 6½ Uhr für **Schüler,** 8 Uhr für **Anfänger** und **Fortgeschrittene,** Samstag den **8. Febr.,** abends 8 Uhr, für **Ehepaare.** Erteilen Unterricht im **eigenen Unterrichtsraum.** Ungen. Einzel-Unterricht (auch nach auswärts).

Brillantkollier
aus Privatbesitz zu kaufen ges. Angeb. m. Preis R 711 an Ril. B. Berlinerstr. 62 †

Gebrauchtes *
Arztmikroskop
zu kauf. ges. Angeb. mit Preis u. E 9616 an d. Geschäftsstelle.

Rassereiner Hund, Rüde, in gute Hände ges. Preisangeb. u. E 9612 an Geschst. *

Geldmarkt

Bar-Darlehen
an Beamte, Angest. diskret. Ratenrückzahlung in 12 Monaten ohne Vorkosten. a15
Diepenbruck,
Düsseldorf, Worringer Straße 81.

Außergerichtl. Vergleiche,
evtl. mit Finanzunterstützung, werd. von angesch. Treuhandgesellsch. durchgeführt. Keine Vorkosten. Angeb. unter E 9491 an Gschft. *

Nur von Selbstgeb.
25000 Mark
erststellig, auf wertvollen Haus- und Grundbesitz sof. ges. Ang. E 9425 an die Geschäftsstelle. *

5000 Mk. an 2. Stelle von Selbstgeber ges. Ang. E 9295 Gft. *

1000-1500 Mk.
Darleben von Geschäftsm. geg. gute Sicherh. ges. Angeb. B 4984 Gft Barm. †

Hausbes. f. 200 M. a. R. v. 260 nur v. Sgb. Ang. E 9470 Gft. *

Unterricht

Engländer erf. grdl. **engl. Unterricht** u. Nachhilfe-Std. Bill.! **H. Sambrook,** † **Schwelm,** Potthoffstraße 23, Tel. 2105.

Jg. Engländerin ert. engl. Unterricht. Kursstde. 50 5. Ang. E 9618 Geschst 1174

---

† Wer ert. Lyzeum-Schülerin (Quarta) **Nachh. in Dtsch. u. Frz.** Ang. B 4966 Barm.

Klavier-, Viol.-Unterr. ert. gewiss. grdl. langj. Lehrer an Konserv.* Mon. 8 M. A. Esch 6 G.

Gründl., gewissenh. **Klavier-Unterricht.** Std 1.75 Mk Ang. E 2062 Gesch. 19992

Kochkursus.
Wo kann ja. Dame d. feine Küche ert.? Genaue Ang. unter B 4969 Gft. Barm. †